

FK. 115.

23

Ziegler, Rebecca Cath.

Z f
7260

: מִלְכָּה מְלִיכָה

Hiobs Englische Andacht
über dem Engel seinem Erlöser /

aus dessen Macht = Spruch /

enthalten im XIX. Cap. seines Buches / v. 25. 26. 27.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird / zc.

Bey ansehnlicher Leich = Bestattung

Der weiland Wohl = Edlen / Hoch Ehr = und Jugendbelobten

Frau**Rebecca Catharina**

Sieglerin / geborener Friesin /

Des Wohl = Edlen / Besten und Hochweisen

Herrn**Johann Sieglers /**

Bey hiesiger Erfurtischen löblichen Policcy Hochverdien-
ten Jüngern Bürgermeisters / wie auch des Gymnafii Senatorii,
und der Christlichen Evangelischen Prediger Kirch und Schule
hochansehnlichen INSPECTORIS

Herzlieb gewesenen Frau Schelichsten /

Welche den 23. Septembr. 1702. von dieser Welt selig abgeschieden /
und folgenden 26. ejusdem dem Leibe nach im Chor der Evangel. Kirche
zu denen Barfüßern zur Ruhe gebracht worden /

In der daselbst gehaltenen

Leichen = Predigt

gezeiget und vorgestellt

von
Johann Sauerbrey / S. S. Theol. D. der Evangelischen
Prediger Gemeinde = Pastore, und des Gymnafii Senat. Inspectore.

Erfurt / Gedruckt bey Joh. Heinrich Kindleben / Herrschafft. Buchdr.



Dem
WolEdlen / Besten und Hochweisen
Herrn Johann Ziegler /
Bey hiesiger Löblichen Policcy Hochverdienten Jüngern
Bürgermeister / wie auch des Gymnasii Senatorii und der
Christlichen Evangelischen Prediger = Kirche und Schule
hochansehnlichen Inspectori,
als Hochbetrübttem Herrn Wittwer /
Meinem sonderß Hochgeehrten Herrn und
vornehmen Gönner :

Ingleichen
Den Edlen / HochEhr- und Jugendreichen Frauen/
Frau
Anna Catharina Schröterin /

Tit.
Herrn Johann Zacharia Schröters /
Fürnehmen Bürgers auch berühmten Kauff- und Handels-
Manns alhier Frau Eheliebsten /

und
**Frau Martha Elisabetha
Heinrichin /**

Tit.
Herrn Jacob Arnold Heinrichen /
Fürnehmen Pfanners zu Halle Frau Eheliebsten /
Meinen auch Hochwerth-geehrten Ehren-Freundinnen
übergebe diese

Ihrer wolseligen respective Frau Eheliebsten und Frau Mutter
gehaltene Leichen = Predigt /
Mit anwünschung Englischen und Himmlischen Trosts / auch reichen Erfolge alles Ihnen und
den liebsten Ihrigen von der seligen Frau Zieglerin herzlich angewünschtem Segens,
Ich dere getreuer Vorbitter bey Gotts
Johann Sauerbrey / D.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/
und die trostreiche Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey/
bleibe und vermehre sich bey uns und unter uns allen/ igt in
diesem Trauer- und Trost- Hause / und sonst zu aller Zeit.
Amen!



Außerwehlt/ Andächtige/ theils schmerzlich
Betrübt/ in Christo Jesu allesammt herz-
lich geliebte Freunde und Zuhörer; Es
sind noch drey Tage dahin/ so wird die andächtige
Mutter die Christliche Kirche hocheyerlich/ geliebt
es Gott / begeben ihr letztes hohes Fest in diesem
nun bald zum End eilenden Kirchen-Jahre/ nem-
lich das heilige Engel-Fest / das Fest des
Erz-Engels und Groß-Fürsten Michaelis,
das Fest des unerschaffenen Engels Jesu Christi / woran wir
als Kinder und Gliedmassen dieser unserer Geistlichen Mutter der Kirchen/
Gott dem Schöpffer der Heiligen Engel öffentlich loben / rühmen/ preisen
und danken werden für den Englischen Schutz / den Er uns durch die heilige
Engel/ die Himmlischen Frohn-Geister / jederzeit und sonderlich auch dieses
Jahr über geleistet hat: Gleichfals werden wir an dem bevorstehenden heil-
igen Engel-Feste Gott herzlich anrufen

Und bitten / Er woll noch allzeit
Dieselben heißen seyn bereit/
Zu schützen seine kleine Heerd/
So hält sein Göttlich Wort in wehrt.

Und O wie gerne mögten wir nach unserm Wunsch sehen / daß auch
die Weiland recht Christliche und nunmehr Wohlseilige Frau
Rebecca Catharina Zieglerin/ eine gebohrene Griesin/
Tit. Herrn Johann Sieglers / wolmeritirten Jüngern
Bürgermeisters/ wie auch des Gymnasii und der Prediger Kirche
Inspectoris lieb-gewesene Frau Eheliebste / unsere nun in Gott
selig-ruhende Frau Mit-Schwester / an dem bald heran kommenden
Englischen Fest - Tage nach ihrer sonst Christ-löblichen Gewohnheit/
mit dem Hauffen konte hingehen/ und mit ihnen wallen zum Hau-
se Gottes mit Frolocken und Dancken/ unter dem Hauffen/ die da
seyern / (Psalm. XLII. 5.) Allein so hat es dem grossen und allgütigen Gott
nach seinen allweisen Rath und Willen gefallen/ die igt ehrenermelde Frau
Zieglerin/ nach ihrer mit grosser Gedult aufgestandenen schwachen Krank-
heit/ vor dreyen Tagen aus der streitenden Kirchen hienieden auff Erden ab-
zufordern / und ihre Seele durch die Heilige Engel in den Schoß Abrahams/
und in die triumphirende Himmels-Kirche tragen zu lassen/ woselbst Sie nun
vor Gottes Angesicht mit allen Heiligen Engeln und seligen Seelen ein ewig-
wehren

währendes Michaelis- und Engel-Fest hält / und das Triumph-Lied mit denen / die im Himmel sind / anstimmet singende: Nun ist das Heyl und die Krafft / und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden / weil der verworffen ist / der sie verflaget Tag und Nacht für Göt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß / und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Todt. Darum freuet Euch / Ihr Himmel und die darinnen wohnen. (Apoc. XII. 10. 11. 12.) Und wie nun die selige Frau Zieglerin in ihrem Leben und bey wehrender Krankheit auff dieses Himmlische Engel-Fest sich herzlich gefreuet / nach demselben ein schliches Verlangen getragen / auch davon gute Gespräch mit mir gehalten; Als hat Sie auch wohlbedächtlich begehret / daß nach ihrem er folgten seligen Todt / bey ihrer Christlichen Sepultur / den Hochberühmten Leidtragenden zum Trost über ihren seligen Abschied / uns allen aber auch zu guter Erbauung in unserm Glauben / Leben und Sterben / derjenige Spruch möge erklärt werden / den Sie Ihr vor langer Zeit zum Leichen-Text erwehlet / und daraus ihre Begierde nach dem Himmlischen Engel-Feste satzsam könnte erkennen werden. In welcher guten Absicht auch diese Hochansehnliche und sehr Volkreiche Leichen-Versammlung allhier in diesem Trauer- und Trost-Hause vor dem Angesichte des allerheiligsten Gottes und der heiligen Engel gegenwärtig ist / der Seligverstorbenen ihren schönen Wabl- und Leichen-Spruch / und desselben schriftmäßige Erklärung in der Furcht des Herrn anzuhören. Weilen aber beydes zum Hören als auch zum Lehren wie insgesammt der kräftigen Hülffe und Beystand Gottes des Heiligen Geistes hochbenötiget seyn / als wollen wir mit den Himmlischen Seraphim vor dem Thron Gottlicher Majestät uns demütigen / und diesen Beystand mit einander erbitten in einen gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Eure Christlich Liebe wolle hierauff mit Fleiß und gebührender Andacht anhören verslesen den von der seligen Frau Zieglerin selbst erwehlten schönen Leichen-Spruch / welcher enthalten ist in dem XIX. Capit. des Buchs Hiobs / und lautet derselbe in dem 25. 26. 27. vers daselbst also:

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden auffwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder.

Niter den vielen und schönen Namen / welche dem Sohne Gottes noch vor seiner Menschwerdung im alten Testament sind bengelegt worden / findet sich auch ein gar besonderer Titel und Name / wormit Ihn

der

der Patriarch und Erz-Vater Jacob auff seinen Kranken- und Sterbe-
 Bette benennete / indem Er Ihn hieß ^{ANGELUM} Angelum Redem-
 torem, den Engel den Erlöser / oder den Engel / der Ihn erlöset ha-
 be von allem Ubel. Genes. XLVIII. 16. Die Gelegenheit zu dieser Be-
 nennung wurde dem izt-gedachtem Alt-Vater gegeben bey der Erzväterli-
 chen Einsegnung seiner Neporum, oder seines Sohnes Josephs zweyer
 Söhne / des Ephraims und Manasse. Denn als diese beyde Enckel für Ihn ge-
 bracht wurden sie zu segnen / legte Er wissentlich seine Hände Creuzweis auff
 dieselben / nemlich seine rechte Hand auff des Ephraim des jüngsten Haupt-
 und seine lincke Hand auff des Manasse / des erstgebohrnen Haupt / und sprach
 den Segen über Sie mit diesen schönen Worten: **GOTT** / für dem mein-
 ne Väter Abraham und Isaac gewandelt haben. **GOTT** / der
 mich mein Lebenlang ernehret hat bis auff diesen Tag. Der En-
 gel / der mich erlöset hat von allem Ubel / der segne die Knaben / daß
 sie nach meinen und nach meiner Väter Abraham und Isaac Na-
 men genennet werden / daß sie wachsen und viel werden auf Erden.
 Und das war gewislich ein recht herrlicher und Patriarchalischer Segen /
 von dem es wohl heissen mogte: Singula verba, singula pondera! Kein
 Wort ist ohne Nachdruck / massen alle diese Worte / wie Valerius
 Herberger in seinen Magnalibus Dei, Part. III. Medit. 51. p. m. 443. redet /
 das Herz dieses frommen Groß-Vaters mit sich trugen / so daß
 wenn Er mit allen seinen Worten Ihnen **GOTT** und den Himmel
 ins Herz gette gießen können / Er es gerne gethan hette. Welcher
 Segen auch dermassen kräftig gewesen / und also reichlich bekriehen / daß / da
 die Stämme Israel aus Egyptenland zogen / der Stamm Ephraim
 stark war vierzig Tausend und fünf Hundert / der Stamm Ma-
 nasse aber zwey und dreyßig Tausend und zwey Hundert / wie wir
 lesen Numer. I. 33. 35. Da traff es ein / was Jacob gewindschet: daß sie
 wachsen und viel werden auf Erden / welches nach den Hebräischen heist:
 piscifcant sive piscium instar sine, welches der Herr Lutherus in seinem
 Commentario in Genesin ad h. l. also erkläret: Daß sie sich mehren /
 wie die Fische / weil sich kein Thier sonst mehr besamen soll / als ein
 Fisch / von dem Wort ^{אֵין} ein Fisch. Und da wir bey genauer Betrachtung
 dieser Worte uns aufhalten dürfften / würden wir viel Nothwendiges dar-
 aus anzuführen haben / sonderlich daß aus diesen Worten nicht nichtwebr
 erhelle das hohe Geheimniß der hochgelobten Dreyeinigkeit /
 welches auch den Vätern altes Testaments nicht unbekant gewesen: Und hat
 das Ernestinische Bibel-Wort welches alhier angemercket / und dabero
 über diese Worte also glossiret: **GOTT** der Vater / für dem meine Väter
 Abraham und Isaac gewandelt haben / welchem sie in wahren
 Glauben und wahrer Gottesfurcht gedienet / Ihn geehret und an-
 geruffen: **GOTT** der Heilige Geist / der mich mein Lebenlang ern-
 nehret / geleitet und geführt hat bis auff diesen Tag / wie ein Hirt
 seine Schäflein nehret / leitet und führet: Der Engel der Sohn
 Gottes / der mich erlöset hat von allem Ubel / der segne die Knaben /
 daß

daß sie nach meinem und nach meines Vaters / Abraham und Isaac Namen genennet werden/daß sie geachtet werden für meine Kinder und für Kinder der heiligen Patriarchen / und unter die zwölf Erz-Väter gezehlet werden/ als wenn sie von mir gezeuget wären / daß sie wachsen / ihr Geschlecht weit außbreiten und viel werden auff Erden/ welche Glosse meistens genommen ist aus dem lateinischen Bibel-Werck des Herrn D. Lucae Oslandri, also noch diese Worte hinzu gesetzt sind : Is DEUS TRINUS in personis & UNUS in essentia benedicat pueris istis, i. e. conferat in eos eorumque posteritatem tam cœlestia & æterna, quam corporalia beneficia: Dieser Gott/der Dreyeinig in Personen / und einig im Wesen / segne diese Knaben/ und theile ihnen und ihren Nachkommen mit beydes Himmelsche und Ewige/als auch leibliche Wohlthaten. Und also zehlet Jacob gar deutlich drey Personen und sagt: **אֱלֹהֵינוּ** Der Gott für dem meine Väter gewandelt: **אֱלֹהֵינוּ**, Der Gott der mich ernetzet: **אֱלֹהֵינוּ** Der Engel der mich erlöset: Und darauff redet Er nicht in plurali, diese Drey segnen die Knaben/sondern Er redet von diesen Dreyen als von einem in singulari und spricht: **אֱלֹהֵינוּ** der segne die Knaben / anzudeuten/wie bereits gemeldet / Unitatem in Trinitate, & Trinitatem in Unitate, das einige Göttliche Wesen in drey Personen / und die drey Personen in einem göttlichen Wesen. Allein dieses und / was noch mehr merckwürdiges aus den Segens-Worten Jacobs könte angeführet werden/sehen wir amizo beyseite / und wenden unsere Augen allein auff den schönen Namen / welchen Jacob in diesen Segen dem Sohne Gottes zuerignet sagende: Der Engel / der mich erlöset hat von allem Ubel. Einen Engel oder Gesandten nennet Jacob den Sohn Gottes / weil Er in der Fülle der Zeit solte gesendet werden/geböhren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan / auff daß Er die so unter dem Gesetz waren/erlösete / daß wir die Kindschaft empfiengen / Galat. IV. 4. 5. Dahero auch dieser Engel-Name weder dem Vater noch dem Heiligen Geiste in heiliger Schrift/sondern allein dem Sohne Gottes zuerignet wird/weil Er ist der grosse Hore Gottes/ *μεγάλος βελῆς ἀγγελος*, wie Er in der Griechischen Bibel Esaia IX. 6. genennet wird / der den grossen und verborgenen Rath Gottes von unserer Seligkeit uns hat offenbaret und außgerichtet. Wie denn der Engel-Name dem Sohne Gottes vielfältig in H. Schrift gegeben wird/indem Er heisset ein Engel / Exod. XXIII. 20. 23. XXXIII. 2. Numer. XX. 16. ein Engel Gottes/ Exod. XV. 19. Dan. VI. 22. ein Engel des Herrn/ Genes. XVI. 7. 9. II. XXII. II. 17. Exod. III. 2. Actor. VII. 30. Judic. VI. II. XVI. 3. 2. Reg. I. 3. der Engel/in dem der Name des Herrn ist/ Exod. XXIII. 21. der Engel/ so für Ihm dem Herrn ist/oder der Engel des Angesichts/ Esaia LXIII. 9. weil Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes / und der Glanz seiner Herrlichkeit/ Coloss. I. 17. Hebr. I. 3. Der Engel des Bundes/Malach. III. 1. welcher uns den Göttlichen Gnaden-Bund aus dem Schoß seines Vaters verkündiget / Joh. I. 18. der Erz-Engel MICHAEL, Dan. X. 13. Ep. Jud. v. 9. Apoc. XII. 7. und hier in den angetregten Worten Jacobi heist Er

Er Angelus Redemptor, der Engel der Erlöser/ welcher den Jacob von allem Uebel erlöset hat. Zwar finden sich unter den Commentatoribus und Auslegern dieser Jacobschen Worte einige/welche meinen es werde hier nicht von dem Sohne Gottes/ den unerschaffenen Engel / sondern vielmehr von einem erschaffenen Engel geredet/ massen Cornelius à Lapide Comment. in h. l. alhier versetzet Angelum custodem, den Schutz-Engel des Jacobs/der gleichen nur einer aus den erschaffenen Engeln einem jeden Menschen soll zugeordnet seyn / da doch auch auff einen Menschen viel Engel von GOTT bestellt seyn / nach den Worten Königs Davids Ps. XCL. ii. GOTT hat seinen Engeln ²²⁷⁷ befohlen über dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/daß sie dich auff den Händen tragen/und und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Bellarminus lib. 7. de bear. Sanct. c. 19. versetzet diese Worte auch von einem erschaffenen Engel/ und will zugleich dar aus beweisen/daß es recht sey/die Engel anbeten und anrufen / welches doch zuwieder ist dem Göttlichen Befehl / Psalms L. 15. Ruffe mich an in der Zeit der Noth/so will ich dich erretten/so soltu mich preisen. Daß aber auch D. Calixtus in seiner Historia Josephi, diese Worte von einem erschaffenen Engel erklärt / ist umb deswillen nicht zu verwundern/weiln seine Meynung von der Offenbahrung des Geheimniß der Heiligen Dreyfaltigkeit im alten Testament bekant aus seiner Dissertatione de Mytherio Trinit. & Apparitione Filii Dei in V. T. Daß aber gleichwol Jacob hier nicht von einem erschaffenen / sondern von dem unerschaffenen Engel dem Sohne Gottes rede / beweisen wir aus dem Context und Umständen des Texts mit dreyen Gründen. Und zwar beweisen wir es einmal ex divinis nominibus, aus den göttlichen Namen/welche anderswo diesem Engel des Jacobi zugelegt werden. Denn als eben dieser Engel dem Jacob im Traum erschiene und sagte: Ich hab alles gesehen/was dir Laban that / Genes. XXXI. ii. so giebt Er sich gleich dar auff zu erkennen/ wer Er sey und spricht: ²²⁷⁷ Ich bin der GOTT zu Bethel / da du den Stein gesalbet hast / und mir daselbst ein Gelübde gethan / Genes. XXVIII. 20, 21. 22. welches Gelübde das erste Gelübde ist/ so in der Bibel gelesen wird / im dessentwillen auch der Patriarch Jacob Pater votorum, ein Vater der Gelübde genennet wird. vid. Harmon. Mich. Wakeri Bibl. p. m. 159. Ingleichen da ein Mann mit dem Jacob gerungen / Genes. XXXII. 24. welcher Mann ein Engel genant wird / Hof. XII. 4. sonennet Jacob diesen Engel/der als ein Mann mit ihm gekämpft/mit dem Ebrtlichen Namen ²²⁷⁷ und sagt: Ich habe GOTT von Angesicht gesehen/und meine Seele ist genesen. v. 30. Ferner / daß hier die Rede von seinem erschaffenen / sondern von dem unerschaffenen Engel sey/erhellet zum andern ex divino honore, aus der Göttlichen Ehre/nemlich aus der Ehre der Anbetung / weiln der Patriarch diesen Engel anspricht im den Engel vor seine beyden Nepores oder Enckel/daß dieser Engel sie segnen wolle / als derjenige/ in welchem alle Geschlechter auff Erden solten gesegnet werden/ nach der Verheißung den Vätern geschehen/ Genes. XII. 23. XVIII. 18. XXVI. 4. Actor. III. 16. Galat. III. 8. daher auch Paulus nachmals sagen konnte: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers Herrn JESU Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen

Segen in himmlischen Gütern durch Christum / Eph. I. 3. Über dieses beweisen wir solches auch ex divino opere, aus einem Göttlichen Werke / welches Jacob diesem Engel zuschreibt / indem Er ihn nennet einen Erlöser von allem Ubel/der Engel/sagt Er/ der mich erlöset hat ^{וְיָשׁוּעַ} von allem Ubel/ von dem Ubel meines grimmigen Bruders des Esau / von dem Ubel meines ungerechten Schwieger-Vaters des Labans/ ja von allem Ubel/Leibes und der Seelen/Gutes und der Ehren. Dergleichen Erlösung aber ist von keinem erschaffenen Engel / sondern allein von Gott und insonderheit dem unerschaffenen Engel dem Sohne Gottes zugewarten / als von welchem Paulus sager: Der Herr wird mich erlösen von allem Ubel / 2. Tim. IV. 18. und in dem Vater unser ruffen wir diesen Herrn an / ausser welchen sonst kein Hort ist / Esaia XLIV. 8. und bitten / daß Er uns erlösen wolle von allem Ubel/ Match. VI. 13. Andere Engel sind viel zu wenig zu diesem Werk / drumb heist auch dieser Engel ^{מְלֹאכֵי} Alle Princeps Angelorum, der selbe Fürst und Fürnemste unter den Engeln/der da ist ^{וְיֵשׁוּעַ} Ille ipse Redemptor, eben der selbe Erlöser/der schon im Paradies unsern ersten Eltern versprochen worden / daß Er sich an unsern Feinden rächen/und uns aus der Gewalt aller unser Feinde erlösen solte / und der als ein Held sein Eigenthumb / so Ihn entwendet worden/wieder räum erlösen/und unter seine Gewalt bringen würde. Aus welchen allen denn zur Ertügel erhellet / daß dieser Engel / von welchem Jacob hier redet/ nicht sey ein erschaffener / sondern der unerschaffene Engel/der Sohn Gottes/der Engel der Erlöser / der ihn von allem Ubel erlöset habe. Wienun der Patriarch und Erb-Vater Jacob in angeregten Worten den Sohn Gottes erkennete und bekennete für den Engel seinen Erlöser; Also hat Ihn auch vor den jenigen erkennet und bekennet der fromme und gedultige Hiob/indem Er diesem Engel dem Sohn Gottes in unsern vorabgelesenen Leichen-Spruch eben diesen Ehren-Titul zugeleget und Ihn genennet: ^{וְיֵשׁוּעַ} den Erlöser / oder seinen Erlöser / sagende: Ich weiß daß mein Erlöser / mein Goel lebet: in welchem Kern-Spruch Hiob von diesem Engel seinen Erlöser anfangs rühmet/daß Er lebe / Ich weiß / sagt Er / daß mein Erlöser lebet: Er rühmet ferner von Ihn / daß Er dieser Engel sein Erlöser auch ihn werde wieder lebendig machen/wenn Er sagt: Und Er wird mich hernach aus der Erden auffertrecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden: Über dieses rühmet Er auch von dem Engel seinen Erlöser / daß Er ihn werde den Engeln Gottes gleich machen. Denn wie die heiligen Engel im Himmel allezeit sehen das Angesicht des Vaters im Himmel. Match. XVIII. 10. also sagt Hiob/werde auch Er ^{וְיֵשׁוּעַ} Gott sehen/ Und werde in meinem Fleisch Gott sehen / spricht Er/ denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen und kein Frembder. Und wie nun sehr viel Hiobische Herzen sich dieses Engels ihres Erlösers im Leben und Sterben getröstet haben; Also hat solches auch an ihrem Orte gethan die wolffelige Frau Zieglerin/als welche nicht allein mit dem frommen Jacob den Sohn Gottes erkennet hat für den Engel ihren Erlöser/der auch sie von allem Ubel erlöset habe / sondern Sie hat auch mit dem gedultigen Hiob all ihr Vertranen auff diesen Engel ihren Erlöser gesetzt/der gewissen Hoffnung lebende/daß weil Er lebe/so werde auch Sie leben/

leben/ und gleich den Engeln/ Gottes Angesicht einsehen ewig schauen: Das waren der seligen Frau Ziegler in ihre gute Engels-Gedanken / die Sie bey dem herannahenden Engel-Fest auff ihrem Kranken-Bettlein hatte von dem Engel ihrem Erlöser/ und dergleichen gute Meditation und Andacht hat die selige Frau geschöpffet aus dem schönen Spruch Hiobs, aus welchen wir auch vortiegs in dieser Engel-Fests-Weeken Eurer Lieb vorstellen wollen:

ANGELICAM HIOBI MEDITATIONEM
DE
ANGELO REDEMTORE SUO.

Des Hiobs Englische Andacht

von

Dem Engel seinem Erlöser.

Wortinnen Er diesen Engel seinen Erlöser ansiehet und erkennet/

I. UT VIVENTEM, als einen/
der da lebet;

II. UT VIVIFICANTEM, als
einen/ der Ihn wieder lebendig machet;

III. UT ISANGELIZANTEM,
als einen/ der Ihn den Engeln Gottes
gleich machet.

Du aber/ liebster Herr Jesu/ der du nicht allein bist der Engel unser Erlöser / sondern auch der Engel des grossen Rathes / gib uns Rath/ Weisheit und Verstand/ dich aus deinem Wort mit Hiob wol erkennen zu lernen/ und laße dieses dein Erkänntnis uns im Glauben / Leben und Sterben heilsam und erspriechlich seyn/ um dein selbst Ehre/ und unser aller Seligkeit willen/ Amen!

So gewiß Hiob, der fromme und Gottsfürchtige / aber darbey auch weisgeplagte und mit vielem Kreuz belegte Mann / wußte/ daß solche Geister von Gott geschaffen/ die wir Engel nennen/ wie Er denn der Engel Namen von dergleichen Geistern zu zweyenmalen in seinem Buch brauchet/ als Cap. IV. 18. und XXIII. 23. woselbst in dem Hebräischen Grund-Text an beyden Orten das Wort מלאך wie auch in der Griechischen Bibel an beyden Orten das Wort ἀγγελος gelesen wird / in der teutschen Bibel aber des Herrn Lutheri stehet an einem Ort das Wort Boten/ am andern das Wort Engel/ von welchen Engeln auch Gott redete/ wenn Er den Hiob fragte: Wo warestu/ da mich die Morgensterne miteinander lobeten / und jauchzeten alle Kinder
Gdte

Gottes? Cap. XXXVIII. 47. so gewiß nun / sag ich / Hiob wußte / daß erschaffene Engel seyn / so gewiß wußte Er auch / daß der unerschaffene Engel / der Sohn Gottes / welchen Jacob / wie wir gehöret / einen Engel / der Ihn erlöset habe von allem Ubel / nennet / auch der Engel sein Erlöser sey / wie Er uns denn hierinn seine Gedanken eröffnet in unserm vorhabenden Leichen-Spruch / aus welchem wir auch versprochener Maßen Eurer Lieb vorstellen wollen :

ANGELICAM HIOBI MEDITATIONEM
DE
ANGELO REDEMTORE SUO.

Des Hiobs Englische Andacht

von

Dem Engel seinem Erlöser.

Worinnen Er diesen Engel seinen Erlöser erkennt und ansiehet /

I. UT VIVENTEM, als einen / der da lebet ;

Das gibt Er gar deutlich zu verstehen in diesen Worten : Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Derjenige / welcher hier hinter dem Pronomine oder Ich stehet / ist niemand anders / als der getreue Knecht Gottes / Hiob. Wer aber dieser Hiob gewesen / ob Er ein Sohn Isaschar und Enkel des Jacobs / wie Johannes Benedictinus aus Cap. VIII. Prior. Paralip. in dieser Meinung / oder ob Er aus den Nachkommen des Esau / und zwar derjenige Jobab / dessen Genes. XXXVI. 33. 34. und 1. Paralip. I. 44. 45. gedacht wird / wie die Rand-Glosse über Hiob. I. 1. haben will / welches auch viele von den alten Vätern dafür gehalten / wohin auch die Geburts-Ursachen des heiligen Hiobs in dem Promptuario Biblico D. Cressii, lit. H. f. m. 498. zielet / darinn wollen wir uns anhero nicht lange bekümmern / sondern lassen uns genügen an dem / was Gott selbst von Ihm gezeiget / wenn er gesagt : Es ist keines gleichen nicht im Lande / schlecht und recht / Gottfürchtig und meidet das Böse / Hiob. I. 8. Dieser Hiob nun eröffnet in unserm vorhabenden Text-Worten / seine Englische Meditation oder Andacht / die Er über dem Engel seinem Erlöser gehabt. Wer aber von einem Erlöser redet / und denselben Seinen Erlöser nennet / der als ein Engel Ihme in der Noth zu Hülffe kommen / und Ihn mächtiglich daraus erlöset und erretter habe / der gibt damit zu verstehen / daß Er in grosser Noth und Besaße gesteket / und darinnen gleichsam verstricket und gebunden gewesen. Ja meine aber Hiob sey in Noth und Elend gesteket / als Gott lob / noch keiner unter uns / ja ich meine Er sey mit vielen und mancherley Stricken gleichsam gebunden und gefehlet gewesen / daß Eliphaz von Theman wol zu Ihm sagen konnte : Du bist mit Stricken umgeben / Cap. XXII. 10. Ungemeine Unglücks-Stricke waren es / in welchen Er gleichsam gefangen lag / als in Stöcken / und gebunden mit Stricken elendig-

elendiglich / wie Er selbst redet / Cap. XXXVI. 8. Es traff Jhn
 Kriegs-Unglück / die Araber und Chaldeer hatten Jhn seine Ochsen/
 Schaaf / Efel / Camel und anderes Vieh weggerieben / und die
 Knaben geröddet / Cap. I. 13. 14. 15. Es traff Jhn Feuer-Unglück / das
 Feuer Gottes fiel vom Himmel / und verbrannte Schaaf und Hirten / und
 verzehrete sie / v. 16. Er empfunde Wetter-Unglück / Sturm-Winde und
 Hagel hatten sein statliches Haus auff seinem Ritter-Gut über den Haus-
 fen geworffen und alles erschlagen. v. 19. durch welche Unglücke Er auff ein-
 mal zu einem armen Mann wurde / daß Er ganz nackend war / wie Er von
 Mutterleibe kommen / und war Jhn nichts mehr übrig gelassen / als die
 Asche und ein alter Towff / damit Er seine Schwären schabte / v. 26. Cap. II.
 7. 8. Er erfuhr Kinder-Unglück / seine Söhne und Töchter die Er schon
 groß erzogen / und an denen Er alle Freude hatte / starben alle miteinander
 eines gewaltsamen Todes auff einen Tag / v. 19. Es war auch Hiob gleich-
 sam gebunden mit Sünden-Stricken / die Missethat hatte Jhn
 gleichsam gefangen / und Er wurde mit den Stricken seiner Sün-
 den gehalten / wie Salomon redet / Prov. V. 22. Das ist / Er erkandte/
 daß Er mit seinen Sünden alle diese Plagen wol verdient / darum Er zu
 Gott sagte : Du fragest nach meiner Missethat / und siehest meine
 Sünde / Cap. X. 6. Fleisch und Blut stellten Jhn die Sünden seiner
 Jugend vor / und daß Jhn Gott dort berentwegen heimliche / drum sprach Er :
 Du schreibest mir an Betrübnis / und wilt mich umbbringen um
 der Sünde willen meiner Jugend. Gebunden war ferner auch Hiob
 mit Schmach-Stricken seiner Freunde und seines eigenen Weibes. Über
 seine Freunde / die Jhn trösten solten / mußte Er klagen : Meine Freunde
 sind meine Spötter / Cap. XVI. 20. sie sind allzumal leidige Tröster /
 v. 2. Sein eigen Weib / die / wie man vermuthet / des Erzwaters Jacobs
 ungerathene Tochter Dina gewesen / spottete seiner und sagte : Haltestu
 noch fest an deiner Frömmigkeit ? Ja segne Gott / und stirb /
 v. 9. Dabero dieß Weib nicht gewesen ist Mariel consolatrix, sed afflictrix
 & Diaboli adjutrix, nicht des Mannes Trösterin / sondern vielmehr
 seine Märterin / und des Teuffels Gehülffin / wie der H. Augustinus
 von Jhr schreibt. Wie schmerzlich diese Schmach-Stricke dem Hiob müs-
 sen gewesen seyn / davon redet Sirach Cap. XXVIII. 23. 24. 25. Wol dem/
 der für bösem Maul bewahret ist / und von ihm ungeplaget blei-
 bet / und sein Joch nicht tragen muß / und in seinen Stricken nicht
 gebunden ist. Denn sein Joch ist eisern / und seine Stricke ehe-
 ren. Seine Plage ist bitterer denn der Todt / und ärger denn
 die Hölle. Und was noch mehr ist / so hatte auch auff Gottes Erlaub-
 nis Satanas, der höllische Jäger / seine Mord- und Verletzungs-Stricke
 (Palm. XCI. 3.) über den frommen Hiob geworffen / und Jhn geschla-
 gen mit bösen Schwären / von der Fußsohlen an / biß auff seinen
 Scheitel / Cap. II. 7. Worbey auch sonder Zweifel dieser Versuchter es an
 innerlichen Versuchungen nicht wird haben mangeln lassen / aus einer Mü-
 de einen Eybanten gemacht / und Jhn seine Sünde groß und schwere ge-
 nug wird fürgemahlet haben / darüber der gute Hiob wol mit David hätte
 klagen

Plagen mögen: Es umbfiengen mich des Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich. Der Höllen Bande umbfiengen mich / und des Todes Stricke überwältigten mich / Psalm. XVIII. 5. 6. Das allergroste aber bey dieser geistlichen Verstrickung war/ daß es dem euserlichen Ansehen nach schiene / als hätte Gott den Hiob mit seinen Plagen dermaßen verstricket / wie denn die Plagen Gottes dessen Stricke genennet werden / Jes. XXIV. 17. 18. daß Er aus demenselben kaum würde wieder heraus gewickelt werden / deswegen Er in diese schmergliche Klage gegen Gott ausbrach und sagte: Du bist mir verwandelt in einen Grausamen / Cap. XXX. 21. Item: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / desselben Grimm säufft aus meinen Geiſt / und die Schreckniß Gottes sind auff mich gerichtet / Cap. IV. 4. Summa es hatte Hiob Ursach zu klagen: Wenn man meinen Jammer wäge / und mein Leiden zusammen in eine Wagschale legte / so würde es schwerer seyn / denn der Sand am Meer / Cap. VI. 2. oder wie Er in diesem XIX. Cap. v. 10. sagt: Gott habe Ihn zubrochen um und um / und habe ausgerissen seine Hoffnung / wie einen Baum / womit Er anzeigen wollen / es sey von Grund aus mit Ihm geschehen. In dieser gewaltigen Verstrickung nun und Gefangenschaft beyde des Leibes / als auch der Seelen / richter Hiob seine Augen auff / und erblicket mit hellen Glaubens Augen seinen Erlöser / der *ὡς ἄγγελος* *ὁ θεὸς* *ἠγγέλῃ* als ein Engel vom Himmel Ihn erscheinet / Ihn zu stärken / wie dorten dem Blut-schwizigen den liebsten Heyland im Garten am Delberg ein Engel vom Himmel erschiene / und Ihn stärckete / Luc. XXII. 43. Oder wie auch dorten dem eingekerkerten und in Ketten und Banden liegenden Petro der Engel des Herrn erschiene / darüber dem Petro die Ketten von seinen Händen fielen / und Er aus dem Gefängnis erlöset wurde / Act. XII. 7. 8. Und diesen Engel nun / den Sohn Gottes / erkennet Hiob als einen Erlöser / als seinen Erlöser / als seinen lebenden Erlöser / oder der da lebet / und weiß dieses so gewiß / daß Er in völliger Glaubens-Zuversicht vor Freuden ausruft und sagt: Ich weiß / ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Es nennet Hiob diesen Engel einen Erlöser / und braucht in der heiligen Sprach das Wort *לַמְשִׁיחַ* welches nicht schlecht hin einen jeden Erlöser / sondern einen solchen Erlöser bedeutet / (1) der den Erlöseten / dessen er sich annimmt / mit Blut-Freundschaft verwand ist / 1. Reg. XVI. 12. Ruth. III. 2. (2) Der seines verarmten Bruders oder nahen Freundes verkauffte oder verpfändete Erbgüter aus frembden Händen wieder einlöset / Levit. XXV. 25. (3) Der ein Rächer des Bluts ist / oder der seines erschlagenen Blut-Freundes Tod an den Mörder rächet / und über den Todschläger Blut-Gericht begehret / Num. XXXV. 12. 19. (4) Der seines ohne Kinder verstorbenen Bruders oder Freundes hinterbliebene Wittwe ehelichet / Deut. XXV. 5. Ruth. IV. Ob nun wol der Name Erlöser *גַּאֲלוֹת* insgemein / und also allen drey Personen in heiliger Schrift bezeuget wird / so wird doch alhier gezeilet auff den Sohn Gottes Christum Jesum insonderheit. (*Justa Canon.*

Canon. Theolog. Quoties in Scriptura Veteris Testamenti verbum REDEMPTORIS, aut nomen inde deductum DEO tribuitur, de Filio Dei intelligendum est. V. g. Genes. XLVIII. 16. Exod. VI. 6. XV. 13. Hiob XIX. 25. Psalm. LXXII. 14. LXXIV. 2. Esaiæ XLIV. 22. LIX. 20. LXIII. 9. Jerem. LI. II. Oseæ XIII. 14. *D. Caspar Finckius, Can. Theol. Centur. III. Can. LXXVII. p. m. 128. seqv.*) Dabero auch Gregorius Magnus p. 480. über des Erlösers Namen alhier also schreibt: Non ait: CONDITOR, sed REDEMPTOR. Apertè eum denunciat, qui, postquam omnia creavit, ut nos de captivitate redimeret, inter nos incarnatus apparuit, suaque passione nos à morte liberavit. Hiob sagt nicht: Mein Schöpfer/ sondern mein Erlöser/ und deutet den damit an/ welcher/ nachdem Er alles erschaffen/ Mensch worden / und uns aus der Gefängnis und Tode erlöst hat. Und auff diese Mittel Person in der H. Dreieinigkeit / nemlich auff den Sohn Gottes/ schickten sich auch alle oberzehle und in dem Mosaischen Gesetz gegründete Eigenschafften / dessen der ~~_____~~ oder ein Erlöser genennet wird: Denn Jesus Christus / (1) ob Er gleich der Sohn des lebendigen Gottes/ Matth. XVI. 16. so ist Er doch auch unser Bluts-Freund/ Bruder und Anverwandter/ (LXX. *δὴ γὰρ υἱός μου, Cognatus vel propinquus meus.*) Er ist Fleisch von unserm Fleisch/ und Bein von unserm Beinen: Er hat Abrahams Saamen an sich genommen/ und dieser hochgelobte Gottes Sohn schämet sich auch nicht/ uns seine Brüder zu nennen/ Ebr. II. II. 16. Jesus Christus ist (2) der Erlöser unserer Güter/ und bat uns die ewigen theuren Güter des Ebenbildes Gottes durch Darlegung eines theuren Lyri oder Löse-Geldes von den unrechten Besitzern wieder eingelöst. Adam hatte sein und unser aller Leib und Seel/ und mit solchen alle leibliche/ geistliche und himmlische Güter durch den Sünden-Fall verlohren / und solche dem Teuffel gleichsam verkaufft / Christus aber hat sie wieder eingelöst. Er lieferte zum Löse-Geld sein heiliges Blut. Denn wir wissen/ daß wir nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöst seyn/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes/ 1. Petr. I. 18. 19. Mit diesem Blut bezahlte Er alle Schulden / so die Menschen dem Gesetz Gottes schuldig waren / und tilgte aus die Handschrift so wieder uns war/ Rom. VIII. 3. Gal. II. 2. 13. 14. 16. Mit diesem Blut löschete Er aus den Feuerbrennenden Zorn Gottes/ daß wir nun Friede haben mit Gott / durch unsern Herrn Jesum Christ/ Rom. V. 1. Mit diesem Blut erhandelte und bezahlte Er den Himmel für die Menschen-Kinder/ daß wir alle / die an Jesum Christum glauben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben/ Joh. III. 16. Mit diesem Blut zerschmetterte Er der Hölle Riegel/ und ließ frey heraus gehen aus der Hölle-Gruben die Gefangenen/ Zach. IX. II. Es hat aber der Sohn Gottes nicht etwa unserm Feind dem Teuffel solches Löse-Geld für uns gegeben / indem Er uns mit Gewalt aus seinem Reich erlöst / Col. I. 13. sondern dem rechten Herrn/ Gott dem Vater hat Er sein Blut zu unserer Erlösung dargestellet/ Ephes. I. 7. Jesus Christus (3) ist auch unser Blut-Rächer/ welcher

welcher unser Blut und unsern Tod an unsern Feinden mächtig vindiciret und gerochen hat. Wir fielen in unsern ersten Eltern unter die höllischen Seelen-Mörder/ die schlugen uns wund / und ließen uns in unserm Blut halb tod liegen/hätten auch des ewigen Todes sterben müssen / wenn wir nicht wären durch Christi Wunden geheilet worden / Esaia LIII. 5. Er hat dem Tod die Macht genommen / und dem/ der des Todes Gewalt hat/das ist/ dem Teuffel/ und hat uns erlöset / die wir aus Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten / Ebr. II. 14. 15. Er hat den Fürsten dieser Welt gerichtet / und uns erlöset aus der Hölle/und vom Tode errettet und gesagt : Tod/ ich will dir ein Gift seyn/ Hölle / ich will dir eine Pestilenz seyn/ Hof. XIII. 14. wohin auch die Griechische Bibelzielt/ wenn in der selben dieser Erlöser genennet wird: *ὁ ἐκλύων με μάλιστα*, (vel ut Drusius mavult legere, *ἰσχυρὸν μάλιστα*, quod saluum & incolumem præstare significat & conservare, q. d. qui me conservaturus est, vid. Harmon. Bibl. D. Waltheri, p. m. 470.) der mich erlösen wird / oder der mich loß machen wird von den Banden/welche kurz zuvorher sind benamet worden. Und weil das Wort ¹³ auch von einem solchen Stamm-Wort herkommt / welches so viel heißt/ als sich besudeln/ beschmutzen und unsächtig machen / maßen von diesem Wort die Stadt Jerusalem eine scheußliche und unsächtige Stadt genennet wird/ Zephan. III. 1. so hat auch der Sohn Gottes unser Erlöser bey solcher Erlösung sein Kleid gleichsam besudelt / wie Er selbst bekennet und sagt Esaia LXIII. 3. Ich trete die Kelter alleine / und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn / und zutreten in meinem Grimm : Daher ist ihr Vermögen auff meine Kleider gesprüht / und ich habe all mein Gewand besudelt. (confer glossam marginalem B. Lutheri ad h. l.) Jesus Christus (4) ist auch unser Schatz und Bräutigam worden/ und hat Ihn uns selbst vertrauet / Hof. II. 20. der uns gemacht hat / ist unser Mann/ Herr Zebaoth heist sein Name / und unser Erlöser/ (¹³ Redemptor tuus,) der Heilige in Israel/ der aller Welt Gott genennet wird/ Es. LIV. 5. Und dafür nimmet auch ein jedes gläubiges Herz diesen seinen Erlöser an und sagt :

HERR GOTT Vater mein starcker Held /
 Du hast mich ewig vor der Welt
 In deinem Sohn geliebet:
 Dein Sohn hat mich Ihn selbst vertraut/
 Er ist mein Schatz/ ich bin sein Braut/
 Sehr hoch in Ihm erfreuet.
 Eya/Eya/himmlich Leben wird Er geben mir dort oben/
 Ewig soll mein Herz Ihn loben.

Alle diese Bedeutungen nun hat das Wort ¹³ nicht allein an diesem Ort / sondern auch anderswo im alten Testament / woselbst der heilige Geist den damals noch zukünftigen Messiam mit diesem Namen zu bezeichnen be-
 liebet

liebet hat. Als wenn/wie wir im Eingange vernommen haben/ der Pa-
 triarch Jacob des Engels gedencket/ der Ihn erlöset habe/ ^{UNAN} von
 allem Ubel/ Genes. XLVIII. 16. Der Prophet Elaias spricht von der Aus-
 führung der Kinder Israels aus Aegypten/ welche ein Fürbild war der geist-
 lichen Erlösung Christi: Der Engel/ der für Ihm ist/ erlösete sie/
^{2-N3} El. LXIII. 9. und bey dem Propheten Hosea spricht Er selber:
 Ich will sie vom Tode erretten/ ^{2-NIN} Cap. XIII. 14. Es nennet aber
 Hiob diesen Engel nicht nur bloß hin einen Erlöser/ und zwar in singulari/
 weil außer diesem einzigen Erlöser sonst keiner ist / Actor. IV. 12. 1. Joh. 11. 1.
 sondern Er nennet Ihn seinen Erlöser/ und spricht/ Ich weiß/ daß Mein
 Erlöser/ ^{2-N3} daß Mein Erlöser lebet. Es stellet sich Hiob in diesen Wor-
 ten an/ als wenn Er allein Theil hätte an diesem Engel dem Erlöser/ ob gehe sein
 Verdienst/ sein Loh- Geld alleine/ Ihn an/ ob habe Er Ihn allein den verlor-
 nen Himmel und Gnade Gottes zuwege gebracht/ und Ihn aus den Stricken
 der Sünden und des Teuffels errettet und loß gemacht. Es lehret aber dieser
 Glaubens-Heid hiermit die rechte Art des Glaubens/ welche gleichsam einen
 heiligen Geiz mit sich führet/ da der glaubige Christ nach den ewigen Schä-
 tzen so begierig greiffet/ als wenn sie Ihn alleine zustoßen/ auch sich diesel-
 ben so genau zueignet/ gleich als ob kein anderer einen Antheil darzu habe. So
 machete es die Braut ^{2-EU}: Mein Freund ist mein/ und ich bin sein/
 Cantic. II. 16. So der bekehrte Thomas: Mein Herr und mein Gott/
 Joh. XX. 28. So Paulus der H. Apostel/ da Er von dem am Stamme des
 Kreuzes aus großer Lieb gegen die ganze Welt geforbenen Heyland sagte:
 Christus hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben/
 Gal. II. 20. Dieses erfordert auch der selige Vater Lutherus von dem rech-
 ten Glauben/ in seiner Kirchen-Postill Dom. 1. Advent. Der Glaube/
 welcher allein der Christliche Glaube heist/ ist/ wenn du glaubest
 ohne alles Wancken/ Christus sey nicht allein St. Peter und denen
 Heiligen ein solcher Mann/ sondern auch dir selbst / ja dir selbst
 mehr/ denn allen andern. Es lieget deine Seligkeit nicht daran/
 Christus sey denen Frommen ein Christus/ sondern daß Er dir ein
 Christus und dein sey/ dieses glaube/ daß dir Christus lieblich ge-
 fällt und süß im Herzen schmecket. Und so glaubia eignete sich Hiob
 alle Bluts-Tropffen/ alle Gerechtigkeit/ alles Verdienst Jesu/ alles/ alles/
 was Jesus erworben hat/ und damals noch erwerben solte/ zu/ als sey alles
 sein/ Er will sagen: Mein / mein Erlöser ist Er/ und von solchem
 Glauben lasse ich mich nimmermehr abtreiben. Als der Israelliti-
 sche König Achab hörte / daß der von Ihm überwundene Syrische König
 Benhadad noch lebte/ und in der Schlacht nicht getöbten wäre/ sprach Er zu
 diesen Knechten: Lebt Er noch/ so ist Er mein Bruder/ 1. Reg. XX. 32.
 so scheint auch/ als wenn Hiob hier sage: Lebt der Erlöser / so ist und
 soll Er mein Erlöser seyn. Und das ist nun/ was Hiob allermeist von
 diesem Engel seinem Erlöser prædiciret/ aussaget und bekennet/ nemlich/
 daß Er lebe/ Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ oder wie es eigentlich nach
 der Grund-Sprache heißet: Ego novi Redemptorem meum ^{2-N} vivum
 five VIVENTEM. Ich kenne und erkenne meinen Erlöser als einen
 Lebenden/ oder als einen/ der da lebet. In der Griechischen Bibel der
 LXX.

LXX. Döllmetscher wird dieser lebende Erlöser genennet *אֱלֹהֵינוּ* i. e. perennis, perpetuus, ein ewiger/ eben wie auch GOTT genennet wird *אֱלֹהֵינוּ* ein lebendiger GOTT/ Jerem. X. 10. Und ein solcher musse auch der Erlöser seyn/ denn die ewige Schuld erfordert einen ewigen Büßer/ aus der ewigen Noth musse helfen der ewige GOTT. Und solchem nach erkennet Hiob den Engel seinen Erlöser als einen/ der da lebet nach der göttlichen Natur/ nach welcher Er von Ewigkeit her gelebet / und mit Vater und H. Geist ein lebendiger GOTT ist/ Josuae III. 10. Matth. XVI. 17. 1 Tim. IV. 10. der da war/ ehe denn Abraham ward/ Joh. VIII. 58. der allein Unsterblichkeit hat / 1 Tim. VI. 16. Er erkennet Ihn auch ferner als einen/ der da lebet nach seiner menschlichen Natur/ in welcher Er erscheinen/ und wie ein ander Mensch auff Erden leben würde/ Phil. II. 7. Und zwar redet Hiob alhier nach Hebräischer Art aus Gewisheit / denn ob schon nach Auerechnung der Gelehrten in die 2000. Jahr noch dahin war/ daß dieser Erlöser als ein Mensch leben solte/ so war Er es doch so gewiß/ als ob es schon geschehen wäre. Der H. Hieronymus Epist. LI. ad Pammachium schreibet von diesem lebenden Erlöser also: VIVIT, quia Deus est semper & ab æterno vivens; VIVIT etiam ut Deus-homo in Patris decreto; VIVIT item, ut Redemptor in ejus acceptatione, apud quem ab æterno vivunt ejus merita: VIVIT ejus sanguis in pretium redemptionis effundendus, qui etiam ante legem scriptam ab orbis initio profuit electis, ac si effusus esset: Er lebet/ weil Er ist GOTT/ der allezeit und von Ewigkeit lebet: Er lebet auch als GOTT und Mensch in dem Rathschluß GOTTes: Ferner lebet Er als ein Erlöser/ in dessen Annehmung/ bey welchem sein Verdienst von Ewigkeit lebet: Es lebet sein Blut / welches als ein Löse-Geld solte vergossen werden/ welches aber auch für dem geschriebenen Gesetz von Anfang der Welt denen Auserwählten nützlich gewesen / als ob es schon vergossen worden. Ferner mercket Hieronymus an/ daß Hiob, ob Er wol in presenti rede/ dennoch auch alhier auff das Zukünftige sehe/ wenn Er in der Person des Hiobs fortfähret: Sed quia scio me non visurum illum in carne mortali; spero tamen me in novissimo die resurrecturum, tunc visurum hisce oculis meis corporeis Deum, non ut Deum, sed ut existentem in carne mea, id est, in carne simili carni meae, quam pro me assumpsit: Aber weil ich weiß/ daß ich Ihn nicht sehen werde in meinem sterblichen Fleische; So hoffe ich doch / ich werde am jüngsten Tage auferstehen / und mit diesen meinen leiblichen Augen schauen GOTT / nicht als GOTT / sondern der in meinem Fleisch sich befindet/ das ist/ in dem Fleische / so gleich meinem Fleische/ welches Er angenommen. Es redet aber Hiob nicht allein von dem Leben seines Erlösers/ welches Er nach der menschlichen Natur in dem keuschen Leib der Jungfrauen Marien erhalten / sondern auch von dessen wieder leben/ welches Er nach erstemem Kreuz-Tod in seiner Siegreichen Auferstehung erwiesen hat/ Act. I. 3. da bey anbrechenden heiligen Oster-Tag die Engel sagten: Was suchet Ihr den Lebendigen bey den Todten? VIVIT! Er lebet! Luc. XXIV. 5. 23. oder wie der Erlöser

über selbstn sagt: Ich war tod / und siehe Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. I. 18. Und der Apostel sagt: Christus von den Todten auferwecket / stirbt hinfort nicht / ja der Tod wird gar nicht! (so muß das ⁱⁿ erklärt werden / coll. Act. XIII. 34. Joh. XV. 15.) über Jhn herrschen / Rom. VI. 9. So deutlich wußte demnach Hiob von dem Leben und von dem Wieder-leben oder von der Auferstehung seines Erlösers zu reden / daß nicht unbilllich davon Hieronymus Epist. LXI. gesprochen: Nullus tam apertè post Christum, quàm iste ante Christum de resurrectione loquitur: Es redet fast keiner nach Christum / und im neuen Testament so deutlich von der Auferstehung / als dieser geredet hat vor Christo / oder im alten Testament. Und dieses alles nun / nemlich daß der Engel sein Erlöser lebe / sagt Hiob. wußte Er ganz gewiß / deswegen Er auch zuvorhero v. 23. 24. wüthschiet / daß dieses / was Er von dem Engel seinem Erlöser also gewiß wußte / möchte geschrieben und in ein Buch gestellet werden / ja daß es mit einem eisern Griffel auf Blei / und zum ewigen Gedächtnis in einen Fels möchte gehauen werden / nemlich / eben dieses / Ich weiß 2c. wie einige das Vav hier erklären / so fern es aber copulativè so viel heist als Und ich weiß / so will Hiob damit zuverstehen geben / nicht allein Er / sondern auch alle wahre Glaubigen mit Jhm wissen dieses : oder so dieses Vav adverbatiè sollte verstanden werden / und so viel heisse als Aber / wie es in unserer teutschen Bibel stehet / so will Er damit andeuten / Er habe sein Vertrauen zu Gott noch nicht fallen lassen / wie man Jhm schuld gebe / sondern Er glaube und wisse gewiß / daß sein Erlöser lebe. Drum spricht Er: וואי אביר Ich weiß 2c. Es stehet zwar das Wortlein Ich / als der Character primæ Personæ, schon in dem Verbo וואי Ich weiß / also / daß das Ich durch das Pronomen אביר verdoppelt wird / ob sage Er: Ich / ja ich weiß ; aber es soll auch als verdoppelt angenommen / und darinnen ein großer Nachdruck gesucht werden. Gleichwie der Herr Christus bey dem Joh. XIV. 19. das in dem Griechischen Wort εγω bereits liegende Pronomen εγω exprimitet / εγω εγω. Ich / ja Ich / der Ich der Fürst des Lebens bin / Act. III. 15. lebe: Also sagt auch hier Hiob als ein Gläubiger: Ich / ja Ich / der Ich mich an den Fürsten des Lebens in beständigem Glauben halte / weiß es wol. (Similem pronominis אביר cum verbo emphasin vide Psalm. III. 6. XIII. 6. XVII. 6. 15. &c.) Das Wort וואי so hier im Grund-Tert stehet / bedeuere eine gewisse unsehbare Erkenntnis / als wenn dort / wie wir im Eingang gehöret / Joseph meinete / sein Vater Jacob begiengte einen Irrthum in Auflegung der Hände auff den Ephraim und Manasse / so sagte Jacob: וואי בני וואי scio, mi Fili, scio, Ich weiß wol / mein Sohn / ich weiß wol / Gen. XLVIII. 19. Als spreche Er: Ich thue das nicht aus Unwissenheit / sondern vorfesslich aus mir bewußten Ursachen / und handele so / als wenn meine Hände guten Verstand / und meine Finger untrügliche Augen hätten. So stehet es Gen. XXII. 12. von Gott / nun weiß ich / daß du Gott fürchtest / Psalm. CXXXIX. 4. Es ist kein Wort auff meiner Zungen / daß du / Gott / nicht alles weißest / Rom. VIII. 28. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben / alle

alle Dinge zum besten dienen. Bedeutet demnach dieses wissen in Hiobs Bekantnis nicht nur eine gewisse Wissenschaft des Verstandes / sondern auch eine starke Beypflichtung des Gemüths und ungezweiffelte Erkenntnis / da einer in seinem Herzen eines Dinges versichert und überzeuget ist / als wenn er's mit Augen gesehen hätte / und darüber alles Vergnügen in seinem Herzen empfindet. Summa: wie Paulus sagt: Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / 2. Tim. 1. 12. also sagt auch Hiob von dem Engel seinem Erlöser: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet!

Weil aber an dem Leben dieses unsers Erlösers auch unser seiner Erlösers Leben hanger / wie der Heyland selbst sagt: Ich lebe / und ihr sollt auch leben / Joh. XIV. 19. so erkennet dieses gleichfalls Hiob an dem Engel seinem Erlöser / und beschreibet daher denselben ferner in seiner Englischen Andacht

II. UT VIVIFICANTEM, als einen / der Jhn wieder lebendig machet. Wenn Er sagt: Und Er wird mich hernach aus der Erden wieder auffertwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden. In welchen Worten Hiob seine Wieder-lebendig-machung beschreibet / daß sie geschehen werde / *thells per corporis sui resuscitationem*: durch die Wiederertweckung seines Leibes / *thells auch per cutis suae restitutionem* / durch die Wiederertweckung seiner Haut. Die Wiederertweckung seines Leibes zeigt Er an mit diesen Worten: Und Er wird mich hernach aus der Erden wieder auffertwecken. Da denn bey Erklärung dieser Worte wir nicht umbhin können / zu gedencken / daß die gelehrten Ausleger derselben untereinander nicht einig / so wol über dem im Grund-Text befindlichen Wort *אחרי* / ob es ein Nomen oder Adverbium sey / das ist / obs heisse der Letzte / oder hernach? als auch über dem Wort *עמד* obs transitivè oder intransitivè genommen werde / das ist / obs so viel sey als stehend machen / oder stehen? Diejenigen / welche von beyden Bedeutungen die erstere behaupten wollen / übersetzen die Wort im Grund-Text also: Und Er wird der Letzte auff dem Staub stehen. Da Sie dann durch den Letzten verstehen nicht mit dem Capuciner Boulduco p. 701. in h. l. den Hiob / als ob Er von sich selbst *tanquam omnium vilissimo & abjectissimo*, als von dem allerelendesten und verachttesten Menschen rede / sondern den Engel den Erlöser / nemlich den Herrn Messiam oder Jesum / welcher da ist der letzte Adam oder *אדם האחרון* / der andere oder letzte Mensch / der nach S. Pauli Beschreibung der Herr vom Himmel ist / in Gegensezung des ersten Adams / oder des ersten Menschen / der von der Erden und irdisch ist / 1. Cor. XV. 46. 47. Durch das stehen aber auff den Staub verstehen Sie die Wieder-lebendigwerdung Christi / oder das Leben / das Er durch seine Auferstehung wieder erlangt / da Er über der Erden gestanden. Denn da Er starb / kam Er unter die Erden / wie andere Todten pflegeten in die Erden gelegt zu werden / welches auch sonst vom Herrn Messia selbst gesagt wird / Er ward in

in des Todes Staub gelegt / Psalm. XXII. 16. das ist / ins Grab / darinnen die Todten mit Staub und Erden werden zudecket. Denn ob Er gleich nicht zur Erden werden und verwesen sollte / Psalm. XVI. 10. so sollte Er doch in der Erden liegen. Gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nacht in des Wallfisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden seyn / Matth. XII. 40. Wie demnach in der Erden oder im Staub liegen / eine Beschreibung des Todes und Begräbnis ist / also ist über der Erden oder auff dem Staub stehen / eine Beschreibung der Auferstehung / so auff seinen Tod und Begräbnis bald folgen sollte / daß Er das Haupt empor hebe / Psalm. CX. 7. Und nach dieser Erklärung redete Hiob nicht so wol von seiner selbst eigenen Lebendigwerdung / als vielmehr von der Lebendigwerdung / oder Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi / so auff dessen Leiden und Sterben folgen werde / welches S. Paulus kurz also verfaßt hat / Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket / Rom. IV. 25. (Ita cum aliis hæc verba explicane Coccejus in h. l. p. m. 274. D. Dannhauerus in Hodosophia Christiana, Phænom. XII. p. m. 1447. edit. nov. D. Sebastian Schmidius Comm. in h. l. p. 808. & Dn. D. Benedict. Carpzov. Part. IV. Conc. funebr. p. 452. seqq.) In der teuffischen Version aber des seligen Herrn D. Lutheri wird auff die letztere Bedeutungen der beyden obangeführten Worte gesehen / nach welchen Er den Grund-Text also übersezt: Und Er wird mich hernach aus der Erden wieder auffertwecken / in welchen Worten Hiob von seiner selbst eigenen Lebendigwerdung und Auferstehung redet. Und zwar redet Er nicht etwa von einer figurlichen Auferstehung aus seinem elenden Zustand / und Verwandlung desselben zu vorigen Wolstand / wie also die Socinianer in ihren Schulen diese Wort auslegen / (confer Völkeliuum Lib. IX. de vera Relig. C. XI. Enjedinum in explic. loc. V. & N. T.) und dahero auch den folgenden ganzen Text auff solche metaphorische Auferstehung ziehen / als wenn Hiob sage: Er werde darnach mit dieser seiner Haut umgeben werden / so sey die Meinung: seine schlechte und von Wårmen durchdrirrene Haut werde GOTT wieder heilen / ganz und gesund machen / Jhn auch in vorige Ehre und Güter wieder setzen. Ferner wenn Hiob sage: Er werde in seinem Fleisch GOTT sehen / so sollte Er sein Abschen führen auff den Sohn Gottes im Wetter / als Er mit Jhn geredet. Und dann wenn Er schliefte: Meine Augen werden Jhn schauen / und kein Frembder: sollte es so viel heißen / als daß Hiob GOTT alleine mit seinen Augen gesehen / und nicht seine Freunde / als Frembde: Sondern Er redet von der leiblichen Auferstehung von den Todten / und ist versichert / daß der Engel sein Erlöser Jhn auffertwecken werde von den Todten. Und obwol die Auferstehung der Todten ein Werk der ganzen heiligen Dreyeinigkeit ist / und dammhero auch dem Vater / Rom. IV. 17. 2. Cor. I. 9. und dem heiligen Geiß / Joh. VI. 63. Rom. VIII. 11. beygelegt wird / so eignet doch alhier dieselbe Hiob GOTT dem Sohn insonderheit zu / dieweil Er derjenige / so denen Glaubigen durch sein Verdienst eine fröliche und selige Auferstehung zum ewigen Leben erworben. Denn Er ist die Auferstehung und das Leben / Joh. XI. 25. Er wird auch dermalzins seine Stimme hören lassen: Stehet auff ihr Todten / und da wer-
den

den alsdenn alle / die in den Gräbern sind / seine Stimme hören und herfür gehen / Joh. V. 28. Unter diesen Aufferweckten / sagt Hiob, werde Er auch seyn / wenn Er spricht: Er wird Mich aufferwecken. Mich wird Er aufferwecken / womit Er nicht siehet auff die Seele / denn dieselbe ist unsterblich / und kan nicht getödtet werden / Matth. X. 28. sie kommt im Tode wieder zu Gott / der sie gegeben hat / Cohel. XI. 7. sondern auff den Leib / welcher sterblich und verweßlich war / der die Verweisung seinen Vater / und die Würme seine Mutter und seine Schwester heissen muste / Job. XVII. 14. Eben diesen Leib werde Er aufferwecken. Nicht einen andern Leib / wie etwa vor Zeiten Origenes und noch heut zu Tage die Socinianer fürgeben / daß der zur Erden gewordene Leib / nicht wieder einmal am jüngsten Tag werde aus dem Grab hervorgehen / sondern an statt dessen ein weit anderer / der der Substanz und Wesen nach / ganz ein anderer Leib seyn werde / als der vorige gewesen. Von welcher ungegründeten Meinung beym Epiphanio hæref. 64. Hieronymo in epist. ad Pammachium, Schmalzio contra Franzium, p. 407. Osterodo Instit. 4r. Völcckelio lib. III. Instit. c. 35. & in Collegio Anti-Sociniano B. D. Scherzeri, Disput. CXLIX. de Resurrect. mortuor. p. m. 1194. seqq. mit mehrern kan gelesen werden. Die Zeit / wenn solche Aufferstehung geschehen werde / wird angedeutet durch das Wort מָחָר welches der selbige Herr Lutherus adverbialiter von der Zeit versteht und auslegt / indem Er es übersezt durch das Wort hernach. Was aber dadurch eigentlich vor eine Zeit zu verstehen sey / sind die Ausleger abermal nicht gleicher Meinung. Svidas in vocabulo Jobi, wie auch der Spanische Jesuit Pineda Comm. in h. l. 104. verstehen dadurch die Zeit der Aufferstehung Christi / und geben damit zu verstehen / daß Hiob auch unter den Heiligen mit gewesen sey / welche mit Christo aufferstanden / Matth. XXV. 11. 52. 53. welche Muthmaßung sie aus der verdächtigen Clausül, womit die LXX. Dollmetscher das Buch Hiob beschloffen / genommen / nemlich: και ἐπιλήσονται ἰδὲ πνεύματα πῶς, καὶ πλῆρες ἡμεῶν. Πνεύματος δὲ, αὐτῶν πάλιν ἀναστήσεται μὲν ὁ ὁ κύριος ἐν ἡμέραις. Hiob starb in hohem Alter und Lebens satt. Es stehet aber geschrieben / daß Er wieder auferstehen werde mit denen / mit welchen der Herr (Jesus) aufferstanden ist. [vid. Gerhard. in Exegef. de S. Script. §. 135.] Ob wir nun wol dieses an seinen Ort gesetzet seyn lassen / ob Hiob zu der Zeit mit aufferstanden sey oder nicht / so scheint doch der Wahrheit ähnlicher / daß Er hier mit gehen auff den lieb jüngsten Tag / welcher seyn wird ein Tag der allgemeinen Aufferstehung von den Todten / da die Stunde kommen wird / in welcher alle / die in den Gräbern seyn / des Sohnes Gottes Stimme hören / und herfür gehen werden / die da Gutes gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / die aber Übels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts / Joh. V. 28. 29. Daß demnach der Herr Lutherus in seiner Version von der zu erst angeführten Uebersetzung abgegangen / und es mit den LXX. Dollmetschern / die das Wort ἀναστήσεται haben / von der Lebendigwerdung oder Aufferstehung des Hiobs übersezt hat / damit hat Er gesehen nicht so wohl auff die Wort / als auff den Verstand derselben. (De qua paraphrasi D. Mich. Walther, Harm. Bibl. in h. l. p. m. 470. ita: B. Lutherus

Iherus fidi Interpretis functus officio non singulas voces de verbo ad verbum reddere, sed sensum exprimere, adeoque Paraphrasten, non Metaphrasten agere propositum sibi habuit.) Sincemal die Auferstehung Hiobs und anderer Glaubigen eine Frucht ist der Auferstehung Christi / wie geschrieben stehet / 1. Cor. XV. 20. 21. 22. Christus ist auferstanden von den Todten / und der Erstling worden unter denen / die da schlaffen. Sincemal durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kömmet. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben ; also werden sie in Christo alle lebendig gemachet werden. Und Tertullianus de Resurrect. schliesset recht also : Christi Resurrectio, clavis communis Resurrectionis : Die Auferstehung Christi / ist ein Schlüssel der gemeinen Auferstehung. Ingleichen Augustinus Serm. 136. de Temp. sagt ; Christus resurrexit, ut imaginem nobis futurae Resurrectionis ostenderet : Christus ist auferstanden / daß Er uns ein Bild der zukünftigen Auferstehung zeigete. Wann das Haupt aufwachet / so werden die andern Glieder auch munter ; Also / nachdem Christus unser Haupt Ephel. V. 23. auferwecket / so sollen wir / als Glieder / an jenem Tage auch aufwachen. Gott hat den HERN IESUM auferwecket / und wird uns auch auferwecken durch seine Krafft. Wisset ihr nicht / daß eure Leiber Christi Glieder seyn ? sagte Paulus, 1. Cor. VI. 14. 15. Mit welchen abermal obgedachter Kirchen-Lehrer Augustinus l. c. also übereinstimmet : Resurrectionem novimus in capite nostro jam factam, & in membris futuram : Wir wissen / daß die Auferstehung an unserm Haupte schon geschehen / und an uns als den Gliedern / nachfolgen werde / welches alles denn ein glaubiger Christ mit Hiob sich appliciret und sagt : HERR IESU /

Weil Du vom Tod erstanden bist /
Werd ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Aufahrt ist /
Todes Furcht kanstu vertreiben.
Denn wo Du bist / da komm ich hin /
Daß ich stets bey Dir leb und bin /
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Wenn aber Hiob ferner sagt : Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / so hat Er damit auch andeuten wollen / daß seine Lebendigwerdung geschehen werde per cutis suae restitutionem, durch die Wiedererstattung seiner Haut. In dem Hiob sagt : Ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / so weist Er gleichsam mit Fingern auff seine übel zugerichtete Haut / und spricht nach dem Grund-Tert : Er post curam hanc (sc. corrosam) circumdabuntur (sc. illa cure) hæc (sc. ossa, caro) wenn diese meine Haut wird dahin seyn / so werden diese meine Glieder mit einer neuen Haut umgeben werden / **N** alles dieses / was bey Verwesung meiner Haut drauff gangen / daß eines hieser / das andere dorthin verstorben / soll nach allen Stücklein wieder miteinander in seine Ordnung kommen / daß ein ganzer

vollkommener Leib auferstehe/ und Gott wird meinen verdorreten Beinen Adern geben/ und Fleisch lassen über sie wachsen/ und sie mit Haut überziehen/ und ihnen Odem geben / daß sie wieder lebendig werden/ Ezech. XXXVII. 6. seqq. Auf welche Weise auch nachgehends Paulus *deschweis* oder mit Fingern gleichsam auff sich weisende sagte: τὸ *σχημα* τὸ *εἶδος*. diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche/ τὸ *σχημα* τὸ *εἶδος*. diß Sterbliche muß anziehen die Unsterlichkeit. Dahero auch die Christen in der ersten Kirchen / wie Cyprianus schreibt/ auch mit Fingern auff ihren Leib gewiesen/ wenn Sie in öffentlicher Kirchens Versammlung bekemmet: Credo hujus carnis Resurrectionem, Ich glaube dieses Fleisches (darauff Sie mit Fingern gezeigt) Auferstehung. Allein hat denn auch wol Hiob Ursach gehabt / sich eine so grosse Freude zu machen über dem/ daß Er wieder in sein Fleisch solte gleichsam eingekleidet/ und mit seiner Haut umgeben werden/ das/ möchte mancher sagen oder denken/ wäre ja ein schlechter Pracht. Was für eine Haut war es denn wol/ welche man damals an Hiob sahe? mein Gebein/ saget Er kurz vor unserm Text/ v. 20. hanget an meiner Haut und Fleisch/ und kan meine Zähne mit der Haut nicht bedecken. Item Cap. VII. 5. Mein Fleisch ist um und um wärmich und köstlich / meine Haut ist verschrumpffen und zu nichte worden/ und meine Gebeine sind verdorret für Hitze. Freilich ist gar ein schlechter Pracht an eines todten Francken Menschen seiner Haut zu sehen / absonderlich wenn es um einen stebet/ wie mit dem Hiob. Allein dem ungerachtet / so wolte der gedultige Mann so viel sagen: Obgleich meine Haut von Würmern gefressen und verzehret wird / so wird mir solche mein Erlöser am jüngsten Tag doch gewiß wieder geben/ Er wird mir wieder Haut und Fleisch anziehen/ mit Beinen und Adern mich zusammen fügen / und ferner Leben und Wolthat an mir thun/ Job. X. 11. ja wenn ich alsdenn mit meiner Haut wieder werde umgeben werden/ wird sie ganz heil und verkläret seyn/ denn mein Erlöser wird meinen nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib / nach der Würkung/ damit Er kan auch alle Ding Ihm unterthänig machen/ Philipp. III. 21. Zwar wird am jüngsten Tag unter den Auferstehenden und Leben digwerdenden ein grosser Unterscheid sich finden / die Auferwehten und Seligen werden haben schöne/ gerade/ erleuchtete und clarificirte Leiber/ so klarer als die Sterne/ heller als der Mond/ glänzender als die Sonne. Wie es heist: Ein ander Klarheit hat die Sonne / ein ander Klarheit hat der Mond/ ein ander Klarheit haben die Sterne. Denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten: Es wird gesäet verweslich / und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit/ es wird gesäet in Schwachheit/ und wird auferstehen in Kraft: Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein geistlicher Leib/ 1. Cor. XV. 41. seqq. Hat die Haut des Angesichtes Christi bey seiner Verklärung geleuchtet wie die Sonne / Matth. XVII. 2. Marc. IX. 2. Luc. IX. 29. so sollen auch dergleichen die

die Gerechten leuchten / wie die Sonne in ihres Vaters Reich/
 Matth. XIII. 43. Die Verdammten aber werden haben garstige/ schwarze
 und verstellte Leiber/häßlicher als die Ausschätzigen/ gräßlicher als die Dra-
 chon/denn sie werden allem Fleisch ein Greuel seyn/ Efaia LXVI.
 24. das ist / wie man für einem garstigen/faulen und stinckenden Was sich
 einsetzet/und dafür ein Abscheu hat; also werden auch die Außereuchten ei-
 nen Greuel/Eckel und Abscheu für den Verdammten haben. Gebar doch
 die schöne Rebecca auff einmal zweene Söhne/ ungleiche Kinder/ Esau war
 ganz rauh wie ein Fell/ Jacob aber glatt/zart und schön / Genes. XV. 25.
 Kommen doch aus einem Ofen flammende und liechte/ und neben denselbi-
 gen auch verbrannte und schwarze Kohlen/ darinn ist auch kein Wunder/
 daß die Erde am jüngsten Tag zweyerley Körper gebären wird/ und die Ge-
 rechten wie lebendige Füncklein/ die Gottlosen aber wie todte Kohlen scheinen
 werden/daß man wol sagen möchte aus den Klag-Liedern Jeremia XV. 7. 8.
 Der Außereuchten Leiber sind reiner denn der Schnee/ und klä-
 rer denn Milch/ ihre Gestalt ist röthlicher denn Corallen/ ihr An-
 sehen wie Sapphir. Aber der Gottlosen Gestalt ist so tuncfel
 für Schwärze/ daß man sie auff den Gassen nicht kennet / ihre
 Haut hänget an den Beinen / und sind so dürre als ein Scheid.
 Nicht auff jene/ sondern auff diese Lebendigmachung freuet sich Hiob, und
 mit Ihm ein jeglicher glaubiger Christ / er ruffet mit der Christlichen Kir-
 chen:

Wenn du an jenem Tag die Todten wirst auffwecken/
 So thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken/
 Laß hören deine Stimm/und meinen Leib weck auff/
 Und führ ihn schön verklärt zum Außereuchten Hauff.

Auff welche Weise auch/wie Titius in seinem Exempel-Buch p. 83. und Vale-
 rius Herberger in seiner Trauer-Binde/ Part. 3. Conc. 25. meldet/ Rutlandus
 Käyfers Caroli M. Schwefter Sohn sich gefreuet/als Er sterben solte/ da Er
 mit beyden Händen seine Arme Augen und Beine ergriffen und gefaßt:
 Ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / mit diesen
 meinen schwachen/ aber hernach verklärten Armen will ich Ihn
 umbfassen/ mit diesen meinen izt krankten/ aber hernach verklär-
 ten Beinen will ich Ihm entgegen gehen/ mit diesen meinen bey-
 den Augen will ich Gott sehen/ durch welches letztere Er denn hoffere
 den Engeln Gottes im Himmel gleich zu werden/ und glaubete/daß derer
 Seligkeit allermeist auch darinnen bestebet/ daß Sie allezeit sehen das
 Angesicht ihres Vaters im Himmel/ Matth. XVIII. 10. wohn auch
 zieler / was Hiob in den noch übrigen Worten unsers Textes sagt: Und
 werde in meinem Fleisch Gott sehen/denselben werde ich mir se-
 hen/ und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder.
 In welchen Worten Hiob den Engel seinen Erlöser auch erkennet

III. UT IS ANGELIZANTEM,

als einen / der Ihn den Engeln Gottes gleich machet.
 Daß die beharrlich-glaubige und außereuchte Menschen einsten den Engeln
 Gottes gleich seyn werden / das bekräftiget der Mund und Grund der
 Wahrh.

Wahrheit / unser liebster Heyland / wenn Er Luc. XX. 35. 36. also sagt: Welche würdig seyn werden / jene Welt zu erlangen / und die Auferstehung der Todten / die werden weder freyen / noch sich freyen lassen / denn sie können hinfort nicht sterben. Denn sie sind *ισαυ/ελαι* den Engeln gleich / oder wie der Heyland im Marth. XXII. 30. redet / sie sind *ος ε/υ/ελαι* *Ε οεσ ε/ν* *ε/ε/ε/ε/ε*, gleichwie die Engel Gottes im Himmel. Den Engeln Gottes gleich seyn / ist eine überaus hohe / vor-
treffliche Ehre / Würde und Herrlichkeit / welche die wenigsten Menschen be-
dencken / vielweniger derselben gebührend nachdencken / am allerwenigsten
aber sich dahin bearbeiten / daß sie dieselbige erlangen mögten. Es hatte der
allerhöchste Gott nach seiner hohen Weisheit die heiligen Engel unter an-
dern zu dem Ende erschaffen / daß Sie samt den Menschen in einem Chor tre-
ten / und Ihn / ihren Schöpffer ohn unterlaß loben / ehren und preisen solten.
Wie denn auch gar nicht zu zweifeln / daß Sie in dem seligen Unschulds-
Stand mit denen Menschen aufs allerfreundlichste und holdseligste umb-
gegangen / daß Sie beyderseids einetley Sinn und Muth gehabt / und was
ein Theil gewolt / der andere auch gewolt habe. Allein durch den fäglichsten
Sünden-Fall haben sich die heiligen Engel der Menschen entschlagen / und
an statt der vorigen Freundschaft anders nichts als Wiederwillen von sich
blicken lassen / wie solches gar leicht aus den Cherubimischen Lagern für dem
Paradies-Garten Genes. III. 24. abzunehmen. Es würde auch solche
Feindschaft nimmermehr seyn aufgehoben worden / wenn nicht der Sohn
Gottes durch seine Menschwerdung alles wieder verfühnet / und unter ein
Haupt anderweit gebracht hätte / was im Himmel und auff Erden ist /
Ephes. I. 10. wodurch denn nicht allein die heiligen Engel allen Zorn abgele-
get / und zu den Menschen aufs allerfreundlichste sich wieder gefellet / sondern
auch die Glaubige und Außerwehlte sind dadurch versichert worden / daß
Sie in jener zukünftigen Freuden-Welt in der ewigen Seligkeit den Engeln
Gottes sollen gleich und ähnlich werden / nicht zwar der Substanz und We-
sen nach / als wenn eine Metamorphosis und Verwandlung der Menschlich-
en Natur in die Englische vorgeben würde / wie einer / Namens Hincma-
rus, dessen die Centur. Magdeb. Cent. IX. c. 4. gedенcken / irrig vorgegeben
hat. Denn der Herr sagt nicht / daß Sie Engel seyn werden / sondern wie
die Engel / welches Tertullianus lib. de Resurrect. c. 62. also erklärt: Non
dixit erunt Angeli, ne homines negaret, sed tanquam Angeli, ut homi-
nes conservaret, non abstulit substantiam, cui similitudinem attribuit:
Der Herr saget nicht / Sie werden Engel seyn / sonst würde Er
verneinen / daß sie Menschen wären / sondern wie die Engel / da-
mit sie Menschen bleiben / hat ihnen das menschliche Wesen
nicht benommen / wenn Er ihnen allein eine Gleichheit zugemeßen.
Wird demnach diese *ισαυ/ελαις*, oder die herrliche vortreffliche En-
gels-Gleichförmigkeit bestehen in Englischen Qualitäten und Eigenschaf-
ten / die eine zufällige Vollkommenheit mit sich bringen. Die Engel sind
glänzende / starke / mächtige / liebliche / schöne / schnelle / behende Geister / von
aller Noth und Gefahr des Todes gänzlich befreyet: So werden die außer-
wehlte Menschen an ihren Leibern den Engeln gleich seyn in der Geistlichkeit /
in der Klarheit / Gesundheit / Stärke / Schönheit / Behendigkeit und Un-
sterblichkeit / denn Sie können nicht sterben / und bedürffen also auch nicht
mehr des Essens / Trinkens / Kleider und Ehestandes. Die Engel sind mit
vortrefflicher Weisheit begabet / voll Heiligkeit und Gerechtigkeit / ohne eini-
gen

gen unordentlichen Affect, Begierde oder Gedanken; So werden die selige außersüchliche Kinder Gottes den Engeln im Himmel gleich seyn an lauter Weißheit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit. Sondern auch werden die selige Menschen auch darinnen den heiligen Engeln gleich seyn / daß Sie mit Hiob in ihren Fleisch werden Gott sehen / daß Sie sich denselben werden sehen/ und daß ihre Augen denselben werden schauen. Daß die heiligen Engel im Himmel Gott sehen/ und in solchen Anschauen Gottes die größte Seligkeit gemessen/ das erhellet klar aus den Worten des Heylandes Matth. XVIII. 10. Ihre/ der Kinder/ Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel/ das ist/ sie erkennen den großen Gott nicht allein nach seines Wesens Einigkeit / sondern/ auch nach der Personen Dreyfaltigkeit/ und empfinden aus der seligmachenden Anschauung des dreymeinigen Gottes himmlische unaussprechliche Freude. Und weil Gott und die heiligen Engel Geister seynd/ so hat weder Gott ein Angesicht / welches konnte gesehen werden/ noch die heiligen Engel/ mit welchem Sie Gott sehen könnten; ist dahero dieses Englische Ansehen zuversichen nicht de visione oculari, von einem leiblichen Anschauen/ so mit den Augen des Leibes/ dergleichen die Engel nicht haben/ sondern de intellectuali von dem innerlichen/ so vermittelst des Verstandes geschieht. Denn gleichwie man einen Menschen auch also sieht/ wenn man denselben erkennet; also sehen auch die heiligen Engel den höchsten Gott im Himmel allezeit beständig / in dem sie seine Essenz, Natur/ Wesen und Willen erkennen / woraus nichts andere/ als die höchste Ehre/ Freude/ Borne/ Liecht/ Glanz und Herrlichkeit entsiehet/ eben wie bey den Fürsten der Perser und Meder/ die das Angesicht des Königs sahen/ Eth. I. 14. Wie bey den Knechten Salomonis, welche die Königin von Reich Arabien darum selig priesete/ weil Sie allezeit vor dem Könige stunden/ und dessen Weißheit höreten/ 1. Reg. X. 8. ja wie Moses, der aus dem göttlichen Anblick lauter Liecht und volle Entzückung schöpffete/ Exod. XXIV. 10. Und auff diese Engels-Gleichheit siehet nun Hiob in seiner Englischen Andacht / worinnen Er den Engel seinen Erlöser anschauet ut Isangelizantem, als einen/ der Ihn den Engeln Gottes gleich machen werde / auch in der seligen Anschauung Gottes / deren Hiob in seinem Herzen gewiß versichert war/ und dahero mit freudigen Mund sagen konnte. Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Fremdbder. Es weiß Hiob fast nicht Wort genug zu finden/ das höchstselige und Engeltgleiche Anschauen Gottes zur Genüge zu beschreiben/ er luxuriert und treibt gleichsam Hoffart mit seiner Wolredeneit/ und was er mit einem Satz hätte thun können/ da macht er unterschiedliche draus. Er zeigt Anfangs an/ daß Ihn der Engel sein Erlöser den Engeln gleich machen werde in visione Dei latissima, in dem allerfreudigsten Anschauen Gottes. Die heiligen Engel sehen Gott mit höchster Lust und Freude / aus lauter Freude lassen sie bey diesem Anschauen Gottes ihr fröhliches ^{TE 1002/101} oder drey mal Heilig erschallen / singende: Heilig/ Heilig/ Heilig ist Gott der Herr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehre voll/ Esaia VI. 3. So freudig hoffet auch Hiob seinen Gott zu sehen/ wenn Er sagt: Ich werde Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen. Gott ist es werden den Hiob sehen will/ und versichert dadurch nicht allein den im Fleisch geoffenbarten Gott/ (1. Tim. III. 16.) den Sohn Gottes in angenommener

ner Menschheit/den Engel seinen Goel und Erlöser / so ferne Er im Fleisch sichtbar ist/ weil solches unstreitig und daran kein Zweifel ist/ daß/wie Jhn die Apostel des HErrn/ und andere Glaubige nach seiner Auferstehung vierzig Tage lang hier auff Erden gesehen/ Actor. I. 3. wie Jhn Paulus, nachdem Er schon gen Himmel gefahren war/ gesehen/ 1. Cor. XV. 8. also Jhn auch Hiob und alle Auserwehsten in dem Himmel in seiner Herrlichkeit nach angenommener menschlichen Natur sehen sollen/welches Jhnen der HErr Jesus selbst bey seinem Vater ausgebeten: Vater / ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/die du mir gegeben hast/ Joh. XVII. 24. sondern er versteht auch hier durch den ^{EN} oder GOTT/ die sonst unsichtbare Gotttheit des Engels seines Erlösers sowohl als das göttliche Wesen des Vaters und des heiligen Geistes. Diesen dreyeinigen GOTT nun/den GOTT/der Jhn anfangs aus Staub und Erden erschaffen/den GOTT/der Jhn mit seinem Blut erlöset/den GOTT/der Jhn in dem Creus getödtet/ der Jhn wieder aus der Erden werde auferwecken/den will Hiob sehen/und zwar wie die Engel/mit höchster und größter Freude/mäßen das Stamm-Wort ^{EN} welches gleich zweymal hinter einander in diesem Hebräischen Text vorkömmt/so viel heisset / als *specavit cum voluptate*, er hat es mit aller Lust und Freude wol beschauet und betrachtet. Wie also der Gerechte mit Freuden die Nacht sehen wird an den Gottlosen/Psalm. LVIII. II. und wie die Heyden wolten ihre Lust an Zion sehen/ Mich. IV. II. oder wie David auff die schönen Gottesdienste zu schauen pflegte/Psalm. XXVII. 4. und sich darbey freuete/daß Er auch GOTTes Angesicht schauen werde in Gerechtigkeit/wenn Er werde erwachen nach seinem Bild/ Psalm. XVII. 15. Etne solche liebliche und annuthige Augenweide und Freude wolte nun Hiob ingleichen an seinem GOTT haben/wie einer / der seine Augen auff ein Ding richtet/ daß ers zugleich mit seinen tiefen Gedanken ins Herz einschleffet/ und alle seine Freude und Lust an demselbigen hat; eben auff solche Weise will Hiob seinen GOTT auch sehen. Und diese Freude des Engel-gleichen Anschauens GOTTes giebt Hiob noch deutlicher zu erkennen/wenn Er hinzusetzt und von seinem GOTT sagt: Denselben werde ich mir sehen / ^H Mir/ das ist/ zu meinem höchsten Vergnügen / zu meiner herzinniglichen Freude / zu meinem Besten / und unauffhörlicher Seligkeit/ ja denselben werde ich sehen Mir/ Mir zu immerwährender Freude/ Mir zu immerwährender Liebe/ Mir zu immerwährender Lust/ Mir zu immerwährender Seligkeit. *Emphasin hujus particulæ Dn. D. SCHERZERUS Colleg. Anti-Socin. Disput. CXLVIII. de Resurrect. mortuor. p. 1198. ita explicat: Spiritus S. per Mappik in ^H miris videtur innuere, Jobum tanta spe futuræ Resurrectionis plenum, digito suo seipsum monstrando, Mappik, (vel Dages, emphaticum, uti beatus ac nusquam satis laudatus Præceptor olim, si recte memini, in Collegiis privatis & Lectionibus publicis pectus suam feriendo nominare solebat,) quasi pectori impressisse. Eben wie aus gleicher Glaubens-Freudigkeit der Prophet spricht: UNS ist ein Kind geböhren/UNS ist ein Sohn gegeben/Esa. IX. 6. Saget der Tochter Zion: Siehe dein Heyl kömmt/Esa. II. 6. u. Du Tochter Zion/ freue dich sehr/ und du Tochter Jerusalem*

Jerusalem jauchze / siehe / dein König kommt zu Dir / Zach. IX. 9. und wie solte dieses Engel-gleiche Anschauen Gottes dem Hiob nicht die allergrößte Freude erwecket haben? weil ja in dieser visione beatifica, in diesem seligen Anschauen Gottes im ewigen Leben nach des heiligen Augustini guter Anmerkung / die ganze Seligkeit und Freude des ewigen Lebens formaliter bestehet. Wie denn seine Worte in dem Buch de Spiritu & anima, Cap. LV. fol. 37. F. so im dritten Tomo der Operum Augustini zu finden / hiervon also lauten: Visio Dei est tota vita aeterna; si mali Dei faciem viderent, poenis carerent. Das Anschauen Gottes / spricht Er / ist das ganze ewige Leben: wenn die Verdammten nur Gottes Angesicht sehen / würden sie gar keine Straffe in der Hölle empfinden. Alsdenn wird mit Wahrheit von den seligen Anschauen Gottes können gesagt werden: Euer Herz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen / Joh. XVI. 22. Item: Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / 1. Petr. I. 8. welches freudigen Anschauens Gottes sich auch schon in diesem Leben ein jeder gläubiger Christ mit Hiob freut und sagt:

Wie werd ich denn so frölich seyn/
Werd singen mit den Engeln/
Und mit der Auserwählten Schaar/
Ewig schauen dein Anltz klar.

Hiernecht hat auch Hiob die Hoffnung / der Engel sein Erlöser werde Ihn auch den Engeln gleich machen in visione Dei accuratissima, in dem aller genauesten Anschauen Gottes. Die heiligen Engel / welche zu viel Tausenden vor dem Thron Gottes stehen / wie denn dorein Daniel sahe / daß Tausendmal Tausend Ihm dieneten / und zehen hundertmal Tausend für Ihn stunden / Cap. VII. 10. sehen alle gar genau auf den Herren ihren Gott / damit sie bereit seyn mögten / seine Befehle auszurichten / (Psalm. CIII. 20.) eben so genau hoffet auch Hiob seinen Gott zu sehen / sagende: Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen / meine Augen werden Ihn schauen. Im Grund-Text stehet das Wort ~~sehen~~ welches bedeutet / ein Ding gar eigentlich betrachten / anschauen und besehen / daß das Herz viel lerne und erfahre / Cohel. I. 16. Gleichwie Moses Aufgangs zwar sahe / daß der Dusch mit Feuer brandte / und ward doch nicht verzebrer / wußte aber nicht eigentlich / wie das zugienge / sondern sprach: Ich will dahin / und gewiß besehen diß große Gesicht / ich will näher treten / daß ichs erfahre / was das sey / Exod. III. 2. 3. Da nun Hiob auch des Organi oder Werkzeugs / wodurch Er Gott sehen werde / gedencet / nemlich seiner Augen / und spricht: Meine Augen werden Ihn schauen / oder wie es um mehrere Gewisheit halber im Grund-Text in praeterito lauter: meine Augen haben Ihn gesehen: so deuter Er damit ein gar scharfes und genaues Anschauen an. Denn was man mit seinen Augen siehet / das siehet man gar genau / man betrachtet es ganz eigentlich. Allein hier fragt sichs / was vor Augen Hiob meine / mit welchen Er nebst andern Auserwählten Gott einsehen also genau sehen will / ob Er verhebe

allum

allein die Augen seines Gemüths und Verstandes/oder ob Er zugleich die Augen seines Leibes versuche? Wir antworten hierauff mit den meisten und fürnehmsten Theologen unsrer Kirchen und sagen/das Hiob und mit Ihm alle Selige und Außerwehltē GÖtt sehn werden/nicht nur mit dem Verstand/als dem Auge des Gemüths/ sondern auch mit den Augen des Leibes/ welches wir aus unserm Hiobischen Text also beweisen. Mit den Augen seines Gemüths hatte Hiob seinen GÖtt auch schon in diesem Leben gesehen/er hatte Ihn also gesehen nicht allein in dem Licht der Natur/ das ein GÖtt sey/wenn er Cap.XII. 7.8. sich also heraus gelassen: Frage doch das Vieh/ das wird dichs lehren/ und die Vögel unter dem Himmel/die werden dir's sagen / oder rede mit der Erden/die wird dichs lehren/ und die Fische im Meer / die werden dir's erzehlen/ sondern auch in dem Licht göttlichen Worts/darinnen sich GÖtt der HERR ihme geoffenbahret / das er auch mit David sagen können: In deinem Licht sehn wir das Licht/Psaln. XXXVI. 10. oder wie er selbst redete und zu GÖtt sagte: Ich habe dich mit den Ohren gehöret/und mein Auge siehet dich auch nun/Cap.XLII. 5. Auf welche Weise auch wir unsern GÖtt in diesem Leben sehn/wiewol in Unvollkommenheit und nur Stückweis; Allein weil die Seligen und Außerwehltē in dem zukünftigen ewigen Leben etwas mehr haben sollen / als sie gehabt hier in dem Licht der Natur und der Gnaden / nemlich in dem göttlichen Wort/ da sie alles gesehen wie durch einen Spiegel in einem dunklen Wort/1. Cor. XIII. 12. so hoffete Hiob nach seiner Auferstehung mit alten Außerwehltē ein weit heller und klarer Anschauen / das Er nemlich GÖtt/ den Engel seinen Erlöser samt dem Vater und dem H. Geist sehn und anschauen werde / nicht nur mit den Augen seines Gemüths / sondern auch mit den Augen seines Leibes / darum gedendet er nicht allein seiner Augen und saget: Meine Augen werden Ihn schauen/ sondern damit mans nicht etwa bloß von den Gemüths-Augen erkläre/ sezet er darbey/er werde GÖtt in seinem Fleische sehn/ oder wie die Wort im Hebräischen noch deutlicher gefasset seyn/ אֶרְאֶה אֱלֹהִים בְּבָשָׂר aus meinem Fleische werde ich GÖtt sehn. Zwar einige der Ausleger H. Schrift/sind der Meinung/man müsse alhie so lesen: Ich werde sehen GÖtt in meinem Fleisch / ob rede Hiob noch immerhin von seinem Erlöser / welcher menschlich Fleisch angenommen / und eben von der Substanz und Wesen / das auch Hiob hätte/denn wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben/ ist ers gleicher maßen theilhaftig worden / Hebr. II. 14. in welchen Fleisch er Ihn auch in jenem Leben schauen wolle / eben wie etwa S. Paulus sprach: Ich habe Lust abzuschneiden/und bey Christo zu seyn/ Phil. I. 23. und 1. Thes. IV. 17. Wir werden bey dem HERRN seyn allezeit. Nach dem Hebräischen Text aber sehn die Wort in dieser Ordnung: Und in meinem Fleisch werd ich sehen GÖtt. Das also diese Wort ein Leibliches Anschauen anzeigen / welches geschehen soll mit verklärten und mit geistlicher Krafft angethanen Augen/ die in unserm herrlich gemachten Fleische seyn / und aus demselben ihre Strahlen werden schießen lassen. Das Ernstinnliche Bibel-Werck conciliret diese doppelte Lesung gar schon also: Ich werde in meinem Fleische GÖtt sehn: das ist; GÖtt selbst wird

wird in der Fülle der Zeit aus menschlichem Geschlecht gebohren werden/ und wird meine Natur an sich nehmen; denselben werde ich/ als meinen Bruder/ in diesem meinen Leibe/ so alsdenn recht verkläret und gesund seyn wird/von Angesicht zu Angesicht anschauen. Ja meine Augen/ will Hiob sagen/ die ich in der Auferstehung so wohl als die andern Gliedmassen des Leibes werde wieder bekommen/ und die in meinem Kopffe stehen sollen/ als die Pechter des Fleisches/ wird Gott dermaßen erleuchten/ daß ich mehr damit werde sehen können/ als sie hier in diesem Leben zu sehen geschickt seyn. Zwar können sie keinen Geist nicht sehen/ dort aber sollen sie das geistliche Wesen Gottes und des Engels meines Erlösers so wohl als sein Fleisch sehen/ also/ daß die Strahlen/ die meine Augen aus dem wiedererstarreten Fleisch von sich geben/ Gott wahrhaftig sehen sollen. Denn so die Augen der heiligen Apostel bey der Verkündigung Christi auff dem Berge Thabor, in den Aposteln/ die noch in diesem irdischen Leben gewandelt/ haben können so weit erhöht werden/ daß sie den Sohn Gottes in seiner Majestät/ Glanz und Herrlichkeit des verklärten Leibes gesehen/ Matth. XVII. 1. seqq. wie solte nicht vielmehr in jenem Leben/ die allmächtige Kraft Gottes dieselbige zu einem solchen Grad eleviren und erhöhen können/ daß sie Gott/ ob gleich sein Wesen keine Farbe noch irdische Gestalt hat/ von Angesicht zu Angesicht sehen könnten/ weil ja auch die Leibes-Augen mit sammt dem Leibe in der Verklärung geistlich werden/ und die Kraft bekommen/ auch die Geister zu sehen/ 1. Cor. XV. 44. Die Wort des Hiobs sind klar/ und wir nehmen sie leicht in aller Einfalt an/ wie sie lauten/ und freuen uns auff dieses sichere und aller-Freuden-wolles Anschauen Gottes. Und dessen versichern uns auch die beyden Apostel/ Paulus und Johannes, jener 1. Cor. XIII. 12. da er sagt: Wir werden alsdenn Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht/ über welche Wort ein vornehmer Theologus, Herr D. Scherzer/ im kürzen Weg und Handgriffe/ S. CXIV. p. 164. also schreibt: So oft das Schauen von Angesicht zu Angesicht von rechten Augen/ oder demjenigen/ welcher Augen hat/ in der Schrift gebraucht wird/ bedeutet es allemahl ein Anschauen/ welches mit den Augen des Leibes geschiehet. Kan unser Verstand/welcher doch endlich und gemessen ist/so sehr erhöht werden/ daß er im ewigen Leben Gottes unendliches Wesen wird verstehen können; warum solte nicht auch unser leibliches Auge von Gott durch die Verklärung so hoch können gebracht werden/ daß es das geistliche Wesen Gottes sehen mögte? Es ist ja zwischen dem endlichen und unendlichen eine weitere Kluft/ als zwischen dem leiblichen/ (welches doch geistliche Eigenschaften hat)/ und geistlichen Wesen. Dieser aber/ da Er 1. Joh. III. 2. also sagt: Wir werden Ihn sehen/ wie Er ist: Wir werden Gott den Vater im Sohne/ und Gott den Sohn im Vater/ und Gott den heiligen Geist im Vater und Sohne/ und Vater und Sohn in Gott dem heiligen Geiste sehen/denn das heisset Ihn sehen/ wie Er ist. Das mag ja wol nun seyn visio accuratissima, ein gar genaues Anschauen Gottes. Daß aber dieses genaue sehen nicht geschehen werde comprehensiv oder also/ daß man Gott in unendlicher und absoluter Vollkommenheit völlig durchschauet und begreiffet/ wie Er sich selbst/ und eine Person

son in dem einigen göttlichen Wesen die andere siehet; sondern allein intuitive und apprehensive, oder also/das man unmittelbar ohne alle angenommene Gestalt/Gottes Wesen und Personen klar vor sich siehet/ das wollen wir lieber erfahren / als so kindlich davon lallen. Wen von den Gelehrten beliebet hiervon ein mehreres zu lesen/der kan es finden bey dem Gerhardo, Tom. IX. de aeterna vita, §. 134. seqq. Ein glaubiger Christ sagt hierbey in Einfalt und spricht:

Meinen lieben GOTT von Angesicht/
Werd ich anschauen/ dran zweiffel ich nicht/
In ewiger Freud und Seligkeit/die mir bereit/
Ihm sey Lob/ Preis in Ewigkeit.

Über dieses giebt Hiob auch zu verstehen/das der Engel sein Erlöser Jhn den Engeln gleich machen werde: in visione Dei propriissima, in der ganz eigentlichen Anschauung Gottes. Die heiligen Engel selbst sehen allezeit das Angesicht des himmlischen Vaters/Matth. XVIII. 10. Und so eigentlich seinen Gott zu sehen/hoffet auch Hiob, wenn Er sagt: Ich werde Jhn sehen/meine Augen werden Jhn schauen/und kein Frembder; Ich und Mein sind lauter Glaubens-Wörlein/davon wir bereits oben etwas geredet haben/ mit welchen Glaubens-Wörlein Hiob sich merken läset/das Er fide speciali, vermittelst eines sonderbaren Glaubens seinen Gott schauen werde/Er spricht: Ich/ Ich werde Jhn sehen/ Ich/nemlich derselbige alte Hiob, will Jhn schauen/ ich werde es selber sehn. Meine Augen/meine Augen werden Jhn schauen/ meine Augen/ die ich fast aus dem Kopffe geweinet für greulichen Schmerzen; meine Augen/ die fast dunkel werden/und verfallen von dem langwierigen Jammer/werden Jhn sehen von Angesicht zu Angesicht/ und den Engel meinen Erlöser ganz eigentlich und gewiß beschirgen / und des Anschauens nicht müde werden/ und bey diesem Anschauen werde ich das Leben und volle Genüge haben/ Joh. X. 11. Ja meine Augen werden Jhn sehen/und kein Frembder. Mit diesen Worten will Hiob der gleichen seliges Leben keinesweges andern Gläubigen absprechen / Abraham soll es auch haben/ Isaac soll es auch haben / andere Gläubige sollen es auch haben; Allein wie Er selbst auch an den Engel seinen Erlöser und an Gott glaube/und kein ander oder Frembder an seiner statt / also werde Er auch selbst seines Glaubens-Frucht genieffen und leben/ Habac. II. 4. Ich und kein Frembder werde Jhn sehen/das ist/kein fremdbdes Fleisch noch frembde Augen/sondern eben dieses Fleisch / so mit mir gelitten / eben diese Augen/so mit mir geweinet/sollen Gott schauen. Zielen also diese Worte kein Frembder/ auff die identitatem corporis, das eben der Leib wieder auffstehen werde / der durch den Todt gefallen. Denn gleichwie keine andere Seele in den Leib kommen wird/ sondern eben dieselbe / die im Todt ausgefahren; also wird auch kein anderer Leib / sondern eben der Leib/eben die Gebeine/eben die Adern wieder kommen/die hier zur Auferstehung gefact worden/ ob schon mit andern Qualitäten / wie der Apostel besaget/ 1. Cor. XV. 42. Summa, es will Hiob in diesen letzten Worten unfer nunmehr so factsam erklärten Textes so viel sagen:

Dieser

Dieser meiner Augen Liecht /
 Wird Ihn/ meinen Heyland/ kennen/
 Ich/ ich selbst/ ein Frembder nicht/
 Wird in seiner Liebe brennen/
 Nur die Schwachheit um und an/
 Wird von mir seyn abgethan.

Diese Erklärung nun unsers Hiobischen Reichen-Spruchs soll uns annoch mit wenigen dienen:

I. Zur Lehre im Glauben.

Hat nun Hiob schon zu seiner Zeit so eine gute Meditation und Englische Andacht über dem Engel seinem Erlöser gehabt / auch also gewiß gewußt und geglaubet/ daß derselbe lebe / auch Ihn wieder lebendig/ und den Engeln Gottes gleich machen werde/ cy/ wie solten wir denn iezo im neuen Testament nicht dergleichen gute Meditation und Englische Andacht / über diesen Engel auch unsern Erlöser/ zumal in dieser heiligen Engel-Gests-Wochen/ haben / denen in allen diesen Stücken ein weit klärer und heller Liecht scheint / als die Glaubigen im alten Testament gehabt. Die Glaubige im alten Testament wußten und glaubeten gewiß / daß der Herr Messias nach seinem Tod wiederum würde lebendig werden / und Kraft seines Wiederlebens auch Sie wieder lebendig / und in dem ewigen Leben durch das göttliche Anschauen den Engeln Gottes gleich machen. Das wußte nicht allein Hiob/ als wir in unserm erklärten Reichen-Text mit mehreren vernommen haben/ sondern es hatten solches auch schon lang vor Ihn gewußt unsere ersten Stamm-Eltern/ Adam und Eva. Denn als sie aus dem Munde des Sohnes Gottes das erste Evangelium im Paradies angehört hatten/ daß des Weibes Saamen solt der Schlangen den Kopff zutreten / und sie ihn in die Fersen stechen würde / Genes. III. 15. so konnten sie daraus schließen/ daß der Herr Messias durch den Fersen-Stich zwar würde in des Todes Staub gelegt werden / aber durch die Zutretung des Kopffs der Schlangen/ würde Er in seiner Auferstehung von den Todten des Teuffels-Werck/ worzu auch beydes die Sünde/ als auch der Sold der Sünden/ der Tod gehöret/ zerstören/ und dem Tod die Macht nehmen/ und das Leben/ und ein unvergängliches Wesen ans Liecht bringen / 1. Joh. III. 8. Rom. VI. 23. 2. Tim. I. 10. So erkläret der selige Herr Lutherus in seinem güldenen Commentario über das erste Buch Moysis, Tom. VI. Latin. Witteb. fol. 48. also Er über das erste Evangelium also schreibet: Hic est textus ille, qui Adamum & Evam vivificavit, & ex morte resuscitavit in vitam. quam per peccatum amiserunt: Dieses ist der Text / welcher Adam und Evam lebendig gemacht/ und aus dem Tode wieder zum Leben erwecket hat/ welches sie durch die Sünde verlohren haben. Si enim Serpentis caput conteri debet, profecto oportet aboleri mortem: Denn so der Schlangen-Kopff soll zertreten werden/ so muß ja der Tod aufgehoben und getilget werden. Propter Filium Dei promissum, qui contritus Diaboli caput erat, post mortem temporalem carnis sperant

sperant resurrectionem carnis & vitam eternam, sicut nos quoque: Sie hoffen um des Sohnes Gottes willen/ der ihnen versprochen ist/ daß Er der Schlangen den Kopf zertreten sollte / nach dem leiblichen Absterben des Fleisches eine Auferstehung und ewiges Leben. Eben das wußte auch der König und Prophet David/ darum Er in seinem XXII. Psalm unter der Person des Herrn Messia nicht allein klager über sein großes innerliches und euserliches Leiden/ und den darauff erfolgten Tod; sondern er freuet sich auch wiederum seines Lebens/ so bey der Auferstehung sollte offenbar werden/ und daß um dessentwillen auch seine Glaubige leben sollten / wann er zu ihnen sagte: Euer Herz soll ewiglich leben/v. 27. Nicht minder wußte und glaubete dieß der hocherleuchte Prophet und Evangelist altes Testaments / Esaias / als welcher in dem LIII. Capit. seiner Weissagung also von dem Leiden und Sterben des Herrn Messia redete/ als wäre er selbst mit darben gewesen / und hätte alles und jedes mit Augen angesehen; Er gedendet aber auch/ daß dieser um unserer Sünde willen gemarterte und gestraffte Knecht Gottes sey aus der Angst und Gericht genommen/ und niemand könne seines Lebens Länge ausreden/ Er made auch alle diejenigen gerecht und selig/ die Ihn diesen gerechten Knecht Gottes erkennen und an Ihn glauben. An derer Exempel der Glaubigen A. Testaments antzo zugeschwigen. Allein wir im neuen Testament seyn doch noch weit glückseliger als jene/ weil jene auff das erste Stück dieser Verheißung von dem Tode und von der Auferstehung des Engels des Erlösers noch warten/ und sich mit dem Schatten von den zukünftigen Gütern behelffen müssen/ da wir hingegen das Wesen der Güter selbst haben/ Hebr. X. 1. und den Tod und die Auferstehung Christi / die nunmehr vorlängst geschehen / erlebt haben. Wir habens empfangen / daß Christus gestorben sey für unsere Sünde/ nach der Schrift/ und daß Er begraben sey/ und daß Er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift/ 1. Cor. XV. 3. 4. Daß Christus unser Erlöser lebe / und nach seinem Tod wieder lebendig worden sey/ das haben wir empfangen durch das Zeugnis der H. Apostel ingesamt / welche sagen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden / Luc. XXIV. 34. insonderheit auch durch das Zeugnis des Apostels Petri: Gott hat Jesum von Nazareth auferwecket/ und die Schmerzen des Todes aufgelöset/ nach dem es unmöglich war/ daß Er von dem Tode kunte gehalten werden/ Actor. II. 24. X. 40. 41. ingleichen des Apostels Pauli: Gott des Friedes hat von den Todten ausgeführet den großen Hirten der Schaafe/ durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern Herrn Jesum/ Hebr. XIII. 20. Wir haben es empfangen durch das Zeugnis der H. Engel/ welche sagten: Er ist auferstanden/ Er lebet / Marc. XVI. 6. Luc. XXIV. 23. wir haben es auch empfangen durch das Zeugnis Jesu Christi selbst/ welcher sager: Ich bin der Erste und der Letzte/ und der Lebendige/ Ich war tod/ und siehe / Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes/ Apoc. I.

Apoc. I. 17. 18. Haben wir nun gleich das andere Stück von unserer Auferstehung und Lebendigmachung/ und dem darauß folgenden Engels- gleichen Anschauen Gottes in dem ewigen Leben noch für uns / so können wir doch wegen der bereits geschehenen Erfüllung des ersten auff dieses andere desto freymüthiger und getrosser schließen/ wie der Apostel Paulus thät/ als Er diesen Articul bekräftigte: So nun der Geist dessen der Jesum von den Todten auferwecket hat/ in euch wohnet / so wird auch derselbige/ der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen/ um deßwillen/das sein Geist in euch wohnet/ Rom. VIII. 11. mit welchen Worten Pauli auch übereinstimmt das Glaubens-Bekentnis/welches ein Christ in der Auslegung des dritten Articuli unsers Apostolischen Symboli thut / mit diesen Worten: Der H. Geist wird am jüngsten Tag mich und alle Todten auferwecken/ und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben/ das ist gewißlich wahr. Wie aber der H. Geist die Todten auferwecket und lebendig macht/ also thut solches gleichfalls der Vater und der Sohn/nach den Worten des Heylandes/ Joh. V. 21. Wie der Vater die Todten auferwecket und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig/welche Er will. Ob aber nun wol die Auferstehung der Menschen ins gemein und an ihr selbst sich bindet an Gottes Gerechtigkeit/ welcher gesetzt hat/dem Menschen einmal zu sterben/ darnach das Gericht / Hebr. IX. 14. oder wie Daniel sagt: Viele/ so unter der Erden schlaffen liegen / werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande/ Cap. XII. 2. so bindet sich dennoch die Auferstehung der Gerechten und Gläubigen zum ewigen Leben insonderheit an des Herrn Jesu siegreiche und heilsame Auferstehung/ nach dem wie der Heyland selbst sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbe/ und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. XI. 25. 26. Ich lebe / und ihr sollt auch leben / XIV. 19. und der Apostel Paulus sagt: Christus ist das Haupt des Leibes / nemlich der Gemeine/ welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten/ auff das Er in allen Dingen den Vorgang habe/ Col. I. 18. wie kan nun das Haupt leben/die Glieder aber tod seyn? *Gloriam sui Capitis sequuntur membra*, des Hauptes Ehre folgen die Glieder / sagt Gregorius. Oder wie Augustinus redet: *Resurrectionem novimus in capite nostro jam factam, & in membris futuram*. Wir wissen/das die Auferstehung an unserm Haupte schon geschehen / und an uns den Gliedern nachfolgen werde. Welches alles mit des Hiobs Glauben übereintrifft/ der seine Lebendigmachung verknüpffet mit der Lebendigwerdung seines Goëls, sagende: Ich weiß/das mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Deme ein jeder gläubiger Christ nachspricht:

Jesus/Er/mein Heyland lebt/
 Ich werd auch das Leben schauen/
 Seyn wo mein Erlöser schwebt/
 Warum solte mir denn grauen/
 Laßet auch ein Haupt sein Glied/
 Welches es nicht nach sich zieht.

Auff diese Lebendigkeit und Auferstehung von den Todten / soll auch
 Krafft der Auferstehung Jesu Christi auff Seiten der Glaubigen folgen
 das von Hiob geglaubte Engel-gleiche Anschauen Gottes / dessen der
 Heyland seine Gläubigen versichert/wenn Er sagt/ sie würden seyn *ὡς ἄγγελοι*.
 den Engeln gleich / die allezeit das Angesicht des himmlischen
 Vaters sehen/ wie wir solches oben mit mehrern bewiesen / aus Matth.
 XVIII.10. XXII.30. Luc. XX.35. 36. Und das ist es / was alle Glaubige
 auch im neuen Testament wissen / und dasselbe aus dem Munde göttliches
 Wortes weit heller und klarer sehen / als die Gläubige alten Testaments/
 wie wir bewiesen haben. Das ist es auch/was unsere selige Frau Ziege-
 lerin also wol gewußt / was Sie von Kindesbeinen an von ihren Christli-
 chen Eltern und in der Schule aus ihrem Catechismo / und sonderlich aus
 dessen andern Haupt-Stück erlernt/ dessen Grund Sie bey ihren wachsen-
 den Jahren und Verstand gesucht in andächtiger Lesung der H. Schrift/
 in fleißiger Anhörung göttliches Wortes/ darüber Sie sich ergetzet/in freud-
 iger Absingung vieler geistlicher Lieder / Sie wußte und glaubete mit Hiob,
 daß der Engel ihr Erlöser lebete / davon sang und sagete Sie :

Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt /
 Ob ich schon hie auff Erden
 Hab Sünd gethan und sterbe/
 All meine Feinde sind erlegt /
 Nicht einer kan mir schaden/
 So groß ist Gottes Gnade/
 Welcher mir seinen lieben Sohn
 Jesum Christ hat geschencket/
 Liebers war nicht in seinem Thron/
 Hieran mein Herz gedendet.

Sie wußte und glaubete auch mit Hiob, daß dieser Engel ihr Erlöser/der da
 lebet/ auch Sie wieder lebendig / und den Engeln Gottes gleich machen wür-
 de in der seligen Anschauung Gottes / davon sagte Sie:

Er wird hernach mich aus der Erd
 Leiblich wieder aufstrecken/
 Mich soll kein Feind mehr schrecken.
 Höll/ Teuffel/ Tod/ oder was mehr/
 Entgegen ist der Freuden/
 Räumt Er auff mit sein'm Leiden:

Tros!

Troz/daß Ihm etwas wiederbell/
Zutreten ist die Schlange.
O Herr! mein Seel ich dir befehl/
Gnad ist bey dir die Menge.

Solche und dergleichen Englische Andacht hatte die selige Frau über dem Engel ihrem Erlöser/wenn auch bey öfterer Besüchung in ihrer langwierigen Krankheit aus ihrem erwehnten Hiobischen Reichen-Spruch gute Gespräch mit Ihr geführt wurden. Und/O daß doch alle und jede an der gleichen Englischer Andacht sich betheiligten/ und die Gewißheit ihrer Auferstehung auff die Gewißheit der Auferstehung ihres Goels gründeten. Allein da mangelt es leider/auch noch heutiges Tages nicht an solchen Leuten/ die mit den Sadduceern gar keine Auferstehung glauben/ Matth. XXII. 23. die mit den neubegierigen Athenienfern dieselbe vor einen Spott halten/ Actor. XVII. 23. die mit dem Festo dem Römischen Landpfleger selbige verlassen/ und deswogen Paulum, der solche predigte/ vor rasend halten/ Actor. XXVI. 24. die mit Hymenaeo und Philero sagen: Die Auferstehung sey schon geschehen/ 2. Tim. II. 17. Diese alle aber reden wir an wie Paulus seine Coriathier, und sagen: So Christus geprediget wird/ daß Er sey von den Todten auferstanden/ wie sagen denn etliche unter euch/ die Auferstehung der Todten sey nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts/ so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden/ so ist unser Predigt vergeblich/ so ist euch euer Glaube vergeblich/ u. s. f. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten/ und der Erstling worden unter denen/ die daschlaffen. Sintemal durch einen Menschen der Tod/ und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kömmt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ 1. Cor. XV. 12. 22. Wir eilen aber fort/ und lassen uns diese Lehre nun ferner auch dienen

II. Zur Besserung im Leben.

Soll der lebende Engel unser Erlöser uns einst auch wieder lebendig machen/ so müssen wir gleichfalls hier in diesem Leben uns bekeüßigen/ daß wir unserm Goel zu Ehren unser Leben würdiglich führen/ so/ daß ein jeder mit der That und Wahrheit sagen könne: Ich lebe/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir; denn was ich izt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes/ Galat. II. 20. Und da nun jemand bishero in Sünden tod oder lebendig tod gewesen/ wie der Apostel von einer wollüstigen Witwen redet/ 1. Tim. V. 6. der siehe izo auff vom Schlaf der Sünden und Ungerechtigkeit/ und wandle in einem neuen Leben/ Rom. VI. 4. er lasse in seinen Ohren erschallen die Paulinische Wächter-Stimme: Wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten/ Ephes. V. 14. Wovon dieser Stimm aus seinem Sünden-Schlaf sich nicht will wecken lassen/

lassen/ dessen Augen werden müssen in den ewigen Tod einschlaffen/ hingegen selig ist der und heilig/ der Theil hat an der ersten Auferstehung/ über solche hat der andere Tod keine Macht/ sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn/ Apoc. XX. 6. Hiernecht soll uns auch der Engel unser Erldier den Engeln Gottes gleich machen in der seligen Anschauung Gottes/ so müssen wir auch in diesem Leben schon ansahen den Engeln Gottes uns nach Möglichkeit zu conformiren und gleich zu seelen/ da sollen wir reden wie die Engel mit Engel-Zungen/ 1. Corinth. XIII. 1. flug seyn wie die Engel/ nach dem Exempel Davids/ 2. Sam. XIV. 20. demüthig und dienshabtig wie die Engel/ Matth. XVIII. 1. 10. Hebr. I. 14. Gott gehorchen/ wie die Engel/ Psalm. CIII. 20. 21. an Gottes Wort uns belustigen wie die Engel/ 1. Petr. I. 12. Wie der den Satan und dessen Braut (die Welt) streiten/ wie die Engel/ Apoc. XII. 7. Wie die Engel Kinder Gottes heißen/ also sollen auch wir dem nachkommen/ was der Apostel von uns haben will/ wenn er sagt: Seyd ohne Tadel und lauter/ und Gottes Kinder/ unsträfflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte/ unter welchem ihr scheint als die Liechter in der Welt/ Phil. II. 15. Unsere selige Frau Zieglerin ließ Ihr gleichfalls angelegen seyn in diesen beyden Stücken ihren Glauben thätig zu erweitern. Sie beflusse sich durch göttlichen Beystand eines frommen und gottseligen Lebens und Wandels/ und da Sie aus menschlicher Schwachheit sündigte/ so erkennete und bereuete Sie solches bald/ bat es Gott demüthig ab/ und richtete sich mit wahren Glauben an ihrem Erlöser Jesu Christo auff/ stärckete auch ihren Glauben durch würdige Niesung des H. Abendmals/ wie Sie denn auch in ihrer Krankheit zu zweymalen zu Haus dasselbe mit guter Andacht genossen. Sie erneuerte sich darauff im Geist ihres Gemüths/ Ephel. IV. 23. und ob Sie es wol in dieser Sterblichkeit gleich allen andern Menschen zu keiner Englischen Vollkommenheit bringen konnte/ so bemühere Sie sich doch nach aller Möglichkeit den H. Engeln in obbenannten Eigenschaften nachzuahmen/ Sie bat auch darum ihren Gott und sagte:

Gieb daß ich hier im Gnaden-Reich/
 Sey allezeit den Engeln gleich/
 Durch Lobgesang mit Zung und Mund/
 Und Andachts-vollem Herzen-Grund.

Und da wir nun auch unsers Orts uns also eines frommen und Engelgleichen Lebens befleißigen/ so soll uns denn unser erklärter Leichen-Spruch auch dienen

III. Zum Trost im Sterben.

Ist uns jemals Trost nöthig/ so ist es gewislich in unserm Sterben/ und in unserer letzten Todes-Noth/ da sich so vielerley ereignet/ welches uns Furcht und Schrecken einjagen kan/ darwieder aber wie in unserm erklärten Spruch kräftigen Trost finden. Zum Exempel wieder den traurigen Abschied von den lieben Unserigen im Sterben/ ist uns tröstlich/ daß der Engel unser Erlöser uns wieder aus der Erden aufferwecken werde/ daß fromme Ehegatten/ Eltern/ Kinder/ Freunde und Bekannte

kandte einander wieder sehen werden/ darüber sich ihr Herz tverde
freuen/ und niemand ihre Freude von ihnen nehmen wird/ Joh.
XVI. 21. Dahero es bey Sterbenden heissen kan :

Discessum reditus non finit esse gravem.

Wiederkommen macht/das man Scheiden nicht acht.

Wieder die Kranckheiten vor dem Tod/ und wieder die Vertwe-
sung unsers Fleisches und unserer Haut nach dem Tod ist uns
tröstlich/das/ob wir gleich durch die Kranckheiten übel zugerichtet werden/
ob auch gleich unser Fleisch und Haut von Schlangen und Würmern
gefressen werden/ Sir. X. 13. wir dennoch am jüngsten Tag mit unserer
Haut wiederum sollen umgeben werden / und das Gott an uns
wahr machen werde / was Er versprochen bey dem Propheten Hesekiel
Cap. XXXVII. 6. da Er gesagt : Ich will euch Adern geben/ und
Fleisch lassen über euch wachsen/und mit Haut überziehen/ und
will euch Odem geben / das ihr wieder lebendig werdet. Und
zwar sehen wir an statt eines sterblichen und nichtigen Leibes empfangen ein-
nen unsterblichen und clarificirten Leib/ das er ähnlich werde dem ver-
klärten Leib Jesu Christi/ Phil. III. 21. Wieder die Vertunckelung
und Verfinsternung der Augen im Tode / da uns die Augen gebro-
chen werden/ wie dort dem Hiftias/ Jel. XXXIII. 14. und da wir ins
finstere Todes-Thal müssen/wo man nicht sehen kan/ Psalm. XXIII. 4.
ist uns tröstlich aus unserm Text/das der Engel unser Erlöser unsere Augen
schon wieder auffschun wird/ der wird sie verklären/ das wir gleich den hei-
ligen Engeln in unserm Fleische Gott sehen werden/denselben wer-
den wir uns sehen/und unsere Augen werden Ihn schauen/ und
kein Fremdbder/ da werden wir anschauen Gottes Antlitz in Ge-
rechtigkeit/ wenn wir erwachen nach seinem Bild/ Psalm. XVII. 15.
Und das ist der rechte Christen Trost/ nach dem Zeugnis des Tertulliani:
Resurrectio mortuorum est fiducia Christianorum, der Todten Auf-
erstehung ist der Christen Erquickung/ oder wie Cyrillus Hierosoly-
mitanus sagt: Die Auferstehung ist ein Schatz alles Trosts / und
es heist/wie die Kirche singt :

Das ist mein Trost zu aller Zeit/
In allem Creuz und Traurigkeit/
Ich weiß/das ich am jüngsten Tag/ ohn alle Klag
Werd auferstehn aus meinem Grab.

Unter allen *Terriculamentis mortis*, oder Schrecknissen des Todes
aber/ derer wir anizo etliche nach Anleitung unsers erklärten Textes ange-
führet/ ist noch übrig das allergröste / worauff wir bey unsern Englischen
Gedanken über den Engel unsern Erlöser am allermeisten zu reflectiren/
und wieder dasselbe kräftigen Trost in unserm Leichen-Spruch zu zeigen
haben. Dieses allergröste Schrecken des Todes ist dasjenige/ welches des
Satan's Engel den Sterbenden zu machen pflaget / denn wie des Sa-

R

tans

tans Engel Paulum mit Fäusten schlug / als Er darüber klagte /
 2. Cor. XII. 7. also bleibet des Satans Engel mit seinen Versuchungen auch
 bey den Frommen und Gläubigen auff ihren Kranken- und Sterbe-Bett
 nicht aussen. Es ist so gar umbetand nicht / was die Jüden und dero Rab-
 binen von einem Engel fabulirten / den sie מלאך מות Angelum mortis,
 oder den Tode-Engel nennen / womit sie den Sterbenden bange ma-
 chen / indem sie von ihm tichten : daß er ganz voll Augen sey / und
 stehe mit einem blossen Schwert zu dem Haupte des Sterben-
 den / von welchem ein Tröpflein Galle in des Kranken Mund
 falle / wodurch er getödtet werde. Welcher / wenn er sich von den
 Händen sehen lasse / ihnen ein solch Schrecken einjage / daß sie darüber an-
 fingen zu heulen. Welche Fabel sie genommen aus dem übeln Verstand
 Exod. XI. 7. wo unter andern steht / als der Würg-Engel in Egypten in
 der Nacht alle erste-Geboirt der Egypter geschlagen / bey denen Kindern
 Israel in Lande Gosen kein Hund gemucket habe. (*Angelus mortis,*
ut illum ex Thalimud describit B. Dannhauerus, Hodofoph, Phanom, XII.
p. m. 1432, est totus oculus, & cum quis in agone est constitutus, stat ad cer-
vical agrati, stricto gladio, unde gutta fellis dependet. Simul ac verò agri-
us ipsum videt, trepidat, aperitq; os suum, in quod ei guttam infundit. Ab ea
gutta moritur, fit foetidus atque pallescit: visus à canibus contremefactis
atutatum excitat. Nomen vero ipsum è Prov. XVI. 12. ducunt Rabbini,
 ubi *Regis ira* dicitur מלך מות *ustar Angelorum mortis.*) Alleines braucht
 dergleichen Fabel und Träume nicht. Gewiß aber ist / daß des Satans Engel
 bey dem Tode-Bette nicht nur der Gottlosen / sondern auch der Frommen
 und Gottseligen nicht feyre. Es erzehlet Sulpicius in dem Leben des H.
 Martini. daß des Satans Engel in sehr gräßlicher und bestlicher Gestalt vor
 dessen Tode-Bette gestanden / darüber der sterbende Martinus ausgeruffen:
 Quid hic stas, horrenda bestia? Was hastu hier zu schaffen / du greu-
 liches Thier? Und obwol des Satans Engel sich gleich nicht oft sichtbar-
 licher Weiß für dem Tode-Bette eines Sterbenden antreffen läßt / so ist er
 doch gewiß auff unsichtbare Art mit seinen höllischen Anführungen und Ver-
 suchungen bey allen Sterbenden / und weil er weiß / daß er wenig Zeit mehr
 hat / nach wenig Stunden werde ein Frommer mit dem Tode ringender aus
 seinen Klauen ganz und gar gerückt / und als ein Ueberwinder des Satans
 mit der Krone der Gerechtigkeit gekrönet werden / 2. Tim. IV. 8.
 so hat er einen grossen Zorn / Apoc. XII. 12. und wendet dieser starcke
 Gewapnete alle seine Kräfte und Vermögen an / wie er bey dem letzten Ab-
 drücken solche Krone rauben mögte. Was das nun für Angst sey / wenn
 ein ohnmächtiger / schwacher Sterbender von des Satans Engel also mit
 Fäusten gleichsam geschlagen wird / das ist leichter zu denken als zu sagen.
 Allein wo ist denn da nun Hülf / Trost / Rath und Beystand zu suchen? Ant-
 wort / bey niemand anders / als bey dem Engel unserm Erlöser / bey dem
 מלאך מות der ist stärker als der Engel des Todes / ja stärker als
 des Satans Engel / jener als der מלאך מות und Stärckere kömmt über
 diesen / und überwindet ihn / nimt ihm seine Harnisch / darauff er sich
 verläßt / und theilet den Raub aus / Luc. XI. 22. An diesen Engel seinen
 Erlöser hält sich ein im Hren sterbender Christ. Und wenn denn nun
 des Satans Engel einen Sterbenden angst und bang machen will seiner
 Sünde halber / er legt demselben ein grosses Sünden-Register für das To-
 des

des Bett/ und drohet Ihn mit dem ewigen Tod/ mit dem höllischen Feuer/ und mit der ewigen Verdammnis; So fan ein im Herrn sterbender Christ dem Satans Engel seiner Sünde wegen getroffen antworten und sagen: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ Er ist der Engel/ der mich wie den Jacob erlöset hat von allem Ubel/ auch von dem Sünden-Ubel/ denn er ist die Versöhnung worden für meine Sünde/ auch für der ganzen Welt Sünde/ 1. Joh. II. 2. dieses meines Erlösers Blut macht mich rein von aller Sünde / *deus meus a peccatis*, von aller Sünde/ da ist keine meiner Sünde so groß/ keine so klein/ davon mich das Blut meines Erlösers nicht rein machte. Dich aber/ du Satans Engel/ der du gesundiget/ hat er nicht erlöset/ denn Er hat nirgends die Engel an sich genommen/ Hebr. II. 16. dich hat Er mit Ketten der Finsternis gebunden/ und zur Hölle verstorfen / daß du zum Gericht gehalten werdest / 2. Petr. II. 4. Epist. Jud. v. 6. Mein Erlöser ist kommen/ deine des Teuffels Werke zu zerstören/ 1. Joh. III. 8. Du hast an mir nichts/ Joh. XIV. 30. Ferner wegen des angedroheten ewigen Todes/ fan ein gläubiger Christ des Satans Engel also begegnen und sagen: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ Er ist der Engel/ der mich erlöset hat von allem Ubel/ auch von dem Ubel des ewigen Todes/ Er hat mich vom Tod errettet / und ist dem Tod ein Gift worden/ Hof. XIII. 14. dessen Wort halte ich/ darum werde ich den Tod nicht sehen ewiglich / Joh. VIII. 51. Ueberdies mit der Androhung der Hölle und des höllischen Feuers fan ein gläubiger Christ des Satans Engel also abweisen und sagen: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ Er ist der Engel/ der mich erlöset hat von allem Ubel/ auch von dem Ubel der Hölle und des höllischen Feuers / Er hat mich erlöset aus der Hölle/ und ist der Hölle eine Pestilenz worden / Hof. XIII. 24. Er hat mich Gefangenen ausgelassen durchs Blut seines Bundes/ aus der Gruben/ da kein Wasser ist/ Zach. IX. 11. Ja ich weiß/ daß mein Herr Jesus Christ ist auferstanden mir zu gut/ der Höllen Gluth gelöscht mit seinem theuren Blut. Dir aber/ du Satans Engel / dir dem Teuffel und allen deinen Engeln/ ist die Hölle und das ewige Feuer bereitet/ Matth. XXV. 41. Endlich der angedroheten ewigen Verdammnis halber fan ein im Herrn sterbender Christ des Satans Engel also abweisen und sprechen: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ Er ist der Engel / der mich erlöset hat von allem Ubel/ auch von dem Ubel der ewigen Verdammnis/ und weil ich denn nun durch den Glauben in diesem meinem Erlöser Jesu Christo bin/ so ist nichts verdammliches an mir/ (*id est peccator*) Rom. VIII. 1. Trotz Satans Engel/ trotz allen deinen Drohungen/ sage an/ Satan/ wer will mich verdammen? GOTT zürnet nicht mehr mit mir/ denn so wir GOTT versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes/ da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben/ da wir nun versöhnet sind/ Rom. V. 10. (Aureolum

lum hoc Apostolicum B. Dn. D. SCHERZERUS, supra laudatus Præceptor meus, nunquam factis commendare potuit, idque palmarium habuit ex omnibus N. T. dictis.) Wer will demnach verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns / Rom. VIII. 34. Darum will ich dich / du Satans Engel / nicht weiter anhören mit deinen Drohungen / denn ich höre allbereit die irdliche Stimme aus dem holdseligen Mund des Engels meines Erlösers / der mir zurufft und sagt: Ich lebe / und du solt auch leben. Ich bin dein / und du bist mein / und wo ich bleib da soltu seyn / uns soll der Feind nicht scheiden / weil du an mich gläubest / so solt du nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / heute solt du mit mir im Paradies seyn. O Freude über Freude! Ey demnach liebster Herr Jesu / du Engel mein Erlöser!

Du hast mich ja erlöset /
 Von Sünd / Tod / Teuffel / und Höll /
 Es hat dein Blut gekostet /
 Drauff ich mein Hoffnung stell.
 Warum solt mir denn grauen /
 Vor dem Tod und höllisch'n Gefind /
 Weil ich auff dich thu bauen /
 Bin ich ein seligs Kind.

Und mit diesem kräftigen Trost hat auch die selige Frau Zieglerin auff ihrem Todes-Bett sich auffgerichtet wieder alle Särcknisse des Todes und des Satans Engel. Kam es Ihr gleich betrübt vor / daß Sie von allen ihren liebsten Angehörigen / von ihrem liebsten Ehe-Herrn / von ihren liebsten Frauen Töchtern / Herren Eydännern und Kindes-Kindern / von ihrem liebsten Herrn Bruder / Freunden / Nachbarn und Bekandten scheiden muste / so tröstete Sie sich dessen / daß Sie solche alle mit Freuden wieder sehen würde / wenn der Engel ihr Erlöser Sie einsten von der Erden wieder auferwecken werde. Hatte Sie gleich keinen geringen Kummer / daß in ihrer langwierigen Krankheit ihr Fleisch verzehret wurde / und Gott Sie dürre ausfaugete / wie den Hiskiam. Jes. XXXVIII. 12. und ihre Haut verschrumpfete / und zu nichte wurde / wie des Hiobs Haut / Hiob VII. 5. so war Ihr doch tröstlich / daß Sie am jüngsten Tag ihr Fleisch / Arm und Bein wieder bekommen solte / und daß Sie mit ihrer Haut wiederum solte umgeben werden / und zwar daß dieses geschehen solte im verklärten Zustand / nicht mehr verweslich / sondern unverweslich / nicht mehr in Unehren / sondern in Herrlichkeit / nicht mehr in Schwachheit / sondern in Krafft / nicht ein natürlicher Leib / sondern ein geistlicher Leib / 1. Cor. XV. 42. 43. Mußte Sie gleich bey Schließung ihrer Augen mit Hiskia winseln: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn / ja den Herrn im Lande der Lebendigen / nun muß ich nicht mehr sehen die Menschen bey denen /

denen die ihre Zeit leben/ *Jes. XXXVIII. 11.* so tröstete Sie sich doch eines weit freudigern/ genauern und eigentlicheren ja Engel-gleichen Anschauens ihres Gottes/ und sagte mit *Hiob*: Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen/ meine Augen werden Ihn schauen und kein Frembder/ sondern ich selbst/ derer Augen im Tode sind verdunkelt worden. Wieder diese dreysache Schreckniß des Todes sagte Sie mit der Kirchen:

Wenn gleich süß ist das Leben /
 Der Todt sehr bitter mir /
 Will ich mich doch ergeben/
 Zu sterben willig dir/
 Ich weiß ein besser Leben
 Da meine Seel fährt hin/
 Des freu ich mich gar eben
 Sterben ist mein Gewinn.
 Der Leib zwar in der Erden
 Von Würmen wird verzehrt/
 Doch auferwecket werden
 Durch Christum schön verklärt/
 Wird leuchten als die Sonn /
 Und leb'n ohn alle Noth /
 In Himmlischer Freud und Bonn/
 Was schad mir denn der Todt.

Insonderheit aber hat auch die selige Frau Zieglerin in den Kampff wider des Satans Engel/ wieder dessen Sünden-Anklage / und wieder die Androhung des Todes / der Hölle und des Verdammniß sich ritterlich gehalten/ und mit dem Engel ihrem Erlöser selig überwunden/denn allen diesen Anfechtungen setzte Sie entgegen die Worte *Hiobs* und sagte: Ich weiß daß der Engel mein Erlöser lebet / der hat mich errettet von des Satans Engel und von der Dbrigkeit der Finsterniß / und hat mich versetzt in sein Reich/an welchen ich habe die Erlösung durch sein Blut nemlich die Vergebung der Sünden. *Col. I. 13. 14.* Ich weiß / daß der Engel mein Erlöser lebet / der hat meine Ubertretung getilget um seinet willen/und gedencet meiner Sünde nicht / *Jes. XLIII. 25.* Ich weiß/daß der Engel mein Erlöser lebet/ der hat mich von dem ewigen Tode errettet/ darumb werde ich desselben nicht sterben/ sondern leben und des HErrn Werck verkündigen / *Pf. CXVIII. 17.* Ich weiß/daß der Engel mein Erlöser lebet/der mich auch aus der Hölle erlöset hat / darüber ich freudig sagen kan: Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Gott aber sey Danck der uns den Sieg gegeben hat/

durch meinen Herrn Jesum Christum / I. Cor. XV. 54. 55. 56. 57.
 Ich weiß/das der Engel mein Erlöser lebet / der in die Welt kom-
 men ist/nicht mich zu richten und zu verdammen / sondern mich
 durch den Glauben an Ihn selig zu machen / Joh. III. 17. zu dem ich mich
 dahero des allernädigsten Urtheils zuversich hab. Das war der Trost
 der seligen Frau Zieglerin / darauff wolte sie leben und sterben. Unter
 solchen Tröstungen befahl sie auch die liebsten Jhriegen dem Engel ihrem Erlö-
 ser/segnete sie und sagte mit Jacob. Genes. XLVIII. 15. 16. **GOTT** für dem
 meine Eltern gewandelt haben / **GOTT** der mich mein lebenslang
 ernehret hat/bis auff diesen Tag / der Engel / der mich erlöset hat
 von allem Ubel/der segne Euch/das ihr wachset und viel werdet auf
 Erden. Ja unter diesem Seggen wande Sie sich zu dem Engel ihrem Erlö-
 ser mit diesen Worten / mit welchen wir auch diese Predigt beschliessen / und
 sagte:

Zu dir hab ich mein Zuversicht/
 Und werde nicht betrogen/
 Sey beyden Unerzognen/
 Alff daß sie durch dein Wort erleucht/
 Christen werden und bleiben/
 Himmlische Güter lieben/
 Selig vollenden diese Zeit /
 Sammt den'n/so deinen Namen
 Erkennen /und in Ewigkeit
 Neu dich anschauen / Amen.



DISPOSITIO CONCIONIS HUIUS FUNEBRIS,

I. **I**NTROITUS, ab instante MICHAELIS ARCHANGELI festo defunctus, quo ipso Ecclesia militans DEO ANGELO-
RUM Conditori solennes agit gratias pro praestito haecenus
praesidio Angelico, illudque prece supplice ulterius sibi expetit. Angeli-
ca huic festivitati, ut & B. ZIEGLERIA solita sua devotione interesset, in
votis quidem erat nostris, ac in fati Dei aliud erat, ipsius enim anima ali-
quot abhinc diebus a corpore beate soluta, atque Seraphicis jam immixta
choris festum cum Ecclesia triumphante in caelo celebrat Angelicum, cu-
jus aliquam *περ' ευσω* ex Hiobi aureolo hausit, quod in praesenti in maestiffi-
mi DN. VIDUI aliorumque *συμπαρορτων* solatium breviter explicandum
erit.

II. **T**EXTUS, ex Hiobi XIX. 25. 26. 27. Scio, quod Redemptor meus
vivit, &c. qui Textus quo notior, eo difficilior, iudice Batavorum doctis-
simo, Ludovico de Dieu, in animadversionibus suis posthumis super Libr.
Bibl. v. t. p. 287. iniquiente: *Sunt hi versus e difficillimis, itaque quot caput,
tot sententiae.* Eleganti autem paraphrasi metrica Textum hunc expref-
sit M. Georgius Leuschnerus, Scholae Colditiensis olim Rector, in Compendio B.
Hütterii poetico Loco XXXI. de Resurr. Mortuor,

*Hec mea spes, animo que robur sufficit omne,
Quod meus aeternam vivitque vigetque Redemptor,
Cui me, quam venit hora, excitum pulvere terra,
Hoc ipso sistet redvivorum pulvere Patri.
Hoc in carne Deum, dabitur mihi, posse videre:
Ibo se oculi pascent, hic mens sua gaudia queret.*

Haud minori felicitate eundem Textum metricè in lingua nostra ver-
nacula exhibet Dn. M. Job. Henricus Tiemeroth, Diac. ad D. Mich. &
Gymn. Prof. in Epicedio quodam concioni huic annexo, ubi videri pote-
rit. Et si quis graecà Textus hujus paraphrasi poetica delectatur inveniet
eandem in Laurentii Rhodomanni, Homeri olim Germaniae, Catechismo graeco-
latino carmine concinnato, p. 103, his verbis:

*Οἶδα τὸ δ' ἀσφαλὲς, ὁ πολέτας ἔπειν ἴαβθ
Λυτρωτὴς ἄς ζωὸς ἐμῶν, ἢ ἀνίστα' ἰαίσσω
Ἐκ κοιῆς, ταφῆ δ' ὁ παλαιὸς κα' ἐβδόμων ἑταῖρ,
Δ' ῥωσὸν τὸ δ' ἀμφίσεια με, θείν δ' ἐν σαρκὶ δοκεῖσθαι
τῆς ἀλλοτρίας τὴν ἐμοῖς ἔσθ' ἰσθαυοῖσιν
ὄψου' ἐμοί, φα δ' ῥα μετὰ χαρμάλου, ἀλλότρου δ' ἔ.
Novi hoc indubie, patiens ille duxit Jobus,
Liberator quod vivis mihi, & excitabit aliquando*

Ex

*Ex pulvere, sepulchralis quod olim corrofit vermis:
Pellis hec induet me, Deum vero in carne videbo
Hæc reditorum: Hunc meis prope oculis
Videbo mihi, leto cum gaudio, alienus vero non.*

Idem Hiobi Textus à Philometris in vorka oratione legi potest apud alios quoque Poëtas Christianos, quorum præcipui sunt seqq. *Ortvin Gratus, darentriensis*, qui tribus libris et quidem versu elegiaco Jobum expressit, A. 1537. *Joh. Georg. Rosenbachius*, qui edidit Jobum metricum, A. 1612. *Joh. Melchior de Soufa, Lusitanus*, qui edidit in Libr. Job paraphrasim poëticam, A. 1615. *Gul. Waltenkerius*, qui Jobæ Prophetiæ partem carmine expressit. Præter hos, paraphrases metricas in Jobum scripserunt *Abr-hamius Aurelius*, A. 1632. *Georgius Henæus*, *Johannes Lorichius*, *Johannes Meierus*, *Aug. Thuanus* de Constantia Jobi, *Caspar Barleus* querelas Jobi parte 2. Carm. exhibet, & non ita pridem *Jacobus Duportus, Cantabrigiæ* A. 1650. græco carmine Jobum reddidit. Ex hac Poëtarum nube quasi in unicum Hiobi librum videre licet, quàm facili negotio BIBLIA METRICA sive IN METRIS adornari possint, siquidem in cæteros quoque libros Biblicos plerosque quàm plurimæ eaque elegantissimæ extent paraphrases poëticae, veluti hæc de re pluribus disserui in *Præfatione super BIBLIA IN NUMMIS*, quæ laudabili operâ *Clarissimi DN. M. Christiani Schlegelii, Cmeliarchiæ ac Bibliothecæ Arnsfadiensis Custodis*, his ipsis munitis Lipsiensibus prodeunt.

III. EXORDIUM, sistens insigne quoddam Messia *אֱלֹהִים* nomen, quo *אֱלֹהִים* ANGELUS REDEMPTOR à Patriarcha Jacobo salutaratur, Genes. XLVIII. 16. Occasio hujus appellationis erat benedictio Patriarchalis Nepotibus Ephraim & Manassi facta, è qua haud obscure SS. Trinitatis mysterium elucet, eaque secunda Deitatis persona dicitur *α.* ANGELUS, quonamine alias sæpius cum & sine epithetis in utroque sœdere vocatur & h. l. per Angelum intelligitur *non aliquis Angelus creatus*, contra Bellarm. Cornel. à Lapide, Calixt. Sed *inæcatus*, scil. Filius Dei, quod probamus (1.) *Ex nominibus Divinis* hujus Angeli, vocatur enim *אֱלֹהִים* & *אֱלֹהִים* (2.) *Ex honore divino*; huic Angelo à Jacobo exhibitio v. g. adorationis, (3.) *ex opere divino*, redemptione scil. ex omni malo, inde & dicitur *β.* REDEMPTOR, & quidem cum gemino He emphatico, quia est ille *Angelus, ille Redemptor* in paradiso promissus, Gen. III. 15. *Transitio ad Textum*: Uti Jacobus Filium Dei agnovit Angelum Redemptorem suum; ita & eundem Agnovit Hiobus & cum Hiobo credentes alii, atque in his quoque B. ZIEGLERIA, quæ Textum hunc Hiobi *χρυσὴ καὶ ὑψίστη ἀρετὴ τὸν πολυτίμητον*, i. e. *aurum & gemma meliorem nobis*, jamdudum sibi in argumentum futuræ concionis funeralis elegit, ex eoque, uti per totam vitam suam, ita in primis sub vitæ suæ finem, qui eidem sub festiuitate MICHAELIS Angelica instabat, Angelicas meditationes suas de Angelo Redemptore suo in lectulo emortuali sæpius instituit, quas & sub concionis hujus finem plenius indicabimus, ubi prius Textum hunc explicaverimus, è quo

IV. PROPOSITIO nobis sistit ANGELICAM HIObi MEDITATIONEM DE ANGELO REDEMPTORE SUO, in qua eundem agnovit (1.) ut VIVENTEM: (2.) ut VIVIFICANTEM: (3.) ut ISANGELIZANTEM.

V. TRACTATIO, prævio accessu de notitia Hiobi, quam & de Angelis creatis, & increato habuit, confirmat, quod Hiobus in meditatione sua Angelica ANGELUM REDEMTOREM suum agnovit.

¶ Ut VIVENTEM, his in verbis: *Scio, quod Redemptor meus vivit*, ubi quaeritur, (a) *Quis agnovit?* HIOBUS, variis infortunii quasi laqueis v. g. belli, ignis, tempestatis, liberorum, peccatorum, amicorum, uxoris, Satanae, imo ipsius Dei implicatus. (β) *Quem agnovit?* ANGELUM REDEMTOREM SUUM, huncque ex significatione vocis חַיָּים [1] *Sibi sanguineum*, (2.) *bona sua abalienata redimentem*, (3.) *sanguinis sui vindictam* (4.) *Suumque Sponsam*, eumque, (5.) *unicum*, quia in singulari de eo loquitur, 1. Tim. II. 5. 1. Joh. II. 1. ubi simul emphasis pronomini fidei, *Scio quod Redemptor MEUS vivit* cum cura enucleata est. [γ.] *Qualem agnovit?* VIVENTEM s. VIVUM, & quidem secundum utramque naturam, & divinam & humanam, secundum quam H. N. olim futurus erat VIVUS ἐν ἐνοχαιότητι, Luc. I. *redivivus ἐν ἀναζωοποιήσει*, 1. Petr. III. 18. de qua tamen vita futura ita loquitur, ac si illa jam praesens esset, *ob certitudinem propheticae*, 3.) *Quomodo agnovit?* certissime cum plena fidei fiducia, quod emphasis & pronomini חַיָּים & verbi וְחַיָּים clarè indicat.

¶ Ut VIVIFICANTEM, in his verbis: *Et in novissimo die de terra resurrexurus sum & rursus circumdabor pelle mea*. Hic credit Hiobus se vivificatum iri (a) *per corporis sui resurrectionem*, ubi variae Textus authentici interpretationes adferuntur & inter se conciliantur. [β.] *per cutis suae restitutionem*, ubi observatum fuit, Hiobum hic loqui *de iudicis manu sua pectus suam feriendo*, quo indicare voluit resurrectionem corporum *eorundem profus quoad substantiam & numerum esse futuram*. Est enim Ἀνάστασις τῆς περὶ σώματος διότι καὶ σαρκί, juxta Damasc. IV. orb. Fid. c. 28. *Resurrectio est ejus, quod cecidit, altera statio*. Qvæ de identitate corporum numerica aliquando in resurrectione futura egregie cecinit Prudentius in Apoth. hymno ult. de Resurr. carn. hum. vers. 134 seqq. p. m. 195. edit. Weitz.

*Et totus veniam, nec enim minor aut alius quam
Nunc sum, restituar. Vultus vigor & valor idem,
Qui modo vivit, erit, nec me vel dente, vel ungue,
Fraudatum revomet patefacta fossa Sepulchri.*

¶ Ut ISANGELIZANTEM, in seqq. verbis: *Et in carne meâ videbo Deum, quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conspexerunt eum, & non alius*. Beatos fore ἰσαγγέλους probatur è Luc. XX. 35. 36. & Matth. XXII. 30. Hæc autem Beatorum ἰσαγγέλων futura erit non secundum substantiam, sed qualitates, inter quas præcipua τὸ *videre Deum*, Matth. XVIII. 10. In hæc itaque Dei visione se ἰσαγγέλων fore sperat Hiobus, & quidem [a] *in visione Dei letissima*, (β.) *in visione Dei accuratissima*, quæ non tantum mentis sed & corporis Oculis fiet, (γ.) *in visione Dei propriissima*. Qvæ triplex Dei visio abunde è Textu monstrata & confirmata est.

V. APPLICATIONE PORISMATICA, & quidem

(a) DIDASCALICO-ELENCTICA, *de certitudine Resurrectionis mortuorum*, quam non tantum Hiob novit, sed & longè ante ipsum eandem noverunt *Primi nostri Parentes* è τῶν πατέρων παράδεισος, Genes.

M

nes. Illi. 15. alique *Patres ante & post diluviani*, ac post ipsum *David* hinc inde in *Psalmis* suis inprimis *Ps. XXII. Esaias* Cap. *LIII.* caeterique credentes omnes. *V. T.* At in *N. T.* longè clarius de illa nobis constat, utpote qui in *Messiam* exhibitum *ἡμῶντα & ἀποκατὰ* credimus, adeoque de nostra resurrectione virtute resurrectionis *Christi* jam factæ tantò certiores esse possumus. *Applicatio hinc facta ad beatæ defunctam*, quæ itidem firmiter hanc mortuorum sui que corporis resurrectionem credidit. *Æquè enim ac Hiobus Angelum hunc Redemptorem suum agnovit ut viventem, vivificantem & Isangelizantem.* Et optandum esset, ut omnes hanc resurrectionis certitudinem agnoscerent, at haud pauci sunt qui eandem cum *Socinianis* negant, quos citatos præter *Hiobi* *Textum* explicatum, vel solum *Caput XV. Epistol. prioris ad Corinthios* satis confutare potest.

[3] *PAEDEVITICO - EPANORTHOTICA.* Si autem cum *Christo* *Angelo* *Redemptore* nostro aliquando volumus vivere, & ab eodem vivificari, jam quoque viram *Christiano* homine dignam vivamus, a que peccati morte iurgamus. Secus qui facit, beatorum se privat vita. Insuper si per *Christum* volumus fieri *σῶς, γλιττῆς*, hac quoque in vita *Angelis*, quoad fieri potest, conformes fiamus. *Applicatio verum ad B. ZIEGLERIAM* fiebat, quæ in hoc pietatis studio se *καθὼς ὁ μὲν* exercuit.

(γ) *PARACLETICA*, contra mortis terriculamenta, qualia plerumque esse solent : (1.) *Tristissimus à charissimis nostris discessus*, contra quem nos soletur reditus ad eodem letissimus, qui in resurrectione nostris è terra futurus, Ergo: *Discessum reditus non sinit esse gravem.* (2.) *Morbi in lectulo emortuali & vermes in sepulcro carnem & cutem nostram exedentes*, contra quos nobis solatio sit restitudo carnis & cutis nostræ novis induta qualitatibus incorruptibilitatis scil. & clarificationis (3.) *Oculorum nostrorum obtenebratio*, contra quam nos erigat coronam illuminationis, qua oculi nostri aliquando ad beatificam Dei visionem elevabuntur. (4.) *Angelus Satanae*, non fictus aliquis, qualis est *Angelus* mortis, quem *Judæi* somniant, sed verus, qui ad lectum emortualem etiam piorum licet rariùs visibiliter, nunquam tamen non invisibiliter adstare eos, quæ terrere solet peccatis suis commissis, *ἰσὴ* promerita morte eterna, infernali cruciatu atq. eterna damnatione, contra quos terrores ac tentationes, pios ac in Domino morientes soletur, *Angelum* sibi adstare *ἰσὴ*, *Redemptorem* ex omni malo peccati scil. mortis, inferni ac damnationis. *Applicatio* hic quoque quoad singula hæc membra ad beatæ defunctam *ZIEGLERIAM* facta est, quæ inter preces pro suis, interque suspiria ad *Angelum* *Redemptorem* suam pro beata *ἀναλύσει* placidè in Domino obiit, cujus anima jam inter cœlestes *Angelos* atque electos agit, corpus verò exanimè *καὶ ἡ ψυχή* requiescat in pace!



Lebens-Lauff.

† † †

Nachdem nun auch zum Beschluß dieser Trauer-Predigt von der Weiland Edlen / Hoch-Ehr- und Tugendbelobten Frauen Rebecca Catharinen Zieglerin / (Tit. Herrn Johann Zieglers / bey hiesigen wohl-Edlichen Stadt-Regiment wohlverordneten Jüngern Bürgermeisters / des Gymnasii Senarorii, wie auch der Christlichen Evangelischen Prediger-Kirche und Schule fürnehmen Inspectoris, Ehe-Liebsten / unserer nunmehr in GOTT selig ruhenden Frauen Mitschwester / Christlicher Anfunst / Gottseliger Erziehung / gekneter doppelter Verheyrathung / auch Schwach- und Krankheit / und darauf erfolgten sel. Absterben / dem wohlhergebrachten Christlichen Gebrauch nach etwas zu melden seyn wil.

So ist zu wissen / daß Dieselbe den 19. Januarii Anno 1649. von Christlichen / frommen und Gottseligen Eltern in diese Welt gebohren worden. Ihr Vater ist gewesen der weiland Wohl-Ehrenveste und Wohlweise Herr Johann Frieß / fürnehmer des Raths hier selbst / und Vormundschafts-Beambter.

Ihre Mutter war die Erbare / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina / gebohrne Beyerin.

Ihr Großvater vom Vater ist gewesen Herr Andreas Frieß / ein Enckel HENRICI, dessen Gedächtniß biß dato im Segen ist / moßten von seinem im Jahr 1502. aus Christlicher Milde herausgelassenen Brunnlein / die Haußarmen Leute zu Grabesleben / des Fürstenthums Sachsen-Gertha / noch Jährlich den Genuß empfinden / und solches mit dankbaren Dergen preisen.

Ihr Großvater von der Mutter war Herr Johann Beyer / Bürger und Passementier alhier / ein Sohn Herrn Sebastiani Beyers / so bey hiesigem grossen Hospital Treusetziger Administrator und Vorsteher gewesen ist.

Von obgedachten ihren lieben Eltern ist die Seel. Frau Zieglerin als bald des Tags hernach / war der 20. Januarii erst berührten Jahrs / in der Prediger-Kirche alhier / vermittelst der Wohl-Erbaren / Hoch-Ehr- und Tugendbegabten Fr. Rebecca / des weiland Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Nachbaren und Wohlgelehrten Herrn Michael Herzogs / wohlverordneten Diaconi, nachgehends aber wohl-meritirten Pfarrers und Selbsterger daselbst / Seel. Ehe-Liebsten / zum Bade der heiligen Tauffe befördert /

(a)

bert/

dert/ und dadurch in das Buch des Lebens eingetragen/ auch darauf in noch jarter Jugend zum Geberh/ Erlernung schöner Biblischer Sprüche / und des Catechismi, und also in der Furcht des HErrn zu einem GOTT wohlgefälligen Christlichen Leben und Wandel / mit aller Sorgfalt angeleitet worden/ welches auch dermassen bey Jhr angeschlagen/ daß/ als hienächst die Unterweisung in öffentlicher Kinder-Schule darzu kommen/ Sie in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi / als dem Grund unsrer Seeligkeit/ zu sonderbahrer Freude ihrer lieben Eltern/ zu seihens gewachsen und zugenommen hat.

Nachdem Sie nun in etwas zu ihren Jahren kommen/ haben Sie dieselbe ferner zu allen Christlichen / und dem weiblichen Geschlechte wohlständigen Tugenden und Wissenschaften / insonderheit aber im Schreiben und Rechnen/ unterrichten lassen / in welchen Sie gleichfalls/ als ein Kind guter Art/ dergestalt zugenommen/ daß Sie nicht allein von Jedermann lieb und werth gehalten/ sondern auch/ wie Sie kaum ihr Mannbares Alter erreicht hat/ der weil. Wohl-Ehrenveste/ Orths-Adrbare und Bot. waise Herr Joachim Urbich / bey hiesigem Stadt-Regiment wohlbestellter Ober-Zweyermann / Stadt-Capitain, und fürnehmer Inspector bey mehrermeldter Christlicher Prediger-Gemeinde/ auch berühmter Rauff- und Handelsmann hieselbst / aus sonderbahrer Schickung Gottes des Allerhöchsten/ hierdurch bewogen worden/ nach seeligen Ableiben seiner ersten Hauß-Frauen/ eine Eheliche Liebe Jhr zuzuwenden / und bey ihren lieben Eltern um Sie Ansuchung zu thun/ dem Sie auch/ nach andächtigen Geberh/ versprochen/ und das Ehegelbniß den 15. Junij Anno 1669. vermittelst Priestertlicher Einsegnung öffentlich vollzogen worden ist. Mit welchem ihren Ehe-Herrn Sie eine zwar kurze/ doch reichlich gesegnete / Christliche und GOTT wohlgefällige Ehe geführet/ massen Sie in solcher 3. Töchter von der Hand Gottes erhalten/ unter welchen das jüngste Töchterlein bald wiederumb diesel. Zeitligkeit verlassen hat. Die zwey älteste Töchter aber/ namentlich Frau Anna Catharina / so mit (Tit.) Herrn Johann Zacharia Schrötern / fürnehmen Bürger/ Rauff- und Handelsmann alshier/ und Frau Martha Elisabetha / welche mit (Tit.) Herrn Jacob Arnold Heinrichen / fürnehmen Fanner und Patricio zu Halle/ verehlicht ist/ send durch Gottes Gnaden-Verleihung annoch am Leben/ und hat die Eltiste mit ihrem vielgeliebten Ehe-Herrn/ und denen mit demselben erzeugten 6. Kindern/ nehmlich 5. Söhnen und einer Tochter / ihrer Herz-vielgeliebten resp. Frau Mutter / Jr. Schwieger- und Großmutter/ mit vielen Thränen hieher zu ihrer Grabstätte gefolget: Der jüngsten Tochter aber/ Frauen Marthen Elisabeth Heinrichen / so mit vorgedachten ihrem Ehe-Herrn auch 3. Töchter nebst einem Söhnlein / so aber bald wiederumb von dieser Welt abgethieden/ erzielet/ hat wegen Entlegenheit des Orths dieser Todes-Fall / so Jhr zweiffelsöhne höchst-schmerzlich fürkommen wird/ so bald nicht berichtet werden können / dahero auch weder Dieselbe/ noch jemand von denen Jhrigen / dem jeko angefallten Begräbniß-Aktui hat beywohnen können. GOTT wolle Sie sammt und sonders/ so wohl An- als Abwesende/ noch lange Zeit gesund erhalten / und zu derer noch unerzogenen Aufziehung Gnade und Segen verleihen / damit die vielgeliebteste Eltern hierdurch anderwärts kräftig getröstet/ und wiederumb erfreuet werden mögen.

Nachdem

Nachdem nun/ als schon berühret/ diese erste Ehe unserer Sel. Frau Mitschwester bald wiederumb zertrennet worden/ massen GOTT dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rath und Willen gefallen/ vor angeregten ihren lieben Ehe-Herrn Anno 1677. den 2. Decembr. durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abzufordern/ und Dieselbe hierdurch in den betrübten Wittwen-Stand zu versetzen/ hat Sie das Ihr auferlegte schwere Haus-Creuz mit Christlicher Gedult ertragen/ und ihre Haushaltung in stiller Einsamkeit fortgesetzt/ bis gegen das zu Ende lauffende 1678ste Jahr Eingangs gemeldter Herr Johann Ziegler/ Jun. jezo hochbetrübter Herr Wittber/ durch seinen Herrn Vater/ den weiland Wohl-Edlen/ Besen und Hochweisen Herrn Johann Ziegler/ Sen. bey hiesiger wohllobl. Policy gewesenem hoch-meritirten Schloß-Rathmeister/ und Cines Wohl-Ehrwürdigen Ministerij wohlanschnlichen Assessorum &c. als unserer Selig abgelebten Frau Mitschwester zweyer Kinder zugeordneten Turorem, Eheliche Anwerbung umb Sie thun lassen/ da es denn endlich/ durch unzweifeliche Providenz GOTTes des Allerhöchsten dahin gediehen/ daß auff Einwilligung ihres geliebten Vaters/ und anderer nahen Anverwandten/ Sie demselben Ehelich versprochen/ und bald darauff durch öffentliche Einsegnung anvertrauet worden ist.

Ob nun wohl GOTT diesen ihren anderweitigen/ und bey nahe 24. Jahr geführten Christlichen Ehestand mit Kindern ungesegnet gelassen/ so ist jedoch/ zu ihrem unauslöschlichen Ruhm/ bekandt/ daß Sie solchen in ungesährter Liebe/ Friede und Eintracht zugebracht/ massen Sie auch diesen ihren Ehe-Herrn herzlich geliebet/ allein gemeinet/ und denselben bey dann und wann Ihm zugestossenen Unpäßlichkeiten treulich gepflegt und gewarret/ auch Ihm sonst mit aller Freundlichkeit und Bescheidenheit begegnet/ zunnah aber des Hauswesens sich dermassen fleißig angenommen hat/ daß Er solche ihre Lieb und Treu nicht gnug preisen kan.

Was ferner das Christenthum anbelanget/ kan unserer Sel. Frau Zieglerin mit Grunde der Wahrheit und Zeugniß aller derer/ die Sie gekennet/ und mit Ihr unbgegangen seynd/ nachgerühmet werden/ gleichwie Sie von Kindesbeinen an in der Zucht und Vermahnung zum HERRN erzogen worden/ daß Sie auch also in ihrem ganzen Leben/ Thun und Lassen/ nach denen Worten Timothei, eines erbaren/ gottseligen und stillen Wandels sich beflissen hat/ derowegen Sie auch wenig aus- und unter die Leute/ als zu öffentlichen Kirchen-Versammlungen/ und wo Sie Ehren halber anders nicht thun können/ kommen/ worbey Sie sich zum öfftern vernehmen lassen/ daß Ihr nirgends wo besser/ als in ihrem Hause sey/ dahero auch der hochbekümmerte Herr Wittber Sie nun umb so viel mehr/ als eine recht treu- und sorgfältig gewesene Hausmutter vermisset und beklaget/ Kinder und Kindes-Kinder/ als eine liebeiche Mutter und resp. Großmutter beweinen/ und die Anverwandten/ als eine aufrichtige liebe Freundin betrauren/ auch die Armen/ denen Sie viel gutes gethan/ über ihren Todt nicht wenig bekümmert seyn.

Gleichwie Sie nun/ als schon berühret/ eines Christlichen und Exemplarischen Tugend-Wandels sich beflissen/ und GOTT stets für Augen und im Herzen gehabt/ dahero Sie auch die verordnete göttliche Gnaden-Mittel/ als da sind die Predigten des Wortes GOTTes/ den Gebrauch des heiligen

gen Beichtstuhls und hochwürdigem Abendmahls/ nebst fleißigem Gebeth/ und Absingen Christlicher Kirchen-Gesänge/ in ihrer Hauß-Andacht zu je derzeit hoch geachtet/ ihren Glauben dadurch gestärcker/ und sich damit vielfältig ergeset hat: Also ist Sie auch für einigen Wochen/nachdem Sie auf das Kranken-Bettlein von G^ort niedergeleget worden/ nebst der Leibes-Cur zusörderst auf die Seelen-Argney eyferichst bedacht gewesen/ gestalt Sie bereits für 2. Monaten und drüber/ nemlich den 13. Julij, und wiederumb für 14. Tagen/ als den 6ten dieses Monats/ und also zu zweymahlen in wärender ihrer Unpäßlichkeit mit dem allertheuersten Jehr-Pfenning des wahren Leibes und Bluts Christi JESU von mir sich hat versehen lassen/ da ich dann/ als ihr Beichtvater/ so wohl bey Ablegung ihrer Beicht/ und darauff erfolgter Absolution, als auch bey Genießung dieser köstlichen Seelen-Medicin eine inbrünstige Andacht mit Gebeth und Thränen an Jhr wahrgenommen habe: Es ist auch Dieselbe vermittelst würdiger Messung dieses Fronleichnam/ von ihrem lieben G^ort in ihrer langwierigen Krankheit mächtig gestärcker worden/massen bey ihrem sehr schmerzhaften Zustande Sie nicht allein jedesmahl sich ganz geduldig erzeiget/ und dem gnädigen Willen G^ottes jedesmahl sich ganz geduldig erne desto eyferiger zu Jhm zu seuffzen bewogen worden. Es hat auch ihre lieber Ehe-Herr wie bey gesunden Tagen/ als auch in ihrer Krankheit/ und bis an ihr seliges Ende fleißig mit Jhr gebethet und gesungen/ welches ihre liebste Angehörige/ von welchen Sie zum öfftern sorgfältig besucht und bedienet worden/ gleichfalls gethan/ denen Sie dafür alles gutes angewünschet hat: Insonderheit hat Sie ihren beyden lieben Frauen Töchtern/ hier und zu Halle/ sambt deren lieben Kindern und Angehörigen/ ihren Mütterlichen Segen mitgethellet/ und Sie G^ort und dem Wort seiner Gnaden treulich empfohlen/ der da mächtig ist Sie zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/die geheiligt werden. Und da ich bey oftmahliger Besuchung durchs Gebeth und Gottselige Gespräche/Sie ferner erinnerte/Sie solte sich mit wahren Glauben an JESUM Christum halten/wieder alle Ansehung/ dessen Hülffe und Gnade sich trösten/ da Sie von jemand beleidiget worden/ demselben herzlich vergeben/ G^ottes heiligen Willen sich gänzlich unterwerffen/ durch andächtiges Gebeth und Seuffzen ihre Seele in seine treue Hände empfehlen/ und demselben durch einen seligen Abschied willig und gerne folgen/ hat Sie G^ort herzlich angeflehet/ umb Vollbringung dessen/ dabey jedesmahl contestiret/Sie habe ihren H^oerrn JESUM in ihrem Herzen/ den lasse Sie nicht/ dessen tröste Sie sich/ der sey ihr Erlöser/ und habe für ihre Sünde bezahlt und gnug gethan/auf den wolle Sie willig sterben/ nicht zweifelnde/ Er werde Sie zum ewigen Leben wieder auferwecken/ daß Sie G^ort ewiglich anschauen möge. Zu welchem Ende Sie öftters ihren Leib-Spruch/ den Sie auch zum Letzten-Zert erwehlet/ wiederhohlet/ und mit Jhob getaget:

Ich weiß/daß mein Erlöser lebt. 2c.

Item: H^oerr JESU/ dir leb ich/dir sterb ich. 2c.

Unser keiner lebet ihm selber/ 2c. und andere mehr.

Der selig Verstorbene aufgestandene Krankheit betreffend/ ist noch mit wenigen zu melden/ daß selbige am 16. Junij letzt lauffenden Jahrs/mit einem calore præternaturali hectico, und darbey sich ereigneter Mattigkeit in allen Gliedern/ wie auch mit Verstopff-Verhärtung und Geschwulst des Leibes ist befallen worden/ worauff Tit. Herr D. Johann Melchior Kniphoff/

Kniphoff/ vornehmer Medicinæ Practicus alhier und auf dem Lande/ als
 naher Anverwandter / zu Ihr beruffen worden / welcher etliche Wochen
 nacheinander Ihr mit gutem Rath und Verschreibung dienlicher Arzeneey
 Mittel fleißig bengestanden. Nachdem es aber das Ansehen gewonnen/
 wie auch der Erfolg bezeuget hat/ daß ein langwieriges Lager daraus ent-
 stehen möchte/hat man für gut befunden/ noch einen Medicum, nehmlich
 Tie. den Ehurfürstl. Mäynischen hochansehnlichen Rath und Leib-Medi-
 cum, auch Stadt=Physicum alhier/te. Herrn D. Georg. Christoph. Petri
 von Hartensfels/zu consuliren/ welcher auf Erfordern/ gleichfalls erschie-
 nen/ und mit vor wohlgedachtem Herrn D. Kniphoffen conjunctis Consi-
 liis die Cur angetreten / und an Verordnung der aller besten hierzu dienli-
 chen inner- und äußerlichen Mittel / wie auch an fleißiger Besuchung viel
 Wochen nacheinander im mindesten nichts ermangeln lassen. Ob nun
 wohl hierauff ein- und das andermahl sich einige Besserung ereignet / hat
 es doch keinen Bestand gehabt / indan nicht allein Febris hectica scorbu-
 tica, sondern auch die Wind- und Wassersucht / propter viscera nutritio-
 ni dicara malè constituta & antipraxiam illorum nach und nach zugenom-
 men / und wiewohl mit denen bewährtesten Medicamentis ohnnachlässig
 angehalten worden / es auch an guter Pfleg- und Wartung nicht ermangelt/
 hat doch zuletzt/ weil der Magen weder Arzeneey noch Speise mehr an-
 genommen/ nichts mehr anschlagen wollen / dahero dann auch die Leibes-
 Kräfte von Tage zu Tage sich verlohren/ daß man nichts anders / als ein
 herannahendes seeliges Ende vermuthen können ; Als ich nun solches ver-
 mercket/ habe ich am nechst verwichenen Sonnabend / war der 23. dieses
 Nachmittages/ nach gehaltener Beicht in öffentlicher Kirch-Versammlung/
 Dieselbe noch zu guter Letzt einmahl besucht / bey welcher ich zuvor off-
 mahls ihre liebe Frau Schwägerin/ die Frau Stadt=Syndicin Gretzin/ vor
 dem Bette betend und singend angetroffen/ dahero ich der Seel. Frau aber-
 mahls aus Gottes heiligen Worte tröstlich zugesprochen / und Sie auf
 die herannahende Seeligkeit ihrer Seelen vertröstet / auch daß Sie ihr
 Michaelis- oder Engel-Fest im Himmel mit allen Gläubigen halten werde/
 ja/ daß auf Gottes gnädigen Geheiß die heiligen Engel bereits umb ihr
 Bettlein herstünden/ und bereit wären/ ihre Seele aufzunehmen/ und in den
 Schoß Abraham zu tragen/ hörte Sie solches alles mit gutem Verstande er-
 freulich an/ und betete mit aufgehobenen Händen/ welche wohlgedachte Frau
 Syndicin Ihr hielte/ indem Sie so viel Kräfte nicht mehr hatte/ solche selbst
 zu halten/ darauff ich ihr den Priersterlichen Seggen mit theilte / und von
 Ihr Abschied nahm. Kaum eine Stunde darauf hat Sie sich nochmahls
 ermuntert/ und zu denen Umstehenden gesagt: Mein **HERZ JESUS**
 wird bald kommen! welches auch also erfolgt/ indem zwischen 4. und
 5. Uhr gegen Abend ihr Erbliser **JESUS CHRISTUS** kommen / und Sie ohne
 alles rücken und zucken unter dem Gebeth der Anwesenden / wie in einem
 sanfften Schlaf aus dieser Welt abgefördert/ und von allem Ubel erlisset hat/
 nachdem Sie in dieser Zeitligkeit gelebet 52. Jahr/ 8. Monat und 5. Tage.

GOTT habe die selige Seele der verstorbenen Frau Zieglerin
 in seiner Hand/ und verleibe dem enselten Körper in der Erden eine sanff-
 te Ruhe biß an den lieben Jüngsten Tag / und alsdenn eine fröliche Auf-
 stehung und Vereinbarung mit der seligen Seelen zum ewigen Le-
 ben und Engel-gleichen Anschauen Gottes/ **AMEN**
 Christi willen/ Amen!

(6)

Aufmach

Aufmahnungs-Rede/

abgelegt

Im Trauer-Hause/

von

Joh. Erhard Cramer/Ezelh. Francò, SS. Theol. St.



Nach Stand/ Ambt und Bürden Hoch-
und Wohl-Titulirte Herren/

Hochgeehrteste PATRONI,

fürnehme Vönnner / Hochgeschäzte
Leichen-Begleiterer!



Ann die vier Jahrs-Zeiten eine geschickte Ab-
bildung der menschlichen Jahre geben/ in wel-
cher der mit Blumen spielende Frühling die
blühende Kindheit / der liebliche Sommer die
angenehme Jugend / der fruchtbare Herbst
das vollkommene Mannes-Alter / der rauhe
Winter aber den traurigen Lebens-Rest be-
zeichnet / so scheinet die Herbstzeit vor andern ihre Aehnlichkeit
mit dem vollkommenen Manns-Alter zu erweisen. Denn so
wir zu dieser Zeit die fruchtbaren Auen und Felder betrachten/ so
können wir uns zwar an denen so viel und mancherley Früchten
belustigen/ aber/ indem wir die häufig abfallenden Blätter/ und
allgemachsam entblösten Aeste in Obacht nehmen / so giebt uns
solches gnugsam zu verstehen / daß zwar in dem vollkommenen
Alter die süßen Früchte eines geruhig-und vergnügten Lebens
können angetroffen werden/ allein/ die stürmenden Winde tausend-
derley Krankheiten vereinigen sich/ alle Blätter der Stärke/
Gesund-und Schönheit verwelcken/ ja abfallen zu machen. Und
was bemühen wir unsere Augen in das Feld ? Die weiland
Wohl-Edle / Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau Rebecca
Catha-

Catharina Sieglerin / geborne **Griesin** / des Wohl-Ed-
 len und Hochwohlweisen **Herrn Johann Sieglers** / bey hie-
 siger Wohl-löbl. Policie wohlverordneten **Jüngern Bürgermeis-
 ters** / des **Gymnasilj Senatorij**, so wohl auch der **Kirch und Schul**
 zu denen **Predigern** hieselbst wohlansehnlichen **Inspectoris**,
Ehe-Liebste ist es / die uns leider! an sich selbst ein **Thränen-**
 erweckendes **Zeugniß** vorstellet: **Ihr** **Alter** blühet noch wie die
Jugend / und die angenehmen **Früchte** **Gott** beliebter **Tugenden**
 und anderer löblichen **Sitten** und **Geschicklichkeiten** konte man in
 reicher **Zahl** erblicken / allein ein **dreyfacher** **Kranckheits-Sturm**
 hat leider **Deroselben** **Kräfte** / und mit denen **Kräften** die **Ge-**
sundheit / und mit der **Gesundheit** das **Leben** dahin gerissen / und
 wenn auf das **Stürmen** der **Winde** ein **Regen** zu folgen pflegt /
 so sehen wir nicht minder / wo wir uns neben diesem **entblösten**
Baum hinwenden können / **bittere** **Thränen** fließen. **Merckwür-**
dig ist / daß eben an dem **Tag** / an welchem unser **Edler** **Baum** **ent-**
blättert zur **Erden** geworffen wurde / die **Sonne** in das **Zeichen**
 der **Waag** trat / und hiemit den **Herbst** anbrachte. **Unserer** **see-**
lig erblasten **Frau Sieglerin** wurde auch von der **Sonne** der
Gerechtigkeit **Jesus Christo** eine wohlangefüllte **Leidens-Waage**
 vorgehalten / daß **Sie** mit **Hiob** / dem **Spiegel** aller **Gedultigen** /
 ausruffen mögen: **Wenn** man meinen **Jammer** wäge / und mein
Leiden in eine **Wagschale** legte / so würde es **schwerer** seyn / denn
Sand am **Meer**. **Hiob** 17. 12. Gleichwie **Sie** aber mit **Hiob** **lit-**
te und **geduldig** war / also tröstete **Sie** sich auch mit demselben /
 und sprach: **Ich** **weiß** / daß mein **Erlöser** **lebet** /c. cap. XIX.
 25. 26. **Sie** that auch folgende **Worte** hinzu: **Ich** **halte** es **davor** /
 daß dieser **Zeit** **Leiden** nicht **werth** sey der **Herrlichkeit** / die an uns
 soll **offenbahret** werden / **Rom**. VIII. 18. **Dahero** **kunte** man **füg-**
lich über das **Krancken-Bette** der **wohlseel. Frau Sieglerin**
 eine **Waage** mahlen / in derer einen **Schaale** die **Welt** / in der an-
 dern aber die **Himmels-Kugel** befindlich / welche **letztere** das **Ge-**
wicht behielt / mit dem **Beantwort**: **PRÆSTAT.**

Alle Lust und Last der Welt
Nicht dem Himmel Waage hält.

Und also hielt **Sie** den **glückseligsten** **Wechsel** / da **Dieselbe** den
Himmel der **Welt** / das **Ewige** dem **Zeitlichen** vorziehend / aus
 dem **Land** der **Todten** in das **Land** der **Lebendigen** / aus dem
 wüst- und **unfruchtbaren** **Acker** der **Welt** / in den **lustigen** und
 fruchtbaren **Paradies-Garten** nunmehr der **Seelen** nach über-
 setet

setzt ist/ und die Abschrift führet: TRANSPLANTATA FELICITER.

Ganz glücklich ist Sie übersetzt/
Da Sie kein Wind noch Sturm verlezet.

Und obzwar diese glückselige Versezung unserm Edlen Baum allerdings zu gönnen / so hat jedennoch die schmerzhafteste Entsonderung von demselben aus dem beklemten Herzen derer hochbetrübt hinterlassenen/ respective Herrn Wittbers/ und gesambter über diesen Trauer-Fall hochbestürzten Familie das bittere Thränen-Wasser hervor gepresset / und durch die trüben Augen auf die erblasten Wangen abfallend gemacht. Von C. Plautio Numida, einem Edlen Römer und Rathe herren/ berichten die Geschichtschreiber/ daß/ als Ihm das unvermuthete Ableiben seiner Ehe-Liebsten hinterbracht wurde/ er ohnverzüglich von übermächtigen Schmerzen angetrieben / mit seinem Degen die Brust durchbohret habe/ umb mit derjenigen zu sterben/ ohne welcher Er nicht vergnügt und glücklich leben konnte/ Er würde auch diesen Selbstmord völlig zu Ende gebracht haben/ wenn Er nicht mit Gewalt hieran wäre verhindert / und seine Wunden verbunden worden. Wir erblicken hier ebenfalls einen Wohl-Edlen/ umb hiesige Wohl-löbl. Erfurtische Policcy wohlverdienten Jüngern Herrn Bürgermeister / welcher durch den tödtlichen Hintritt seines herzgeliebtesten Ehegemahls nicht geringere Schmerzen empfindet/ und wie sollte es nicht schmerzen/ wenn das Herz getroffen wird/ wie sollte es nicht bluten/ wenn es gewaltsamer Weise durch den Tod zerrissen und zertheilet wird? Diese entstandene Schmerzen aber in etwas zu lindern/ und dieses bluten zu stillen / wird von Ihnen/ Hochgeschätzte Herren / Hochgeehrte Anwesende/ nicht besser gesehen können / als wann sich dieselbe hochgeneigt gefallen lassen/ der Seel. erblasten Leiche nach Freundschafts- Stand- und Ampts-Würden Erforderung bis zu ihrem Ruhkammerlein zu folgen/ wie dann meine Wenigkeit befehliget worden / Ihnen/ Hochwertheste Anwesende/ nicht allein für dero hochgeneigte und freundwillige Erscheinung in diesem Trauer-Hause dienstschuldigen Dank zu sagen / sondern auch Dieselbe im Nahmen des hochbetrübtten Herrn Wittbers/ und schmerzglich Leidtragender Familie, gehorsamlichen / unterdienst- dienst- und freundlich zu ersuchen/ den angestellten Trauer-Conduct in beliebter und belobter Ordnung ohnbeschwehrt anzutreten.

Abban

Die
Wunderbaren Wege und Gedancken

DES /

Be-
y
Absterben der Menschen/
Kürzlich
In einer Stand-Rede

betrachtet
von

M. JOHANNE LAURENTIO Pfeiffern / Diacono bey der
Evangelischen Lutherischen Kirchen zum Predigern alhier.

† † †

L.

Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken/
Wund eure Wege sind nicht meine Wege. Dieser
Majestätischen Worte des heiligen und gerechten Got-
tes/

I. Thema de
admirandis
DEI viis cir-
ca obitum
hominum.

Nach Rants und Standes, Würden Hoch- und
Wohl-Titalirte Anwesende / theils schmerzlich Be-
trübte/ allerseits herzlich Geliebte in Christo!

Dieser Majestätischen Worte des gerechten Gottes / sprech ich/
erinnern wir uns nicht unbillich bey gegenwärtiger Christ-lob-
lichen Leich-Begängniß der Edlen / Hoch-Ehr- und Tugendbe-
gabten Frauen Rebeccken Catharinen Sieglerin / ge-
bohrnen Friesin / des Wohl-Edlen / Best- und Hochwohlweisen
Herrn Johann Sieglers / bey hiesiger Wohl-Äbbl. Stadt-
Policey wohl-meritirten Jüngern Bürgermeisters / des Gymna-
si Senatorii, wie auch bey der Prediger-Kirch und Schulen für-
nehmen Inspectoris, Herzslieb gewesenen Ehe-Liebsten.

II. Deductio
ubi osten-
ditur
Nin genere:
vias Domi-
ni esse mi-
rabiles, no-
bisque im-
perscruta-
biles in o-
mnib; quz
spectant ad
Dei guber-
nationem.

II. ⁿ Es lehret selbst die Vernunft / was für ein grosser
Unterschied sey unter Gott in seinem Wesen/ und unter al-
len Menschen / also/ daß sich auch keine Vergleichung zwischen
beyden machen läßt.

(c)

Es

^a Es findet sich da keine mehrere Proportion, als zwischen dem grossen Himmel/ und einem kleinen Sandkörnlein / ja noch weniger: Denn da wissen wir von G^ott/ daß Er sey Infinitus, unendlich/ homines autem sunt finiti, alle Menschen aber sind endlich: Nun aber heists in den Schulen der Welt-Weisen: Finitum non est capax infiniti, das Endliche kan nicht begreifen das Unendliche.

^β Wie nun alles / was in und an G^ott sich findet / weit weit / ja Himmel-hoch übertrifft / was in und an den Menschen sich ereignet/ also verhält sichs auch mit Gottes Rath/ Willen und Erkantnuß / welches sind seine Gedanken und Wege/ diese gehen weit über der Menschen Rath / Willen und Erkantnuß/ daß es recht heist bey G^ott: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken/eure Wege sind nicht meine Wege.

^γ Daher ist's auch ohnmöglich/ daß die Menschen mit allem ihrem Verstande den göttlichen Rath und dessen hohe Weisheit begreifen können / als worzu dieser viel zu gering/ und nicht bequemer darzu ist/ als wenn man das ganze Meer in ein kleines Grüblein gießen wolte / wie dem H. Augustino gesagt wurde: Aus der Ursach sagt Paulus: Daß die Welt mit aller ihrer Weisheit/ Klugheit und Gelehrsamkeit G^ott in seiner Weisheit nicht erkennen könne/ 1. Cor. I. 21. ja Er selbst rufft daher aus: O welche eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weisheit und Erkantnuß Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege/ denn wer hat des H^oErn Sinn erkand/ oder wer ist sein Rathgeber gewesen ! Rom, XI. 33. 34.

^δ Weil nun der Mensch Gottes Rath/ der ihm zu hoch ist/ nicht begreifen kan/ kömts ihm immer vor / G^ott richte alles nicht auff's beste ein: Da tritt noch oft ein Momus auf / der bey sich selbst gedenckt: Wanner an Gottes Stelle wäre/ wolt ers hie und dort schon besser machen.

☞ In specie:
circa obitū
hominum,
& quidem
si confide-
remus

☞ Wie sichs nun verhält in allen Stücken / so zur göttlichen Regierung gehören/ da heists immer: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken / und eure Wege sind nicht meine Wege/ wie wir weitläufftig zeigen könten/ wo wir uns nicht der Kürze zubefleißigen hätten: Also trifft solches sonderlich ein bey dem Tode der Menschen / als welcher auch von der göttl

göttlichen Direction und Regierung dependiret : Da sind die Wege/ die Gott darinnen hält / und seine Gedanken davon so hoch über die unserige erhoben/ daß uns allzuschwer fällt / uns in dieselbe völlig zu schicken: Es heist da immer aus dem göttlichen Munde und Heiligthum zu uns : **Meine Bedanken sind nicht eure Bedanken.**

a Beherzigen wir die unterschiedliche Art des Todes/ da wir sehen/ daß
a Manche eines natürlichen Todes sterben/ andere eines gewaltsamen:

a Varia
mortis ge-
nera.

b Bey einigen gehet es mit ihrem Abschied sanfft her/ andere stehen einen harten Tod aus:

c Etliche überfällt der Tod plößlich/ andere werden durch lange Schwächung der Kräfte darzu bereitet:

d Einige sterben in der Frembde/ andere zu Hause: So kan sich unsere Vernunft darein nicht richten / warumb es Gott mit diesem so/ mit einem andern anders halte: Es heist da zu uns aus Gottes Munde: **Meine Bedanken sind nicht eure Bedanken.**

e Wenden wir unsere Gemüths-Augen auf die SUBJECTA oder die Menschen/ so dem Tode erhalten müssen/ so befinden wir/ daß auch da die Vernunft nicht zurecht kommen kan.

g Subjecta
feu homi-
nes mori-
entes,

a Denn wenn unsere Vernunft da am besten urtheilen wil/ so dörfte sie also argumentiren: Die Gottlosen solte Gott allezeit durch einen violenten und gewaltsamen Tod/ wie den Haman und Jesabel, oder doch durch einen schmerzlichen/ langplazenden und harten erschrecklichen Tod hinreissen/ daß man göttliche Rache und Straffe augenscheinlich an ihnen sehe / und andere dafür erschrecken: Hingegen solte Gott die Frommen durch einen sanfften Tod entweder unvermuths/ oder doch sonder große Schmerzen hinweg nehmen.

1094 III
I. h. o. o. o.
1094 III

b Da siehet man aber oft das contrarium an beyden.

A Manche Gottlose/ welche alt worden sind bey guten Tagen/ und kaum einen Augenblick vor der Hölle erschrecken/ Hiob XXI. 13. fahren auch fast mit Lachen von der Welt/ oder haben doch ein sanfftes Ende.

B Hingegen manche gottseelige Herzen müssen große Schmerzen/ Herzens-Angst / langwieriges Lager und dergleichen bey ihrem Tode außstehen/ daß sie oft ruffen: Ach wie lange/

lange / ach wie lange : Hierin kan sich nun unsere Vernunft nicht schicken / da heist aber GOTT uns die Hand auf den Mund legen/und spricht: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.

y Circumstantiam temporis.

Erwegen wir endlich circumstantiam temporis, den Umstand der Zeit / wenn die Menschen sterben / so giebt's abermahls viel scrupulirens bey der Vernunft.

a Da solte unsere Vernunft also schliessen : Es wäre am besten/das die Gottlosen bald von der Erden weggenommen würden/ weil sie nur Schaden und Aergerniß anrichten / hergegen solten die Frommen/ so andern nützlich seyn können / sein lange leben.

b Allein da findet sich gleichfalls oft das Gegentheil.

A Mancher gottloser Mensch / welcher ist inutile terræ pondus, eine unnütze Last der Erden/ der nur Schaden und Aergerniß anrichtet/lebt lange.

B Hergegen mancher frommer Mensch / der andern noch lange nützlich seyn könnte / stirbt bald : Da fällt mancher rechtschaffener Regent/von dem sich grosse Hoffnung zeigt/und über den sich die Unterthanen herzlich freuen/ dahin und stirbt / ehe sie seiner recht genießen/wie etwa der fromme König Josias, als er kaum 39. Jahr alt war / in einer Schlacht umbkam / 2. Reg. XXII. 1. 2. Hierin kan sich abermahl unsere Vernunft nicht schicken/die dubitiret / scrupuliret / contradiciret und denket : So müste es nicht seyn : aber GOTT befiehlt uns da die Vernunft gefangen zu nehmen unter den Gehorsam des Glaubens/ und spricht : Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken/ &c.

III. Applicatio ad B. Defunctā.

III. Wollen wir ein augenscheinlich Exempel dessen haben/ so dürfen wir nur unsere Augen richten auf unsere im HERN seel. verstorbene Frau Mitschwester. Da ruft uns auch Gott wider alles Einwenden und Scrupuliren der Vernunft zu / und spricht: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken/ und meine Wege sind nicht eure Wege.

a Als vor dem Jahre diese werthe Frau blüthete wie eine schöne Rose und Lilie/ als Sie einen anmuthigen Geruch von sich gab/gleich einer wohlriechenden Nelcke/ so hätte unsere Vernunft urtheilen sollen/diese Rose und Lilie würde noch lange stehen/und ferner guten Geruch von sich geben/ ja sie hätte dencken dürfen/ es wäre ja immer und ewig Schade / wenn diese Blume so bald verwelcken solte : aber siehe/ da sie am besten so dachte/ fiel Sie unvers

weil

unvermuthet in eine schmerzliche Kranckheit / die Blätter fielen nach und nach ab/ bis sie endlich gar verwelckete: Da heisset nun zu allen/die sich drüber verwundern und betrüben / die bey sich denken und sagen: Ach Schade/ und immer Schade! aus dem Göttlichen Munde: **Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken/ &c.**

^β Es ist bekand/ wie die selige Frau in ihrem Leben sich wohl und Christlich aufgeführt: Sie war eine demüthige Esther/ die allem Stolz und Hochmuth/sonderlich dem eiteln Kleider-Pracht/ von Herzen feind war: Sie war eine kluge Abigail/ die ihren Haushalt klüglich und weißlich zu führen wuste/ also/ daß Sie war ein Muster einer klugen Hauswirthin: Sie war eine keusche Susanna/ die nicht nach gestohlenem Brodte und verbotener Lust sich umsah/ vielmehr war Sie als eine rechte Catharina/ eine reine Ehefrau/ aller Unreinigkeit von Herzen feind / und führte ihren Ehestand in Zucht und Ehren: Sie war eine Gottselige Maria/ die sich gerne zu den Füßen Jesu niedersetzte/ und sein Wort hörte: Ja es hieß von Ihr/ wie von der Judith: **Die ganze Stadt weiß/ daß du ein Zugsam Weib bist: Da hätte nun unsere Vernunft schlaffen sollen: Wenn Sie ja sterben solte und müste / so sey es billich/ daß Sie ohne langwierige Kranckheit / ohne Schmerzen und grosse Hergens-Angst von hinnen scheiden möchte: Aber siehe! das Gegentheil ist erfolgt: Sie hat eine geraume Zeit/ in die 18. Wochen hart darnieder gelegen / es hat in mancher schlaff-losen Nacht bey Ihr geheissen: Hüter ist die Nacht schier hin? Verwundern wir uns darüber/ so heist uns Gott der Herr die Hand auf den Mund legen/ und spricht: **Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken/ &c.****

^γ Bedencken wir insonderheit/ was für eine liebeiche und vergnügte Ehe der hinterbliebene Herr Wittber mit der seel. Verstorbene geführt/ wie Sie in ihrer Ehe nicht die Hölle gebauet/ wie uneinige Eheleute zu thun pflegen/ sondern wie ihnen ihre Ehe gewesen ein irdisch Paradies: Denn Sie war ihrem Ehe-Herren/ ihrem Nahmen nach/ eine rechte freundliche Rebecca/ die mit lauter Freundlichkeit Ihm wuste entgegen zu gehen: Sie war eine gehorsame Sara/ die Ihn ehrte/ und hieß Ihn Herr: Sie war eine fromme Rabel/ die Ihn liebte: Sie war

(b)

war

war ein verständig Weib / die Ihm Liebes und kein Leides thäte / auf welche sich sein Herz verlassen konte / daher Er Sie auch liebte über alles / was Er in der Welt hatte : Da hätte nun unsere Vernunft denken mögen : Es sey billich / daß Beyde noch länger möchten beyeinander leben / es sey besser / wenn der Tod uneinige und lieblose Ehen trenne / dergleichen es ja sonst gnug gebe / als eine solche wohlgerathene Ehe : So möchte sonderlich der Herr Wittber jeso in seiner Betrübniß denken : Allein es rufft Ihm auch jeso GOTT zu / geehrter Herr Wittber / und spricht : Meine Gedanken sind nicht seine Gedanken / seine Wege sind nicht meine Wege. Nun das lasse denn der Herr Wittber seinen Trost seyn / Er lege seine Hand auf den Mund / und spreche : Sicut Domino placuit, ita factum est : Er sage mit Hiob : Der Herr hat's gegeben / der Herr hat's genommen / der Rahme des Herrn sey gebenedeyet.

IV. Gratia-
rum Actio.

IV. Gleichwie Er nun billich diesen Trost mit lebendigen Buchstaben des Geistes in sein Herz schreibt / also richtet Ihn auch in seiner Betrübniß auf / daß Sie / Hochgeehrteste Anwesende / zu denen ich mich schließlich wende / ans rühmlichste Gottesfurcht und herzlichster Liebe gegen seine seel. Verstorbene / und Christl. Mitleiden gegen Ihn und seine ganze Freundschaft / dieses Leichen-Begängniß mit ihrer hochansehnlichen Gegenwart nicht wenig gezieret / und demselben in so stattlicher Frequenz bejzutwohnen beliebet / dafür soll ich Ihnen samt und sonders gebührlichen Danck sagen / und versichern / daß an allen nur möglichen / jedoch frölichern Erwiederungen / von Ihnen nichts vergessen werden solle.

V. Epilogus.

V. Ich wünsche Ihnen anbey von Herzen / GOTT wolle Sie / so lange Sie leben / durch seinen Geist führen auf allen Ihren Wegen / und Ihnen endlich zeigen und geben / was Er Ihnen von Ewigkeit in seinem Sohn zgedacht / nehmenlich sein Heil.

ms (†††) 60

60

MEMO-



MEMORIAE PERENNI
MATRONAE

NOBILISSIMAE, OMNIOVE VIRTUTUM LAUDE
FLORENTISSIMAE

REBECCA
CATHARINAE,

NATAE FRISIAE,

VIRI

PRÆNOBILIS. AMPLISSIMI atq; PRUDENTISSIMI
DOMINI

JOHANNIS ZIEGLERI,

Inclutæ Reipubl. Erfordienfis Consulis Junioris meritissimi,
Gymnasii Senatorii, ut & Ecclesiæ Scholæq; Prædicatorum
INSPECTORIS GRAVISSIMI

CONFUGIS DESIDERATISSIMAE,
LESSUM HUNC FERALEM

Sacrum esse cupiunt

Nonnulli

ACADEMIÆ HIERANÆ PROCERES,
PROFESSORES & CIVES.



Um dira lethi fulmina
Furore concitantur,
Et celsa mundi culmina
Subsellio levantur;

Mors atra nobis eripit
Insigne foeminarum,
Eheu! Decus quæ floruit
Ad instar hic Rosarum.

*Hæc beatissimam Emigrationem Matrona pietissime
cōonestare voluit*

JOHANN - HERMANNUS à SODE, JCrus,
Consiliarius Electoralis Moguntinus ac Uni-
versitatis Hieranzæ, ut & Facultatis Juridicæ
Senior &c.

Jura

Jura quid quaeso crepitatis ore
 Vestra mortales? quid & ampliores
 Jactitatis præterea potentis
 Principis oras?

Jure mors en! prævalet, imperando
 Omnibus, non Excipe spectat, ipsos
 Imperantes corripit; illa sola
 Regnat ubique.

Dignitas & formâ necessitatem
 Mortis unquam si cohibere possent,
 Nobilis ZIEGLERIA adhuc superstes
 Effet in orbe.

At bono Tu sis animo colende
 FAUTOR, omnes exime mente curas,
 Mortuam non esse putato Costam, at
 Vivere cælis.

Consolationis gratiâ apposuit

ERNESTUS TENTZEL, J.U.D. P. P.

Cordis edax dolor est, quando violentia Mortis
 Demetit unanimes pectora juncta fide?
 ZIEGLERUM premit hæc fors, heu! durissima, cujus
 Ex gremio sociam trux Libitina rapit:
 Scandalum & opprobrium Medicorum turgidus hydrops
 Huic clandestinas struxerat insidias,
 Quem comitabatur Scorbutus & hectica febris,
 Ægræ fatalis quæ mala triga fuit:
 Herculeos humeros poterant superare tot hostes,
 Quidni Matronam viribus exiguis?
 Attamen hos vicit placide defuncta: quid ergo
 Tot fufis lachrymis ora rigata volunt?
 Coetibus Angelicis nunc associata triumphat,
 Et cum Coelicolis gaudia mille capit:
 Nos decet amplecti, quicquid divina voluntas
 Jufferit, huic esset non obedire nefas:
 Pone tuum luctum, ZIEGLERE, memento quiete,
 Dante DEO, uxorem nunc sine sine frui.

Συμπληρωματικὴ ἐννεα

pro solamine dolorumque levamine
 Mœstissimo Domino Viduo, Amico suo plurimum
 honorando hæc paucula deproperab-

D. GEORG. CHRISTOPH. PETRI ab HARTENFELS.

Qua

Qua fuit in mundo virtutum, migrat, imago
 Tantum post morbum, quem pia passa fuit.
 Et petit aethereas sedes, hac valle relicta,
 Est ubi nil miseris, quam lachrymosa dies;
 Temporis ut spoliū sic libera facta triumphat
 Quæ, ZIEGLERE, tuæ gloria magna domus.
 In Domino fato fungi facit esse beatum,
 Sit tibi solamen, sit lachrymisq, modus.

Hicce paucis
 Prænobili. Amplissimo atq; Prudentissimo Viro, DN. JOHANNI
 ZIEGLERO, Amico meo maxime colendo, condolere
 intimè voluit,

JOHANNES BERNHARDUS ZIEGLER, Mcd. Doct:
 Physicus Territorialis Erfurtenfis.

Est omnium tristissimus
 Luctus dolorq; maximus,
 Cum conjugale vinculum
 Amabilis confortii
 Mors solvit atrocissima,
 Id quod, Pro-Consul, contigit,
 Viro, tibi, mœstissimo,
 Diebus his tristissimis,
 Dum sævâ mors proh! abstulit
 Thori beati conjugem.
 Nam talis inter vos fuit
 Pax, mens, amor, sinceritas,
 Integritas, concordia,
 Idemq; velle nollecq;,
 Est qualis inter turtures,
 Quos annotant cultæ physis *
 Subtiliores histores,
 Relicta solitaria
 Quod pars dolori dedita
 Vitet virentes arbores
 Viduamq; vitam transigat.

Quod hujus est accommodum
 Mœroris heu! symbolum,
 Dum sæpe tales conjuges,
 Quæ restitit vitam suam
 Post transigunt in perpete
 Mœrente solitudine.
 Quæ fata cum divinitus
 Mutationis nescia,
 Sic dirigente Numine,
 Immissa sunt mortalibus,
 Erunt ferenda fortiter
 Et cogitandum firmiter,
 Quod sine fiant optimo.
 Nam justus est in omnibus
 Effectui quæ dat DEUS,
 Rerum supremus arbiter,
 Quod est in hisce casibus
 Medens cruci solatium,
 Quo Te, Pro-Consul Inclyte,
 DEUS levet mitissimus,
 Solator est is optimus!

* Vid. Aristot, lib. 9. hist. animal. Alian, lib. 3. cap. 44.

Συμπάρον τερλδνκε

M. JOHANNES Saurmann/ Facultat. Philosoph.
 Senior, Profess. Ordinar. Assess. nec non ejusdem
 p. t. Decanus.

(e)

ZIEGLE-

ZIEGLERUS pullo cur Corpus Syrmate velat,
 Feraliq; Caput Sindone triste tegit?
 Delicium vitæ, columenq; domus baculumq; Senectæ
 Diræ surripuit mortis avara manus.
 Quid quod dimidium cordis mors abstulit atrox,
 O quantum vulnus trux Libitina facit!
 Ast Te nosse satis confido, Patrone colende!
 In Domine placidè costam obiisse tuam.
 Quapropter largas lacrymas moderabere, si rem
 Sollicita mentis pendere lance voles,
 Autori quoniam vitæ, mortisque supremo
 Rectori longè charior illa fuit.
 Casibus hinc illam dubiis variisque periculis
 Eripuit, tuto constituitque loco,
 Quò nunc ante Deum cælesti lumine fulgens
 Ambulat, aternis perfruiturque bonis.
 Macte igitur, DOMINI placitis parere paratus,
 Conjugis optatas desine flere vices!

Viduo mœstissimo
 condolefcens ita collamentatur

M. GEORG. ANDR. Wollenhaupt /
 P. P. & Regular. Past.

Neh! Selge Sieglerin / wie tritt Sie dann schon abe
 Vom Schauplas dieser Welt / und eilet so zum Grabe?
 Sie hat auf selbigem Sich sehr wohl aufgeführt/
 Vertreten die Person / wie's Christen recht gebührt.
 Sie war entsprossen erst aus Friesischem Geblütche/
 Begabt von Jugend auf mit Tugendhaften Muthe:
 Sie liebte Gottesfurcht / Aufrichtigkeit und Treu/
 Ihr Herz war abgewand von Falschheit / Heucheleiy:
 Ihr mildes / gütiges / freygebiges Gemütthe
 Den Armen / Dürfftigen in ihren Nöthen riethe:
 Einträchtigkeit und Fried war Ihre größte Freud;
 Hingegen Zanck und Streit ein rechtes Herzeleid.

Die

Die Gottgelassenheit in Creuz- und Trübsals-Stunden
 Schafft/ daß durch Christi Blut **Sie** nunmehr überwunden:
 Auch and're Tugend mehr ich iezo übergeh/
 Nur noch bey folgendem ein wenig stille steh:
 Wie hat die Selge Frau so treulich bengestanden
 Ihr in liebsten Ehe-Schaz/ und gangen Ihm zu handen?
 So Kind/ als Kindes-Kind **Sie** lieb und werth geacht/
 Auf deren Heyl und Wohl **Sie** einsig war bedacht.
 Drüm war man Hoffnungs-voll/ **Sie** würde so fortfahren/
 Und legen noch viel zu an Tagen und an Jahren:
 Dieß herzlich wünschte das Edle Ehgemahl/
 Das werthe Kinder-Paar/ vornehmer Freunde Zahl.
 Allein **Gott** führt **Sie** ab von dieser irdnen Bühne/
 Und will/ daß **Sie** nunmehr vor seinem Throne diene.
 Dieß alles gönnen wir der Selgen **Sieglerin** /
 Und trauren nun nicht mehr/ bequemen unsern Sinn.
 Es wird nach Traurigkeit/nach Dunkel und nach Regen/
 Aufgeh'n die Freuden-Sonn/ und neuer **Gottes** Seegen.
 Noch dieses wünsch' zuletzt: **Gott** mache auch beherzt/
 Aufriecht und tröste die / so es am meisten schmerzt!

Welches aus erheischender Wüßicht und herzlichem
 Mitleiden begehren wollen

M. VOLCM. WILH. Stenger/
 Fac. Phil. Assesf. Ord. P.P. &c.

S fleucht der Jahre Lauff mit wunder-schnellen Füßen/
 Und reißt der Zeiten Zeit in Flüchtigkeit nach sich:
 Tag/ Stund und Augenblick in einem Huh verfließen/
 Verschwinden/ ändern sich/ vergehen sichtsbarlich.
 Was ist und werden soll/ wird/ eh' man es erkennet/
 Durch schnellen Unbestand dem schon vergangnen gleich/
 Und wer sich am Mittag vollkommen schon genennet/
 Ist zu der Abendzeit ein' blasse Todten-Leich.
 Wie wil das Böse doch viel Zeit und Jahre leben/
 Wenn Frömmigkeit so bald zum finstern Grabe geht?
 Wie mag der Stolze dann sich seines Glücks erheben/
 Wenn er die Demuth sieht/ daß solche nicht besteht?
 Schau't hier ein Tugend-Bild elendiglich erstarret/
 Es liegt Frau **Sieglerin** entseelet auf der Bahr/
 Ja/ wie ich mercke/ ist Dieselbe schon verscharret/
 In der nichts minders doch als irdisch Wesen war.

24!

Ach! daß man diesen Todt doch hätte können wehren/
 Es hatt' ein Seuffzer-Heer erfüllet selbst die Luft:
 Der Todt hat seine Macht nicht wollen lassen stöhren/
 Er führt Frau Zieglerin hin in die schwarze Gruft.
 Dein Beyspiel/ Seelige! dein trauriges Abscheiden/
 Ertheilt uns Sterblichen den ganz gewissen Grund/
 Daß unter allen nicht ein ein'ger könne meiden
 Den Demant festen Schluß/des Sterbens alten Bund.
 Was bleibet endlich dann/ wann nichts kan bestehen?
 So nicht der Flüchtigkeit muß werden unterthan:
 Die Tugend und die Seel kan nimmermehr vergehen/
 Ob alles andre gleich zerfrist der Zeiten Zahn.
 Betrübtter Wittber! steh' / und hemme deine Zähren/
 Leg' allen Kummer hin/ stell' alles Trauren ein:
 Es wird der grosse Gott dein Leid in Freud verkehren/
 Verbinden deinen Schmerz/ und lindern deine Pein:
 Es kan ja unser Wunsch nicht wieder Gottes Wehlen/
 Der bitteren Thränen-Fluth entsiegelt nicht das Grab/
 Vermögen Seuffzer auch den Leichnam zu beselen?
 Und Behmuths-volles Leid dem Tode helfen ab?
 Ach! was beweinen wir: wohl dem/ der so gestorben/
 Daß seine Würdigkeit in steter Blüthe steht/
 An dem der Madensack nur einzig wird verdorben/
 Der Geist lebt ewiglich/ die Seele nicht vergeht.
 Drumb gebt der Mutter hin/ was Sie zuvor gegeben/
 Sie hat der Tochter schon ein Ruh-Bett zugericht:
 Die Seele muß bey Gott/ dem milden Vater/ leben/
 Wo keine rechte Lust noch Liebligheit gebricht.
 Wir übergeben GJE den stillen Seeligkeiten/
 Wo GJE in stolzer Ruh' entrissen aller Pein/
 Ihr Nahme ist in Stahl der greisen Ewigkeiten
 Geäßt/ und wird/ so lang diß Kunde stehet / seyn.

Mit diesen suchte des hochbetrübtten Herrn Wittbers/ als
 seines fürnehmen Patrons, und hochgeehrten Gebat-
 ters Seelen-Wunde in etwas zu lindern

JOH: ECCARD: Finck / Judicii Electoralis
 Moguntini Advocatus Ordinarius, und C. C.
 Evangel-Ministerii Actuarius juratus.

TRISTES ELEGI

Quibus

MATRONAM

PIETATE, VIRTUTE & MORUM ELEGANTIA
COMMENDATISSIMAM

REBECCAM
CATHARINAM,

Oriundam FRISIAM,

VIRI

NOBILITATE GENERIS, AMPLISSIMA MUNERUM
DIGNITATE, & LAUDE PRUDENTIÆ SPECTATISSIMI

DOMINI

JOHANNIS ZIEGLERI,

Electoral. Mog. Reipubl. apud Erfurtenfes Consulis Junioris
Gravissimi, Gymnafii Auguftin. itemq; Ædis Prædicatorum
Ephori meritiffimi,

CONJUGEM DILECTISSIMAM.

Ex hoc Mortalium Cætu præter ſpem creptam,

Ad teftandum affectum in piè defunctam, debitamque in Viduum
mœftiffimum obſervantiam deſent

MINISTERII ECCLESIAST. NEC NON APUD
PRÆDICATORES SCHOLASTIC. MEMBRA NONNULLA.

ΠΑΡΑΜΤΟΗΚΗ

Ad VIRUM PRÆNOBILEM

JOHANNEM ZIEGLERUM,

Patricii generis Confulem juniorem ſpectatiſſimum,

Collegam ſuum longè honoratiſſimum,

Acerba Conjugis deſideratiſſima fatu acerbe lugentem.

CONFIDE, FAUTOR, ſiſtito læcrymas,
è morte *Conjux optima* tranſiit
Vitæ ad locum beatoris,
Læcitiâ fruitura jugi.

En! angelorum confociata jam
Choris triumphos ducit; & immemor
Sortis prioris proh! dolendæ,
Dedoluit, meliora naçta.

Calamo feſtinante & lugente tranſmiſſa
ab

ADAMO GVILIELMO ROMANO à MOGKERSHAUSEN,
Senatore Reipubl. & Evangelici Miniſterii
Adſeſſore Polit.

(f)

Matro-

Matronale Decus: Conjux dilecta Marito:
 Natarum, Fratris Deliciaeque meræ:
 Decidis autumnum moriens, ZIEGLERIA, verum
 Æstatem æternam naeta es in arce poli.
 Decedisq; propè ante diem Michaelis ad astra
 Angelico triplici te comitante choro. *
 Quin es & Angelicis immista beata catervis,
 Atque REDÈMTORI confociata tuo.
 Ipsa DEI faciem nunc cernis ipsam,
 Ac cum cœlicolis gaudia mille capis.
 Felix, qui properans liquidissima gaudia Cœli
 Percipit! Invideas ista, MARITE, tuæ?

* Tradunt Rabbini piè morienti tres Angelorum choros obviari
 procedere, quorum primus dicit: *Ingrreditur pacem*, Se-
 cundus: *Quisquis ambulat in integritate sua*. Tertius: *In-
 grediemur pacem, requiescent*. Juchasin. fol. 60.

*In maestissimi DN. VIDUI solatium
 deproper.*

JOHANNES Sauerbrey / D. in Æde Prædic. Pastor,
 & Gymnas. Inspector.

Ev. Oeg.

Heu! nimio premeris, Vir Prudentissime, luctu,
 Usque adeo emittens gemitus è pectore tristes,
 Quod Tuas fatales Conjux compleverit annos,
 Quæ sine vita Tibi non ulla est vita putanda,
 Quæ pietatis erit Specimen, castique pudoris,
 Cujus vix similis torâ reperitur in urbe.
 At non virtutes Matrona carminè dicari,
 Alterius forsan potis est has Musa referre:
 Æternam potius, superatâ morte, salutem
 Gratulor in Christo, benè quæ vitale reliquit
 Lumen, cœlituum & translata in regna beata.
 Ast ego queis verbis solatia reddere menti
 Turbatæ ò ZIGLERE Tuæ, Pars Amplæ Senatûs,
 Gymnasii Inspector nostri Venerandæque amandæ,
 Qui fissum in medio cor habens, tormenta dolorum
 Lentis, genitusque ex imo pectore ducis:
 Et Tibi defunctæ Matronæ sanguine quondam
 Fraterno quem junxit amor, qui non sine laude
 Defendis causam communem nomine Crovis,
 Religionis opus sacrum quoque dirigis aptè
 Cætera, quæ Tibi sunt subeunda ego munera linquo:
 Queis inquam verbis vobis solamina præstem
 Non equidem scio jam: langvet mea Musa, labascit:
 Hinc dubitans, doctos num possim scribere versus,
 Qui valeant luctus animi compescere tristis,
 Commendo Vobis sacri solatia verbi,

Illaque

Illaque præsertim, quæ contestantur abunde
 Quod Defuncta fiet vitam sortita beatam,
 Cessat ubi langvor, gravis & labor actus in orbe,
 Cessat ubi penitus dolor, hic & in ossibus ardens,
 Hujus cum veniet quondam lux ultima mundi,
 Tunc sua perdulci laxabit membra quiete,
 Blandaque sepositis agitabit gaudia curis
 Hæc utrique ergo Veltrûm solamina sunt.

Sympathias ergo hæc adficere voluit, debuit

M. HENRICUS Crazenstein/Pastor ad Div. Michaëlis,
 n. n. Gymn. Senat. Inspect.

MEr gründlich weiß und glaubt/ daß sein Erlöser lebet/
 Und nach Demselben mit Verlangen ernstlich strebet/
 Der fürchtet nicht den Tod/ den letzten Menschen-Feind/
 Was ist denn/ daß man die Verstorbnen so beweint?
 Der Glaube ist der Sieg/ der alles überwindet/
 Durch den man Trost in Noth/ im Tod das Leben findet/
 Wie sich Frau Zieglerin nun dessen rühmen kan/
 Nachdem Gott ihren Geist geführet Himmel-an.
 Indessen ruhen aus die abgematten Glieder/
 Bisß Sie am Jüngsten Tag erwachen werden wieder/
 Und Jesum schauen an in herrlicher Gestalt/
 Wir folgen frölich nach; O Jesu/ komme bald!

Welches

Der selig Verbliebenen zum Christlichen Nachruhm/ dem hinterlass
 senen Herrn Wittiber/ Herren Eidmännern und Fr. Töchtern/
 wie auch Herrn Bruder/ und allen vornehmen Leidtragenden
 zum Trost aus schuldiger Liebe beytragen wolte

M. Christoph Klesch/ N. H. P. L. C.
 Eccles. Gregor. alias Merc. Pastor,
 & Gymn. Senat. Inspector.

Sic lacrymæ subinde lacrymas trudent?
 Amoris, & memoria porro suspendat doloris oblivionem oberrantis?
 Sunt lacrymæ iustissimæ quidem Vestræ,
 Mcestissimi FRATER, VIDUE, NEPOTESQ;,
 Nos lacrymis & lacrymas parentales solatium & mœrentibus deberemus,
 Si forsan indigent solatio,
 Quorum erectus est animus ad asperam fortem.
 At quid calenti turpius fide vera, quam vivere in Christo, nigro mori in
 luctu!
 Et quid doletis, quæsumus, modo nullo:
 Heu desit nunc vivere, altera parte vit a ipsa nobis, dum REBECCA non vivit.
 Sed accidit, sperare quod debebat.
 Numquid simul perfectum & est diuturnum?
 Diu haud teneri posse quam sciebatis, nolite destinare ad ampla fortuna:
Debit

Debit sed UXOR & SOROR nihil, quod non exsoluerit.
 Potestis exsolurum non amittere;
 Et nec dulce vinculum ruptum Connubii aut Necessitudinis vestrae,
 Cujus modo amissis usum, at haud lusum,
 Queramini amissam;
 Sed illa quaeratur confortia inter aetheris aftra stellantis.
 Perfectio o quam magna amare defunctam.
Animam abstulit cordi, euz hanc inbalavit.
 Animam brevi junctam scilicet vestrae,
 Confortia ad beata vestra festinans, Vestro nisi Patria exitu vacillaret.
 Vivatis huic potius rogat beata ipsa;
 Huic salutarem salutem utrobiq; Vestram precatur:
 Hanc sciens libens ipsa in Vestrum amorem surrogat reponitque.
 Quid nos? probamus illa calculo nostro.
 Det pondus hifce summus arbiter votis!

P.
 ZACHARIAS HOGELIUS, M. Hist. P.P.
 Past. Nonar. Gymn. Dir.

I. SAM. 18. v. 3.

Miramen mirum miro miramine dignum
 Quod cor cen proprium cor amat alterius,
 Est quod id exemplum Jonathan, pranobilis heros,
 Qui fuit & concors unus amore David.
 Esto! quid est Jonathan? maris est quid nexus amoris?
 Major at est thalamo consociatus amor.
 Qui duo corda sibi pectus connectit in unum,
 Ex ipsis, mirum! fiat ut una caro.
 Quod, ZIEGLERE., tibi factum cum corde, Rebeccâ,
 Qua fuit adjutrix & tua tuta quies.
 Hinc dolor exsurgit jacet heu! quod morte peremta
 Est cor divisum, cum sibi vulnus habes.
 Quorsum sed lacryma? sic fert divina voluntas,
 Nunc & amator erit corq; Pio ipse Deus.

Ita dolorem suum exponere voluit

M. ANDREAS Lemmerhirt P.N.

Vivit! erat quondam misero solamen Hiobo.
 Vivit! erat pariter maesto medicina Luthero.
 Heroes illos imitata Matrôna beata,
 ZIEGLERI Conjux, fidei constantis imago.
 Hæc afflicta solebat dicere. Vivit Jêsus!
 Vivit & ipse mihi! minimè morior moritura
 Felix: vivit enim placidè cum Principe vita,
 Vivet, & ætèrnum capiet nova gaudia Christi.

Hæc occasione Textus sinebris in solatium Amplissimi & Prudentissimi
 DN. ZIEGLERI, totiusque Famliæ splendidiſſima scribere
 voluit

M. HENRICUS JULIUS LOZZEN, Eccles. Johannis vulgò Aug. Diaconus.
 Sape

SÆpe mihi dubiam traxit sententia mentem,
 Vivos an doleam potius, num morte peremptos ?
 Vivimus; at, credas, extrema per omnia vitam
 Ducimus, & tantum non jam traducimus illam.
 Vix natos fletus, labor undique cingit adultos;
 Ambitiõ juvenes, lascivia tentat ephebos;
 Auri sacra fames grandævos vexat & urget,
 Quemq; trahit vitium, trahit & sua quemq; voluptas,
 Desipiunt prorsus, temere qui ponere multum
 Præsidii multumque spei sève caducis
 In rebus, quorũ præprimis lugeo sortem,
 Cum nihil inveniant, quo mentem tempore mortis
 Tranquilla reddant, miseros sed se esse querantur.
 Corpore sac, sano quenquam gaudere, nec ullo
 Tentari morbo; sac, & gaudere secundis
 Rebus: at infirmo talo consistit utrumque,
 Est hodie sanus, cras lecto affigitur ipse,
 Hercules ut possit vix unius arte levari
 Morbo, sed fatis cogatur cedere tandem,
 Et quis narrabit cunctos nunc ordine casus,
 Quis homines miseri misere nos angimur omnes?
 Sed vitã functos ego terque quaterque beatos
 Esse reor. Causam ne multis quære: Quiescunt.
 Non illos stimulus peccati pungere; sortis
 Ambiguæ ratio tales non flectere; quid? quod
 Insidias illis morbi non necere possunt.
 Talia sic volvens animo jam Magne PATRONE,
 Non est quod doleas felicia fata BEATÆ
 CONJUGIS, in summã quoniam nunc pace quiescit.

Ita dolorem
 VIRI CONSULARIS & PATRICII,
 ut Gravissimi, ita de Republ. patria, Ecclesia & Schola meritiss,
 JOHANNIS ZIEGLERI,
 Inspectoris & Patroni sui longè Honoratissimi,
 demulcere nonnihil tentabat
 JOHANN. MARTIN. Weingärtner/ R.

Nunc tristiores dic, Gera, nania,
 Attolle voces, & lacrymabiles
 Deduc modos nigrante luctum
 Significans simul hic cucullo.
 Nam feminarum conspicuum Decus
 Letum citato corripuit pedè,
 Quæ Nestoris sanè fuisset
 Tempora digna videre cana.

(g)

Virtus

*Virtus, Honestas & Pietas sibi
Junctæ decore tres Charites erant*

ZIEGLERIE, quæ singulorum

Corda in amore tenere visa.

His non pepercit mors truculentior,

Nec movit illam gratia corporis,

Concinnâ nec morum venustas

Seruitiem Stygiam refregit.

Hinc luctus ingens, omnia questibus

Implentur, ac effundere lacrymas

Jam per genas nostras decebit

Terribili pavidas tremore.

At quid jurat traducere tempora

Plangere? quidnam pectora fietibus

Mæstissimis longoque luctu

Jam nimium lacerare prodest?

Non Hæc reviviscet lacrymantium

Planctu, nec ullo flumine vultuum.

Suprema lux affulget, Ipsi

Quæ tumulata reducet ossa.

Mens mortis expert vivit in æthere;

Et jam quietam lætitiâ capis,

Ut neutiquam, si posset, orbem

Hunc miserum repetat Beata.

M. JOH. CHRISTOPH. Hübler/
Ædis Prædicat. ConR.

Prædico felices omnes vereque beatos,
Quis ex hoc rerum turbine abire datur.

Instabiles etenim terræ mutantur Olympo,

Vita abit infelix, vita beata redit.

Hæc quoque summa fuit Tua spes, Matrôna beata;

Morsque Tibi semper janua visa Poli.

Nunc exempta malis cunctis morbisque soluta

Quæ concepisti gaudia mente, capis.

Testandæ ovum Deas æviva ser.

PAUL. LÛPKE, Colleg. III. & Pastor Ilversgeh.

Den

Unverhofften/doch seeligen Abschied/
 Der Weiland
 Wohl Edlen/ Hoch Ehr- und Tugendreichen
Hr. Rebecten Catharinen

Sieglerin/ gebornen Friesin/

Des

Wohl Edlen / Besten und Hochwohlweisen
Herrn Johann Sieglers/

Bev hiesigem Löbl. Stadt-Regiment Wohlverordnetem Jün-
 gern Bürgermeisters / des Gymnasij Senatorij ansehnlichen Inspectoris,
 und der vornehmen Evangelischen Prediger-Gemeinde Treue
 verdienten Kirch-Vaters

Merzlich geliebten Ehe-Liebsten/

Wolten/

Ihre schuldige Pflicht und Freundschaft noch lestens
 an den Tag zu legen/

In nachgesetzten Trauer-Zeilen wehmüthig beklagen

Ihnen benahmte Kindes-Kinder / Sndam/
 auch andere nahe Anverwandte und Freunde.

Ich wünsche gute Nacht / und schwing mich von der Erden/
 Die nur von Jammer weiß und lauter Herzeleid/
 hinauff zu meinem Gott/ den Engen Ingleich zu werden;
 Welt/ habe gute Nacht mit deiner Eitelkeit.

Ich wünsche gute Nacht/ und alles Wohlergehen
 Dir Herzgeliebtester/ und treuer Eh-Gemahl!
 An jenem frohen Tag wil ich Dich wieder sehen/
 Und ewig bey Dir seyn in Gottes Hochzeit-Saal.

Ich wünsche gute Nacht/ und lasse dich dahinden/
 Du mein Selbstestest und treues Bruder-Herg!
 Halt mit den Thränen ein und mit den Hände-winden/
 Und denck dir schade wohl/ mir helffe nichts dein Schmerck.

Ich wünsche gute Nacht/ Euch meinen lieben Kindern/
 Die ihr umb meinen Tod Euch allzusehr betrübt!
 Ihr wollet eure Klag und bittere Thränen mindern/
 Weil mich der Höchste Euch dereinsten wieder giebt.

Ich wünsche gute Nacht/ und meinen Mutter-Sorgen/
 Euch liebsten Encklein! Gott/ der alles wohl gemacht/
 Bewahr Euch ferner hin auf allen euren Wegen!
 So lebt nun alle wohl! Ich wünsche gute Nacht.

i. 80

D wünsch Sie gute Nacht/und achtet nicht der Thränen/
Der Thränen/ die vermisch mit Schmerzens-vollen Sehn/
Ihr bitterer Abschied uns in Augen Dellen macht?
So hüßt kein Klag-Beschrey? So wünsch Sie gute Nacht?

Sie zieht nunmehr fort? Wir könnens fast nicht glauben/
Daß einen solchen Freund uns will der Himmel rauben.
Es ist uns dieses ein gar zu betrübtes Wort/
Ein Wort das Thränen bringt: Sie zieht nunmehr fort.

Halt inne/Mutter-Herg! Was cießt du von himmen?
Wie schwingst du Dich so bald nach jenen Himmels-Zinnen?
Es steigt die Liebe sonst gewöhnlich unter wers/
Du aber steigt hinauff. Halt inne/Mutter-Herg!

Verläßt Sie uns so bald? Heißt das ein Mutter-Lieben/
Wenn man durch frühen Tod die Kinder wil betrüben?
Hüßt unser Flehen nicht/das so betrübt erschalle
Um ihre Todten-Brüßt? Verläßt Sie uns so bald?

Sie spricht: Es kan nicht seyn/ Ich wil von himmen ziehen/
Drum mücht ihr euch nunmehr mit Bitten nicht bemühen;
Ach allzuherbes Wort! Wie schwebt geht solches ein!
Wir sehn: Sie bleibe hier. Sie spricht: Es kan nicht seyn.

Nu/nu/ Sie gehe hin auff ihres JESU Winken/
Um aus dem Freuden-Kelch den Engel-Wein zu trincken.
Sie geh' und nehme ein was Ihr von Anbeginn
Von GOTT bereitet ist. Nu/nu/Sie gehe hin.

Doch thu Sie einen Blick/ um sich mit uns zu legen/
Die wir die Wangen jetzt mit bittern Thränen negen;
Sie sehe noch einmahl Erbarmnis-voll zurück/
Weil uns Ihr Scheiden kränckt. Sie thu noch einen Blick.

Sie wünsch uns gute Nacht/ die trüben Trauer-Stunden
Und dunkle Nächte sich nun haben eingefunden/
Und (ach was sagen wir?) der Abschied ist gemacht/
Sie zieht im Himmel ein/und wünsch uns gute Nacht.

Also wolten Ihrer herzogeliebten nunmehr seel. Frau Groß-Mutter
Abschied aus dieser Zeitlichkeit wehemühtig beklagen, derosel-
ben hinterlassenen Elftien Tochter-Kinder / nahmend.

Johann Gottfried } Schröter. Christoph Andreas }
Thomas Rudolph } Schröter. Christian Wilhelm } Schröter.
Maria Rebecca } Schröterin. Joachim Zacharias }

Nebst Ihrem Informatore

Joh. Ernst Cramer / Ezelh. Franc.
SS. Theol. Stud.

Die

Die sehr traurige Post /

Als Tit.

Frau Rebecca Catharina /

geborene Priesin /

Tit.

Herrn Johann Sieglers /

Bev der Churfürstl. Wäynst. Stadt Erfurdt wohlverordneten
Jüngern Bürgermeisters/ beyh Gymnasio, so wohl auch bey der Evangelis.
Christlichen Kirche/ und Schule zu denen Predigern daseibst

INSPECTORIS

Sehr lieb gewesene Ehegattin /

Den 23. Septembr. Anno Christi 1702. Abends gegen 5. Uhr selig verstorben /
und darauf den 26. ejusdem mit Christlichen Ceremonien in der Kirche zu de-
nen Barfüßern begraben worden /

Wolte

Zu unsrerlichen Ehren und Nach-Ruhm seiner allflets sehr herzlichge-
liebtesten und sehr guthätig gewesenen Frau Schwieger-Mutter

Zur letzten Dankbarkeit/ in großer Betrübniß/ hiermit zu Tage legen

Der Jüngsten Tochter-Mann

Jacob Arnold Heinrich / Königl. Preussis. Vasall,
und Patricius zu Halle in Sachsen.

Wie grosser Jammer ist/ wann in entfernten Landen/
Ein Kind die Post erhält: Die Mutter ist nun todt!

Sie hat den grossen Schmerz so selig überstanden/
Ihr Wünsch ist erfüllt/ Ihr Helfer half aus Noth!

Wie? solt der Jammer nicht diß Kindes- Hertz brechen?
Das Sich in Lieb' gesehnt nach seiner Mutter Ruh!

Das vor Verlangen schrieb/ Sie noch einmahl zu sprechen/
Fast auf der Reise war/ und doch verbleiben muß?

Der Mutter Wille war man solt der Tochter schreiben:
Sie stirbe/ Sie befehl Sie der Dreyfaltigkeit!

Und/ weil Sie schwanger wär' solt Sie zurücke bleiben/
Sie könt' Ihr helfen nicht/ Ihr JESUS sey nicht weit.

Sie solt vertrauen Gott/ der Sie allzeit erhalten/
Den Segen schickte Sie/ der solte auf Ihr ruh'n/
Gott werde noch ob Ihr und ihren Kindern walten/
Sie solt Ihn ja/ ja nicht von ihren Augen thun.

Gott werde ferner seyn ihr Gott/ und bey Ihr stehen/
In Noth verlassen nicht/ Ihr zeigen seine Macht/
Ihr Hoffen wäre/ Sie in Ewigkeit zu sehn/
Sie wünsche gute Nacht/ fahet wohl/ zu tausend guter Nacht!

Du Treues Vater- Hertz/ du hast mit Thränen- Flüssen/
Was dir die Mutter dieß/ und dir getragen an/
Geschrieben uns/ daß wir zurücke bleiben müssen/
Und/ was ihr Wille war/ uns balde fundt gethan.

(h)

DU

Du wirft auch nun mit uns/ da wir/ wie Kinder sollen/
 Dir williglich gefolgt/ und Dir nicht wieder setz/
 Zufrieden seyn/ daß wir zurücke bleiben wollen/
 Da du der Mutter Grab mit Thränen hast genegt.
 Uns tröst der Mutter Trost/ uns tröstet/ daß wir wissen/
 Wie Christlich Ihr gelebt/ wie sehr Ihr Euch geliebt/
 Wie euer Wille war ganz einig/ nie zerrissen/
 Wie Du Sie niemahls nicht/ und Sie Dich nie betrübt.
 Ihr war't voll Hoffen und voll schmerzliches Verlangen/
 Wann Eins nicht gleich da war/ und nicht das andre fand/
 Ihr konntet nicht froh seyn/ wann nur Eins ausgegangen/
 So feste hielte Euch des Himmels Liebes-Band/
 Nichts war erfreulicher/ als wann zurücke came
 Von Euch Eins/ so da nur gegangen auf das Feld/
 Und bracht nur etwas mit/ das and're so annahme/
 Als wär' es noch so viel/ als wär' es großes Geld.
 Wer wolte solchem Paar nicht länger Leben gönnen?
 Wer wolte wünschen nicht/ daß alle Welt so wär?
 Wer glaubt die Schmerzen/ wenn sich diese müssen trennen?
 Wenn Gottes Rath uns schickt den Menschenwürger her?
 Es ist als sehen wir/ Dich/ liebsten Vater/ lieben/
 Bey unserm Mutter-Herz/ und wie dein Auge Sie
 In ihrer Krankheit hat mit Jammer angesehen/
 Dem Herz bekümmert war/ dein Leib war spät und früh
 Zu heissen stets bereit/ du suchtest bald die Aergste/
 Du scheuest keine Kost/ gabst alles willig hin/
 Zu lindern ihren Schmerz/ und das war noch das här'te/
 Daß keine Hülffe war/ erschredete deinen Sinn.
 Der arge Knochenmann/ und wie er fort geehlet/
 Dein Treues Herze Dir zu nehmen in die Gruffe/
 Obschon mit Wiederstand Du dich niemahls verweilet/
 So mußt Du hören doch/ wie unser Herz jetzt rufft:
 GOTT tröste deinen Geiße/ ersetze deinem Leibe
 Die Kräfte/ die Du hast in Jammer zugebüß/
 Durch Wachen und durch Müß/ bey deinem treuen Weibe/
 Die jetzt ins Himmels-Saal der Engel Lust gemieß.
 Ihr Ruhm stirbt nicht/ ihr Leib ist schön zur Erden kommen/
 Wie schredlich er auch war von Krankheit abgezehrt/
 So liegt Er doch in Ruh'/ wie wir gar bald vernommen/
 GOTT laß ihn sanfte ruh'n/ und mache uns gelehrt/
 Zu geben auch den Weg/ und der Welt abzustehen/
 So kommen wir zu GOTT/ so lehrt uns JESUS Christ/
 Durch Müß' in dieser Zeit das Himmelreich ererben/
 Obschon der Leib verderb't/ doch Christi ähnlich ist.
 Indessen lege GOTT noch viele lange Jahre
 Dir/ Liebsten Vater zu/ belohne deine Treu/
 Mit Segen kröne GOTT die lieben grauen Haare/
 Der Himmel sey Dir hold/ dein Ruhm sey ewig neu!

Also wolte ihren über den frühzeitigen Tod ihrer seligen Fr. Mutter bestränkten
 Herrn Vater tröstlich zuwissen/ die in der Fremde lebende Tochter

Martha Elisabetha Heinrichin/
 nebst Ihren 3. Töchtern/ nahmentl.

Dorothea Sophia
 Martha Elisabetha und } Heinrichin.
 Magdalena Sydonia

O Spes hominum fallaces!
Res caducas!

Quæ speramus firmissima,
præter spem dolemus infirmata,
quæq; Nobis pollicemur diutissimè,
citissimè cadunt, fallunt maximè.

Inesperata sæpius accidunt, quàm quæ maximè speres,
adeoque inexpectatæ rerum sunt vicissitudines,
ut mens spei dubia Votorum desiderio tabescat
expectans edoceri,

utrum spem concipiat, an metum?

Exemplo Tuo id abundè doces

REBECCA CATHARINA,

Soror Desideratissima,

Oris ille Tui nitor, vigor oculorum, lingvæ gratia,

Quid?

Intemerata fides, jucunda animi modestia,

non fucata in quosvis pietas,

quorsum hæc omnia concessere?

Res hæ Tuæ erant Spes Mariti,

Spes Liberorum, Spes Nepotum,

Spes tandem mea

quondam dulcissima, nunc cheu! delusa,

quæ nobis invitis & insperantibus præmaturius subtractæ

subtumbâ jacent, tacent,

tantoque nos mœroris afficiunt cumulo,

quantò olim cumulabant gaudiò.

Omnes enim amore Tui tenebamur,

nec poteras esse nisi amabilis

utrique inprimis Conjugum,

Quos amabas impensissimè,

& cum iisdem nunquam in gratiam rediens

ab utroque parem trahebas gratiam.

Conjugium haud grave, sed svaive jugum erat

non tantum

JOACHIMO URBICHIO,

Civitatis Duum-Viro Supremo & Tribuno,

spectatæ quondam fidei, vitæ integerrimæ,

virtutis æmulandæ,

Quem à lectò ad lethum non sine luctu tuo gravissimè

Divina jussit abire Providentia:

Sed post etiam

JOHAN-

JOHANNI ZIEGLERO,

Natalium splendore, usu rerum, prudentia Consulari
fatis conspicuo,

Conjugium sanè exoptatissimæ conjunctionis,
amoris arctissimi,
concordiæ devinctissimæ,

Neque hic discordiæ faciebat locum prioris foecunditas,
istius sterilitas,

Licet Maritus iste secundus

tùm verè secundum se prædicasset,

si non interrupta Vos tenuisset copula,

Teq; tori Confortem, nullis etiam foecundam pignoribus,
tantùm sibi licuisset habere superstitem.

Et certè per ætatem facile superfuisses,

neque Mariti Tuorumque spem fefellisses,
nisi Morbona vagò Te fulminis afflasset ictu,

Quem cum declinare non posses,

pectore nostro nunc has nunc alias in spes divisò,

post longa morborum tædia

perfuncta malis, defuncta fato,

non ad spes, sed ad res immortales nunc es evecta,

exactis inter mortales lustris decem, annis duobus,

nobis res inter caducas & spes inanes relictis.

O spes mortalium dubias & incertas!

O res hominum creperas & afflictas!

O funestam & insperatam diem,

qua justa solvere jubet Pietas, imperat Affectus

MATRONÆ,

quã

Conjuges non optaverunt conjunctiorem,

Natæ natiq; ex his non suspexerunt fideliorem,

Propinqui non agnoverunt meliorem,

Quam non sine mœrore comitantur, quotquot eunt exequias.

Ego etiam,

SOROR BEATISSIMA,

Dum sequor, atq; pio fletu Tua funera plango,

Execuiis adsum, proh dolor! ipse meis.

Beatis manibus

Sororis conjunctissima

inter rerum humanarum contemptum,

& æternarum suspiria pos.

JOHANNES VALENTINUS FRISIUS,

Patriæ El. Mog. Synd.

Frater germanus mœlissimus.

Etch/

Sieh/ Wandersmann/ und schau in diese Gruft:
 Hier liegt ein Weibesbild begraben/
 An welcher Noth und Tod gar keine Macht kan haben/
 Weil Jugend bis zum Sternen rufft/
 Ja niemahls wird vergessen werden.
 Muß gleich der Leib der Würmer Speise seyn/
 Und eine Zeit im finstern Grabe liegen/
 So läßt der Geist sich doch genügen
 An seiner Herrlichkeit/ bis daß der Tag bricht ein/
 Da Leib und Seele soll zusammen kommen/
 Und so dann erst mit allen Frommen
 Der frohen Ewigkeit im höchsten Grad genießen.
 Nun gebe/ Wandersmann/
 Und denke wohl daran/
 Zu halten rein und gut Gewissen/
 Und nach Gottseeligkeit und Jugend meist zu streben/
 Damit auch Du/ wie Sie/ dereinst mögst seelig leben!

Mit diesen bejammerte den Schmerzlichen Todes-Fall
 seiner liebsten Fr. Nuhme und Gevatterin

Christian Henrich Wels / J. U. D.

Was ist in dieser Welt/ so da nicht bald vergehet/
 Obs gleich so herrlich ist/ daß jedermann sehr liebt/
 Die Blume auf dem Feld gar kurze Zeit bestehet/
 Wann sie den Augen schon die größte Anmuth giebt.
 Es muß das grüne Gras dem rauhen Winter weichen/
 Die Rose fällt bald ab/ daß man sie nicht mehr spühet/
 Ja selbst der edle Mensch muß endlich gar erbleichen/
 Wann ihn der blasse Todt mit seiner Macht berührt/
 Doch wird/ Höchst- Seeligste/ Ihr Ruhm noch ewig leben/
 Ob Sie dem Leibe nach schon weg geschieden ist/
 Die Tugend lebt in Ihr/ und wird noch ewig schweben/
 Wenn gleich der bleiche Mund die Todes Bahre küßt.
 So wird die Frömmigkeit / womit Sie stets gepranget/
 Der Nach- Welt zeigen an/ wie Ihr Lob ewig bleibt/
 Daß Sie den Himmels- Saal durch Gottesfurcht erlanget/
 Ob gleich der Körper wird der Erden einverleibt.

Hiermit wolte sein Christliches Mitleiden über das frühzeitige
 Ableben Seiner Hochgeehrten Fr. Nuhme bezeigen

Rudolph Henrich Ziegler/ J. U. D.

(i)

Ist

Estetwas angefüllt mit Furcht und Schrecklichkeiten/
 So kan es diese Welt vor allen andern seyn/
 Worinn der Mensch muß mit tausend Kummer streiten/
 So/ daß ein jeder Tag führt neue Plagen ein.
 Was unsre Freud und Lust / was unser Wohlseyn heget/
 Wird wieder Hoffnung uns bey Zeiten weggerafft/
 Und das/was unsre Seel oft zu ergehen pfeget/
 Verschwind im Augenblick/mit unser Lebenskrafft.
 Diß hat/ Herr Better/ Er aniego auch erfahren/
 Da Seine Sonne ietzt aus seinem Hause weicht/
 Durch deren Rath Er sich vor Sorgen kont bewahren/
 Die lieget in dem Sarg entselet und erbleicht.
 Solt Er aniego dann wohl ohne Kummer leben?
 Ich halt die Sorgen sind nunmehr sein täglich Brodt/
 Dann wer ein Mensch heist/ der muß in Fluthen schweben/
 Allwo ein steter Sturm Gefahr und Ende droht.
 Drumb wohl der Seeligen/ die nunmehr ist gekrönet/
 Der Kummer ist nun weg/ die Sorgen sind vorbey/
 Sie hat kein banges Leid/ das ihre Lust verhöhet/
 Der Gdt-verlobte Geist ist aller Bande frey.
 Was Angst und Wehzen hieß/ ist nun zum Jubel worden/
 Die Klagen legen sich/ das Weh ist abgethan.
 Sie ist ein Edles Glied / im Seraphinen Orden/
 Worinn Sie künfftig nichts als Jauchzen üben kan/
 Auf Erden wird ihr Ruhm beständig seyn und stehen/
 So lange man den Ruhm der Tugend schützen kan/
 Ihr wohlverdientes Lob wird nimmermehr vergehen/
 Weil Sie der Gottesfurcht und Tugend zugethan.

Mit diesem wenigen wolte seinen Hochgeehrten Herrn Better
 in etwas aufreichen

Johann Melchior Kniphoff/ Med. D.

Er wunderbahre Gdt muß doch viel anders denken/
 Als alle Sterbliche ; Sein Weg muß anders seyn/
 Weil alles keine Macht so heilig weiß zu lencken/
 Wenn wir gleich anders uns die Sachen bilden ein.
 Es starrt Aug und Sinn/ wie Er es kan so fügen/
 Selbst Plato muß erstaunt mit allen Weisen steh'n.
 Es bringt ihm die Vernunft nichts als ein Mißvergnügen/
 Wenn er so alles sieht recht durch einander geh'n.
 Ihr! die Ihr zeigt/ wie man zum Himmel müsse gehen /
 Sagt: ob nicht Gdttes Weg/ Gedanken/ Sinn und Rath
 Gar anders billich sey von Menschen anzusehen/
 Als offt Vernunft allein sich eingebildet hat.

Ihr!

Ihr! die ihr andern zeigt der Themis edle Schätze/
 Und die ihr uns beglaubt das allerbeste Recht/
 Sagt: ob nicht dieser Satz so gut als ein Befehl;
Gott dencket und geht so nicht wie wohl ein Sünden-Knecht.
 Ihr Verste! müßt Ihr nicht auch oft bey euren Kranken
 In Gottes Schule geh'n/ von eurer Urgehen;
 Zu lernen Gottes Weg/ und weiseste Gedanken;
 Und daß ja alle Hülf davon zu hoffen sey.
 Weltweise! komit herbey/ und lernet recht nachspüren/
Daß Gottes Wege sind wie Menschen Wege nicht.
 Wer jene aber lernt/ lernet recht philosophiren/
 Und sonst ist im Verstand nichts/ als ein dunkles Licht.
 Ach ja! so macht es Gott/ der kluge Welt-Bezwingler/
 Er hat's von Anbeginn auf Erden so gemacht/
 Er führet uns wunderbar mit seiner Weisheit Finger/
 Ist so/ wie unser Herz es hätte nie gedacht.
 Ist ist ein schwacher Leib ein treffliches Gemüthe;
 Da mancher stärker kaum vernünftig reden kan;
 Ein ander fällt dahin in seiner besten Blüte:
 Und mancher hat umbsonst den Sterbens-Wunsch gethan.
 Ist wird in Dornen-Weh die Rosenblüth verzeuher/
 Es wird zu Schlackenverck das reine Gold gemacht;
 Ja endlich wird die Welt in einem Nu verzeuher/
 Und was sonst sterblich war zur Ewigkeit gebracht.
 Wir denken oft an Lust und frohe Jubel-Lage;
GOTT aber schlägt gar bald uns alle Lust entzwey/
 Und statt der Freuden kommt oft eine Jammer-Klage/
 Das Haus wird angefüllt mit großem Angst-Geschrey.
 Was haben Sterbliche in diesem armen Leben
 Zu allen Stunden? Nichts/ als Angst und Noth:
 Wenn mancher erst gedenkt: jetzt fang ich an zu leben:
Sieh Gottes Wunder-Weg! So ist Er krank und todt.
 Dst zeigt die Seligste/ die war von Gott erwehlet
 Aus einem lautern Nichts/ zu etwas in der Welt.
 Aus etwas wird Sie nun zu Nichts aufs neu gezeuher/
 Dieweil ihr kranker Leib ins düstre Grab verfällt.
 Betrübtes Wittwer-Hertz/ ich mercke deine Klagen/
 Dein Winseln/ Ach und Weh/ den übergroßen Schmerz/
 Dein ängstliches Thun/ dein Jammer-volles Zagen/
 So auch erweichen kan ein Eisen-festes Hertz.
 Ich sehe auch von Euch die Seligste beweinend/
 Die ihr als nächste Freund pflegt gern umb Sie zu sehn.
 Ach! solte/ klager Ihr! ihr Lebens-Licht noch scheinen!
 Ach! möcht ihr Lebens-Glanz doch noch nicht untergehn!
 Mein Betrübteste! das Wort ist ausgesprochen:
 Gott nimt die Seligste von euren Händen auf.
 Sie ist nunmehr erlöst von so viel Krankheits-Bochen/
 Es hemmet Gottes Weg nun ihren Thränen-Lauff.
 Sie ist/ die Seligste/ in Gottes güldnen Hütten/
 Ihr bringt durch Thränen Sie doch nimmermehr zurück/

Sie

Sie hat so lange Noth und Kranckheit überstritten:
 Drum wünscht der Seligsten ein tausendfaches Glück!
 Denkt nur die größte Kunst sey: Stets ans Sterben denken/
 O selig/ wer alhier so wohlbedachtſam ist!
 Dem wird GOTT nach dem Tod des Himmels Wohnung ſchenken/
 Ja GOTT gedendct an Jhn auch in der Lebens-Friſt.
 Indeß/ Betrübete/ GOTT wird Euch wohl verbinden/
 Weil ſeine Wege ſind von Gnad und Liebe voll/
 Er wird ein ſanftes Del vor eure Schmerzen finden/
 Er macht es wie ein Arzt und Vater machen ſoll.

Grabschrift:

DJe mehr als hundert Tag in Kranckheit muſt zubringen/
 Singt mehr als tauſendmahl ein ſchönes Freuden-Lied:
 Sie läßt mit Jauchzen iezt ein Alleluja klingen/
 Dort/wo man Gott nicht mehr im dunkeln Schatten ſieht.

ff.

M. JOH. LAUR. Pfeiffer/ Diac. Prædic.

Ein Bluts-Freund/ JESUS/ lebt/ der mich vom Tod und Schrecken
 Befreyet/ da ſein Leib vom Tod zum Leben fehrt.
 Der wird auch aus der Erd mich wieder aufferwecken/
 Wird dieſe meine Haut von Würmern gleich verzehrt.
 In ſelbger will ich einſt den groſſen GOTT erblicken/
 Wenn Er mich ganz verneut führt zu dem Himmels-Licht:
 Mit dieſen Augen/ ſo man nach dem Tod wird drücken/
 Will ich Jhn wieder ſehn! ein Fremder aber nicht.

Dieſen von der Selig-verſtorbenen Frau Duhme Zieglerin ſelbſt
 erwehlt ſchönen Leichen-Deyt / wolte Derofelben zu un-
 ſterblichen Ruhm / dem Tit. Herrn Witten und ſämmtlich
 Hochgeehrten Angehörigen zum Troſt Verſsweiſe hinter-
 laſſen

M. Johann Heinrich Tiemeroth/ Diac. zu St. Michael.
 Gymnaſ. Prof. und P. L. C.

Diversò meritò miſcentur mœnia luctu,
 Quem rabie mors conciliavit livida civi,
 Hei nobis, claram veræ pietatis amore
 Ingenuâque fide rapuit de nocte REBECCAM,
 Cultricemque boni cautam, caſtique pudoris
 Cuſtodem, quid? quod generis muliebris honeſtam
 Icona! Proh utinam vivax manſiſſet in annos
 Seros, quippe diu durantia tempora vitæ
 Virtus, forma, pudor, pietas meruère profectò!
 Sed meliora cupit, quoniam cœli petit aſtra,

Æternæ

*Aeternæ laetè carpendo gaudia vitæ,
En cum cœlicolis vivit jam nunc pia conjux*
ZIE GLERI in gremio Christi secura, beata:
Corpus quod recubat nigræ sub tegmine tumbæ,
Quem dabit extremâ prævelox Angelus horâ
Tubarum sonitu tunc surget clarificatum.

Amplissimo pariter ac Prudentissimo Viduo mortem adhuc
maturam Conjugis in vita suavissimæ æque ac dilectis-
simæ lugenti, Fautori suo maximo ac Cognato hono-
ratissimo, *συνέτιστος* deproperans adicere debuit

HENRICUS GOTTLOB JUST, Gymnasii
Senat. Evangel. Professor.

Nimmt ihr Lieben/ hemmt die Zähren/
Mir ist herzlich wol geschehn:
Alles wil Ich gern entbehren/
Was Ich in der Welt gesehn/
Hier ist Freude/ hier Vergnügen/
Wo mein Geist mit Jesu prangt.
Wol dem/ der also kan siegen/
Wol/ der diese Freud erlangt!

Diese Gedanken der Seeligst-verstorbenen Frau Zieglerin/
als seiner auch im Tode hochsuchenden Fr. Ewarterin
und Schwägerin/wolte denen durch ihren Tod schmerz-
lich Berübren zum Trost hinterlassen

NICOLAUS Sinnhold/ Scholæ Reg. Rector.

ESt certò pietas præstans ac optima virtus,
Quæ cunctos homines ornat & usque decet,
Quæ citò cum primis splendorem conjugis auget,
Virtutes reliquæ quam comitantur abhinc;
Hæc etenim virtus præfens in conjugè pulchra
Næ magnò cumulo roboris hanc decorat:
Reddit eum primùm prudentem, robore firmo
Instructam mentis consilii que boni,
Solicitamque deinde facit semperque tuentem
Hinc privata domus commoda magnificæ,
Illam constituit porrò fidam atque pudicam,
Amantem toto pectore & ore virum,
Ac demum soli caram gratamque marito
Nec non felicem denique reddit eam.

(k)

Talis

Talis erat conjux ZIEGLERI blanda REBECCA,
 Cujus origo virens, femininum generis
 Claram, progeniesque vigens laudanda quibusvis
 Magnarum laudum feminibus meritis,
 Hæc quoque per vitam totam pietate micabat,
 Magno virtutum splenduit hinc decore,
 Hæc adeo semper prudens extabat ubique,
 Hæc erat in cunctis anxia, sollicita,
 Hæc & sincero simul excipiebat amore
 Purè dilectum conjugii focium :
 Hic quoque grata DEO nec non accepta marito
 Macchè coruscabat solis ad instar iens,
 Uxores inter claras felicior usque
 In terris nostris exitit hæc validè:
 Est igitur meritò nunc felicissima facta,
 Ipsi cum dignè vita beata data,
 Quæ sic præsentis vitæ mala cuncta rependet
 Quæ sine fine dabit gaudia perpetua;
 Sicce manebit abhinc defunctæ fama perennis,
 Ejus & in laudem jure canemus ira:
 Hic REBECCA CATHRINA lubens hominiquè DEOQUE
 Servit, hinc Jovam dulcè videre potest,

Hæc in perpetuam piè Defunctæ memoriam ad contestan-
 dum suum dolorem ut & monfrandum erga Nobilit,
 ac Prudentiss. DN. JOH. ZIEGLERUM, &c. Cognat-
 um suum ac Patronum Maximum &c. animum
 quavis data occasione inserviendi officiosissimum & pa-
 ratissimum ex debita observantia apposuit

HIERONYMUS Ludolff/ Erff. Phil. Mag. & Med. C.

HEu! erepta tibi, meritissime Avuncule, costa,
 Unica quæ cordis portio dulcis erat.
 Prædurum fatum! Domini sed sancta voluntas
 Sic tulit, in quâ mors vitæque nostra sita est.
 Hæc placeat. Sanet, qui inflixit vulnus acerbum,
 Suavequè solamen suggerat ipse Deus.

Debitæ observantiæ causâ apposuit

JOHANN. WILHELM. Ludolff/ Gymnasii Senat. Alumnus.



ULB Halle
006 569 579

3



VD18



FK 2f 7260

MS

: רמלאה הנא

Hiobs Englische Andacht
über dem Engel seinem Erlöser /
aus dessen Macht = Spruch /
enthalten im XIX. Cap. seines Buches / v. 25. 26. 27.

**Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird /
Bey ansehnlicher Leich = Bestattung
Der weiland Wohl Edlen / Hoch Ehr- und Zügendbelobten**

Frau

Rebecca

Sieglerin

Des Wohl Edle

Johann

Bey hiesiger Erfurtische
ten Jüngern Bürgermeiß
und der Christlichen Co
hochansehi

Herzlieb getwe

Welche den 23. Septembr. 1
und folgenden 26. ejusdem d
zu denen Bar süß

In der

Leid

gezet

Johann Sauerbrey /
Prediger Gemeinde Palto
Erfurt / Gedruckt bey Joh.



Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

B.I.G.

FK. 115.

[Cat. V. 803]